

REBOOT

KINGDOM of HEAVEN



*Tut Buße, denn das
Königreich der Himmel
ist nahe gekommen!*

Matthäus 14,17

reboot KINGDOM

Leben unter der Königsherrschaft Gottes

Mit dem Matthäusevangelium die Königsherrschaft Gottes kennenlernen
... und ein Bürger seines Reiches werden.

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Einleitung	3
2. Das Kommen des Königs (Matthäus 1 / FOKUS: Mt 1,1-25)	11
3. Die Annahme des Königs (Matthäus 2 / FOKUS: Mt 2,1-12)	17
4. Die Salbung des Königs (Matthäus 3-4 / FOKUS: Mt 3,13-4,11)	22
5. Die Gefolgschaft des Königs (Matthäus 4 / FOKUS: Mt 4,12-25)	27
6. Die Herrschaft des Königs 1 (eine neue Perspektive) (Matthäus 5 / FOKUS: Mt 5,1-20)	32
7. Die Herrschaft des Königs 2 (eine neue Herzenshaltung) (Matthäus 5-7 / FOKUS: Mt 5,21-7,11)	37
8. Die Herrschaft des Königs 3 (ein neuer Gehorsam) (Matthäus 7 / FOKUS: Mt 7,12-29)	42
9. Die Autorität des Königs (Matthäus 8-9 / FOKUS: Mt 8,1-9,34)	47
10. Die Boten des Königs (Matthäus 9-12 / FOKUS: Mt 9,35-11,1)	52
11. Das Reich des Königs (Matthäus 13-15 / FOKUS: Mt 13,1-52)	57
12. Die Identität des Königs (Matthäus 16-17 / FOKUS: Mt 16,13-17,21)	62
13. Die Gemeinschaft des Königs (Matthäus 18-20 / FOKUS: Mt 18,1-35)	67
14. Der Einzug des Königs (Matthäus 21 / FOKUS: Mt 21,1-22)	72
15. Das Gebot des Königs (Matthäus 22 / FOKUS: Mt 22,34-40)	77
16. Die Warnung des Königs (Matthäus 23 / FOKUS: Mt 23,1-39)	82
17. Die Rückkehr des Königs (Matthäus 24-25 / FOKUS: Mt 24,1-25,46)	87
18. Das Opfer des Königs (Matthäus 26 / FOKUS: Mt 26,1-75)	92
19. Die Hingabe des Königs (Matthäus 27 / FOKUS: Mt 27,1-66)	97
20. Die Auferstehung des Königs (Matthäus 28 / FOKUS: Mt 28,1-15)	102
21. Die Sendung des Königs (Matthäus 28 / FOKUS: Mt 28,16,20)	107
22. Auswertung	112



1. Das THEMA

REBOOT:

Stell dir vor, du sitzt an deinem Rechner und willst etwas Wichtiges erarbeiten. Nach wenigen Minuten merkst du, dass deine Geduld auf eine harte Probe gestellt wird. Die Anwendungen auf deinem Computer arbeiten nicht richtig. Du startest ein Programm und es braucht ewig, um sich zu öffnen. Die Datei, an der du arbeitest, stürzt immer wieder ab. Wenn sich in einem Computersystem über lange Zeit zu viele Fehler eingeschlichen haben, kann es dazu kommen, dass das ganze System darunter leidet. Die einzelnen Fehler jeweils für sich zu finden und zu beheben, erscheint aussichtslos. Was ansteht, ist ein Neustart. Einmal alles runterfahren und das System von Grund auf neu starten. Reboot...

In unserem Leben ist das genauso. Die Bibel beschreibt, dass Gott uns und diese Welt „sehr gut“ geschaffen hat (1.Mo 1,31). Es gab keine Fehler im Betriebssystem. Gott bezeichnet uns sogar als seine „Ebenbilder“ (1.Mose 1,26-27) – lebendige Statuen, an denen Gott selbst mit seinem Charakter, seiner Liebe und seinem Wesen sichtbar wird. Was für eine Wertschätzung! Gott hat uns als lebendige Standbilder erschaffen und in diese Welt gesetzt, damit wir zu allen Zeiten und an allen Orten an das Original erinnern: an Ihn! An uns soll man Gott erkennen können und ihm dafür die Ehre geben (Mt 5,16). Aber direkt danach kam schon der erste Fehler ins System. Die Bibel erzählt, dass eine tiefe, grundsätzliche Störung in unser Leben kam (1.Mo 3). Die Bibel nennt diese Störung Sünde. Wir denken heute bei dem Begriff Sünde oft an die vielen kleinen und großen Dinge, die wir tun und entscheiden – an unser Handeln. Doch das ist nicht das Erste, was die Bibel meint. Sünde ist in der Bibel vor allem ein Beziehungsbegriff, der unsere gestörte Beziehung zu Gott und zueinander beschreibt. Das Problem ist: Wir wollen nicht für Gottes Ehre leben, sondern für unsere eigene. Wir wollen uns nicht von Gott sagen lassen, wie das Leben funktioniert, sondern wir wollen selbst entscheiden, was gut und richtig für uns ist. Wir wollen nicht mehr, dass Gott der Herr unseres Lebens ist, sondern wir selbst wollen Herr unseres Lebens sein. Diese Herzenshaltung ist es, durch die Egoismus, Selbstsucht, Neid, Hass, Gewalt, Schmerzen, Trauer, Tod und Lieblosigkeit in diese Welt kamen. Durch sie kam das Böse und der Zerbruch in diese Welt und wir spüren die Folgen bis heute – auch in unserem Leben. Die Diagnose der Bibel ist verheerend: Diese Störung wirkt sich auf die ganze Welt und jedes menschliche Leben aus; zu allen Zeiten und an allen Orten der Weltgeschichte. Niemand ist davon frei (Röm 3,10-12) und sie wird am Ende zu einem totalen Zerbruch unseres Lebens führen (Röm 6,23). Was liegt also näher als ein Reboot? Was ist wichtiger als ein Neustart?

KINGDOM OF HEAVEN:

Die Evangelien erzählen davon, dass Gott tatsächlich einen Neustart gemacht hat. Er hat ein neues Betriebssystem in diese Welt gebracht: Seine Basileia. Basileia ist das griechische Wort, das die Evangelien benutzen, wenn sie von Gottes Königreich reden. Wann immer du im neuen Testament „das Reich Gottes“ oder „das Reich der Himmel“ liest, steht da im Original Basileia. Doch Basileia meint

mehr als nur die geografische Ausdehnung eines Reiches in dieser Welt – also seinen Ort. Vielmehr meint es die tatsächliche Durchsetzung der Autorität eines Königs – also seine Herrschaft.

Das ist die große Botschaft der Evangelien: In Jesus ist Gott gekommen und hat begonnen, seine Königsherrschaft in dieser Welt aufzurichten. Er ist der wahre König und Herrscher, vor dem sich einmal jedes Knie beugen muss und den jede Stimme als Herrn bekennen muss (Jes 45,23; Phil 2,10-11). Wer das tut und unter seiner Autorität und Königsherrschaft lebt, der ist ein Bürger seines ewigen Reiches und darf sich Kind Gottes nennen.

Der Evangelist Matthäus legt in seinem Evangelium sein Hauptaugenmerk auf die Königsherrschaft von Jesus. Mehr noch als die anderen Evangelisten zeigt er akribisch auf, dass Jesus wirklich der angekündigte Messias ist, in dem sich alle alttestamentlichen Verheißungen erfüllen. Das hebräische Wort Messias bedeutet übersetzt „der Gesalbte“, denn Könige wurden in ihr Amt gesalbt. Genau das Gleiche bedeutet das griechische Wort Christus. Beide Worte beziehen sich also auf den erwarteten Retterkönig – Gott selbst, der kommt, um diese Welt zu erneuern und aus ihrer Zerbrochenheit zu retten. Doch er tut es ganz anders als man es erwartet.

All seine Majestät und Göttlichkeit gibt er auf und wird Mensch (Phil 2,5-7). Er wird als Mensch geboren, aufgezogen und lebt als Mensch unter Menschen. Der Thron verborgen in der Krippe. In aller Menschlichkeit verborgen, richtet der ewige König sein Reich auf, als er sogar die letzte Schlacht um unsere Rettung schlägt und den ultimativen Preis für unsere Rettung bezahlt. Bereitwillig gibt er sein Leben und nimmt unseren Platz ein, als er am Kreuz für uns stirbt und so den Preis für unsere Abwendung von Gott (Sünde) bezahlt (2.Kor 5,21). Doch was wie die Niederlage des Königs erscheint, wird durch seine Auferstehung zum größten Sieg. Der Weg zur Krone führt über das Kreuz und seine Dornenkrone erinnert bis heute an die Andersartigkeit dieses Königs.

Doch für Matthäus ist klar: Diese Rettungsgeschichte ist nicht nur etwas, was Gott in dieser Welt getan hat. Er muss es auch in uns tun. Seine Rettung wird in unserem Leben nur dann Realität, wenn wir Jesus als Herrn und König unseres Lebens annehmen und beginnen, unter seiner Königsherrschaft zu leben (Matthäus 7,21). Die Kernbotschaft des Matthäusevangeliums lautet daher „Kehrt um, denn das Königreich der Himmel ist nahe gekommen!“ (z.B. Mt 4,17). Das ist die Botschaft, mit der Jesus die Menschen damals wie heute in sein Reich ruft. Umkehr (gr. metaneo) meint dabei niemals nur, dass wir uns unsere Sünde (unser gottabgewandten Leben) eingestehen und es bereuen. Umkehr bedeutet immer auch eine radikale Lebensveränderung und ein Neustart des eigenen Lebens. Wie die Jünger damals sollen auch wir Jesus in allem nachfolgen. Durch sein Leben, seine Worte und sein Handeln, hat er uns ein Vorbild gegeben, an dem wir uns orientieren sollen. Er hat gezeigt, wie Leben ursprünglich gedacht ist und was es bedeutet, ein Leben in vollkommener Gemeinschaft mit Gott und den Menschen zu leben. Als Bürger seines Reiches, die seinem guten Wort und Willen völlig ergeben sind. Als Botschafter des Königs, die mit aller Entschlossenheit und Hingabe unter der Königsherrschaft von König Jesus leben und sich in allem an seinem Wort und Willen orientieren.

Wie weit sind wir doch von dieser hingebungsvollen Entschiedenheit entfernt? Wie weit entfernt ist die Kirche Jesu Christi, von diesem Ruf? Wie wenig sind wir bereit, in völligem Gehorsam unter der Herrschaft von König Jesus zu leben?

Matthäus legt mit akribischer Brillanz die Königswürde und den Königsanspruch von Jesus dar. Doch er will uns auch helfen, indem er sein Evangelium ganz bewusst so arrangiert, dass wir lernen auch heute noch unter der Herrschaft von König Jesus zu leben.

2. Die GRUNDLAGEN

Jede längere Reise beginnt damit, dass du dich mit dem Weg vertraut machst – besonders, wenn du die Verantwortung für andere übernimmst. Du benennst den Startpunkt, von dem aus der Weg beginnt. Du legst das Ziel fest, auf das du den Weg ausrichtest. Und du überlegst dir, wie du diesen Weg zurücklegen willst. Diese Überlegungen sind die Basis für jede Reise. Und sie sind eine Voraussetzung, damit du ans Ziel kommst.

Die folgenden Gedanken sind so etwas wie Reisevorbereitungen der Leiter. Sie beschreiben die Grundlagen, an denen sich der gesamte Prozess von „reboot KINGDOM“ ausrichtet. Sie stellen dir die grundlegenden biblischen Prinzipien vor, an denen sich biblische Nachfolge zu allen Zeiten orientiert. Wenn diese Prinzipien nicht verstanden sind, kann der gesamte Prozess leicht missverstanden werden. Darum lies diese Grundlagen, bevor es losgeht. Arbeite sie gewissenhaft durch und beginne damit, dir diese Prinzipien anzueignen. Wenn du das tust, werden sich diese Prinzipien der Nachfolge durch deine Leitung in die von dir geleitete Gruppe multiplizieren. Denke daran, du prägst nicht nur mit deinen Worten, sondern auch durch deine innere Haltung und deine Überzeugungen. Sei Lernender, um zu Lehren! Das ist die Haltung eines Jüngers (Schülers) von Jesus (Mt 4,19).

Der Schwerpunkt liegt auf sieben biblischen Prinzipien, die besonders wichtig für hingeebene Nachfolge sind. Sie bilden die Grundlage dieses Materials. Fünf dieser Nachfolgeprinzipien spiegeln sich methodisch in dem Verlauf der Bibelarbeiten wider (Bibelstudium, Gehorsamsschritte, Gebet, Liebevoller Rechenhaft, Multiplikation). An ihnen orientiert sich der gesamte äußere Verlauf des Weges. Die

übrigen zwei Prinzipien beschreiben eher eine innere Herzenshaltung (Liebe zu Gott und Leben im Geist). Sie lassen sich nur schwer methodisch fassen, sind aber für gesunde Nachfolge immer eine unerlässliche Basis. Ohne sie kommt echte Nachfolge niemals ans Ziel!

1. LIEBE ZU GOTT:

Wie bei jedem Trainingsweg wirst du an deine Grenzen kommen. Aber du wirst auch spüren, wie sich diese Grenzen nach und nach verschieben. Die Erfahrung, dass du geistlich wächst, wird für dich ein Segen und gleichzeitig eine Herausforderung sein. Dein Wachstum ist nicht von deinem Training zu trennen. Deshalb wirst du möglicherweise in der Gefahr stehen, dir Gottes Anerkennung durch eigene Anstrengung verdienen zu wollen. Doch darum geht es zu keiner Zeit! Zu allererst und zu jederzeit soll eines die Motivation für dein Wachstum sein: Deine Liebe zu Gott. Gott wünscht sich, dass du mit ihm in einer intensiven Beziehung lebst. Einer Beziehung, die von tiefer und leidenschaftlicher Liebe geprägt ist. Diese Sehnsucht hat Gott seinem Volk schon im Alten Testament klar vor Augen geführt (5.Mo 6,4-5). Jesus selbst hat diesen Herzenswunsch Gottes als höchstes und wichtigstes Gebot bestätigt (Mt 22,34-40). Er geht sogar so weit, von dieser Liebe unsere ewige Zukunft abhängig zu machen (Offb 2,4-5; 3,15-16; Mt 10,37). Doch wie wächst in dir die Liebe zu einer anderen Person? Nicht durch Hörensagen. Nicht durch Erzählungen oder Bücher über diese Person. Sondern durch die Begegnung mit ihr! Genauso ist es mit Jesus. Je mehr Zeit du mit ihm verbringst, desto mehr wirst du ihn kennen lernen. Je mehr du ihn kennst, desto mehr wirst du ihn lieben. Und je mehr du ihn liebst, desto mehr wird er das Wichtigste für dich – die oberste Priorität, dessen prägende Kraft dich und dein Leben völlig umgestaltet. Mach dir bewusst: Kennen, lieben, leben – darum geht es! Unsere Herzensbeziehung zu Jesus werden wir niemals in einer Liste zusammenfassen können, die es abzuarbeiten gilt. Aber unsere Liebe zu ihm wird uns immer dazu bringen, unser Leben und Handeln von Gottes Willen prägen zu lassen! Wenn du an dein eigenes Wachstum im Glauben denkst; oder daran, deine Gruppe in ihrer Nachfolge zu begleiten:

- *Welche inneren Beweggründe kannst du in dir erkennen?*
- *Welche Rolle spielt dabei deine Liebe zu Jesus?*
- *An wem möchtest du dir in der Liebe zu Jesus ein Vorbild nehmen?*

2. BIBELSTUDIUM:

Allein die Begegnung mit Jesus lässt dich in deiner Liebe zu ihm wachsen. Und er begegnet dir vor allem in seinem lebendigen Wort, der Bibel. Hier lernst du ihn kennen, wie er ist. Die Bibel ist das von Gottes Geist inspirierte Wort Gottes (2.Tim 3,16). Jesus selbst, den die Bibel als das Wort Gottes in Person bezeichnet (Joh 1,1.14.17), ist darin lebendig (Heb 4,12). Und es ist ein Privileg, dass der ewige und allmächtige Gott sich in seinem Wort festgelegt hat, damit du ihm begegnen kannst. Du darfst ihn kennen lernen, damit du ihn lieben lernst und mit ihm lebst. Und all das beginnt mit dem Studium der Bibel! Wie sich ein neugeborenes Kind nach Muttermilch sehnt, sollen wir uns nach Gottes Wort sehnen – das Wort, durch das wir heranwachsen, „bis das Ziel, eure endgültige Rettung, erreicht ist.“ (1.Petr 2,2). Die Bibel ist ein Ort der Begegnung mit Gott und sie ist ein Handbuch fürs Leben. Durch die Bibel sagt dir der lebendige Gott, wie er sich die intensive und lebendige Beziehung vorstellt, durch die er dich retten und dahin führen will, nach seinem Wort zu leben (Ps 19,8-11; 2.Tim 3,14-17; Jak 1,22-25). Deswegen ist es so wichtig, Gottes Wort nicht nur zu lesen und „wahrzunehmen“, sondern konsequent danach zu handeln – konkrete Schritte zu gehen, die dein Leben verändern. Es geht darum, umzusetzen, was du in Gottes Wort liest. Nur so wirst du mehr und mehr zu dem Gott-hingegebenen Leben finden, das dir Jesus so sehr schenken möchte.

- *Wie hast du die Bibel bisher verstanden?*
- *Würdest du sie als Gottes Wort bezeichnen, das Autorität für dein Leben hat?*
- *Was löst diese Beschreibung in dir aus?*

3. GEHORSAMSSCHRITTE – SCHRITTE IM GLAUBEN GEHEN:

Eine biblische Prägung und rettende Veränderung deines Lebens geschieht, wenn du Gottes Willen nicht nur kennst, sondern auch tatsächlich tust. Nachzufolgen bedeutet: Jesus kennen lernen, ihn lieben, mit ihm leben und sich von ihm verändern zu lassen. In Mt 7,21 sagt Jesus: „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.“ Es geht nicht um Information, sondern um Transformation. Nicht bloße Wissensvermittlung ist das Ziel der Nachfolge. Es geht auch nicht um das, was du dir vornimmst. Es geht um das, was du tatsächlich tust – um die Veränderung, die zu einem neuen Leben führt; einem Leben, das Frucht bringt (Joh 15,16). Das setzt aber immer auch die Bereitschaft voraus, sich verändern zu lassen. Diese Bereitschaft nennt die Bibel Gehorsam. Gehorsam ist für uns heute ein schweres Wort. Viele Menschen denken bei Gehorsam schnell an falsche Autoritäten und Machtmissbrauch. Doch Gehorsam ist es letztlich, der einen reifen Christen ausmacht (Joh 14,15; Eph 4,11-16; Heb 5,11-14; Jak 1,22-25). Nachfolge und Gehorsam gehören untrennbar zusammen. Deshalb kennt die Bibel für Hören und Gehorchen im Hebräischen auch nur ein einziges Wort: „Sche´ma“. Eine besonders eindruckliche Stelle, wo dieses Wort vorkommt, ist der Moment, als Gott König Salomo fragt, was er sich von ihm wünscht. Verschiedene Bibelübersetzungen geben die Bitte Salomos unterschiedlich wieder. Manche übersetzten „Schenke mir ein hörendes Herz.“, andere übersetzen „Schenke mir ein gehorsames Herz.“ (1.Kön 3,9). Der Punkt ist klar: Salomo wünscht sich ein Herz, dass Gottes Willen hört und gehorsam tut – darum geht es! Gottes Willen zu kennen, soll automatisch dahin führen, ihn auch zu tun. Und nur damit es hier keine Missverständnisse gibt: der Motor dafür ist immer unsere Liebe zu Gott! (Joh 14,21; 15,10.14.16). Jesus sagt: „Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. [...] Wer mich nicht liebt, richtet sich nicht nach meinen Worten.“ (Joh 14,23-24). Wer eine intensive Beziehung zu Jesus lebt, die auf der Liebe zu ihm gegründet ist, wird immer auch seinen Willen tun – aber aus Liebe, darum geht es!

- Welche Erfahrungen verbindest du mit dem Wort „Gehorsam“?
- Was empfindest du bei dem Gedanken, Gott gehorsam zu sein?
- Was hindert dich, dein Leben an Gottes Willen zu orientieren?

4. LEBEN IM GEIST:

Dieses Ziel (das neue Leben nach Gottes gutem Willen zu leben) erreichst du nicht allein! Aus menschlicher Kraft kannst du es nicht schaffen – niemals. Das gilt sowohl für dich selbst, als auch für die Menschen, die du begleitest. Du kannst weder in dir noch in ihnen echten und tiefen Glauben „produzieren“ (Eph 2,8-9). Aber das musst du auch gar nicht. Denn Gott ruft dich in eine lebendige Beziehung mit ihm. In dieser Beziehung will er dich mit der Kraft seines Heiligen Geistes ausrüsten. Mit ihm macht er dich „nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt“ (Phil 2,13; siehe auch: Tit 3,3-7; Apg 1,8; Eph 3,16-18 u.a.). Der Heilige Geist ist der Beistand, Lehrer und Helfer in deiner Nachfolge. Er will dich alles lehren, was Jesus von dir und für dich will (Joh 14,16-18.26). Ohne ihn wirst du nur bei dir und deinen menschlichen Gedanken bleiben. Ohne ihn wirst du auch andere Menschen immer nur dazu bringen, in ihren menschlichen Möglichkeiten zu bleiben. Doch mit ihm, in einer lebendigen Beziehung zu Jesus, kann er in dir die Veränderung bewirken, durch die Gottes rettende Gnade in dein Leben kommt (Eph 1,17-19; 3,14-21) – und durch dich in die Welt.

- Wie leicht fällt es dir, Hilfe anzunehmen?
- Wie abhängig fühlst du dich von Gottes Handeln?
- Gibt es Lebensbereiche, wo du dich nach Gottes Kraft sehnst?

5. GEBET:

Der Heilige Geist lebt in einer lebendigen Gottesbeziehung – d.h. wir spüren seine Gegenwart an der Lebendigkeit unserer Beziehung zu Gott. Doch deine Beziehung zu Gott wird immer nur so lebendig sein, wie dein Gebet lebendig ist. Als die Jünger in Lukas 11 sehen, wie Jesus betet, merken sie sofort, dass da etwas komplett anders ist. Als fromme Juden kannten sie Gebete zu Tageszeiten oder Anlässen. Aber die Art wie Jesus betete, die Intimität, das Vertrauen und die Gottesnähe, war ihnen vollkommen fremd. Darum baten sie ihn: „Herr, lehre uns beten!“ (Lukas 11,1). Auch die Jünger, die heute mit Jesus leben und ihm folgen, müssen Beten lernen. Das ist Teil unserer Nachfolge. Auf dem Beten im Namen Jesu liegt dabei eine besondere Verheißung. In Johannes 14,13 sagt Jesus: „*Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.*“ Dieser Vers bedeutet nicht, dass Gott jedes Gebet erhören wird – unabhängig von unserer Motivation, dem Inhalt oder Ziel des Gebets. Im Namen von Jesus zu beten, bedeutet so viel wie, im Auftrag Jesu oder im Sinne Jesu zu beten. Jesus sagt damit, dass er die Gebete erhören wird, die seinem Willen entsprechen. Darum lass dich nicht nur in deinem Handeln von Gottes Wort und Willen leiten, sondern auch in deinem Gebet. Was liegt Jesus auf dem Herzen? Worauf leitet er dein Herz durch sein Wort? Wofür würde er beten? Wenn er in einer Geschichte der Bibel plötzlich innehalten würde; oder in einer konkreten Situation plötzlich auftauchen würde; und sagen würde: „Wartet! Lasst uns mal kurz beten!“ ...wofür würde er beten?

- *Wie schätzt du dein eigenes Gebetsleben ein?*
- *Empfindest du eine Sehnsucht nach mehr Nähe zu Jesus?*
- *Wo bist du das letzte Mal im Gebet gewachsen?*

6. LIEBEVOLLE RECHENSCHAFT:

„*Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken.*“ (Hebr 10,24). Nicht nur der Hebräerbrief, auch die Evangelien (Mt 18,1-35; Joh 13,34-35) und andere Briefe der Bibel (Röm 15,14; Kol 3,16; Eph 4,11-13, Jak 5,19-20 u.a.) beschreiben die Nachfolger Jesu als eine enge Gemeinschaft, die füreinander Verantwortung tragen soll. Leider ist Rechenschaft heute kein attraktives Wort mehr. Die wenigsten Menschen verbinden damit positive Erfahrungen, dabei liegen auf der gegenseitigen Ermahnung und Ermutigung große Verheißungen und ein tiefer Segen. Ermahnen und Ermutigen gehören in der Bibel so eng zusammen, dass das Neue Testament hierfür nur ein einziges griechisches Wort verwendet, in dem beide Bedeutungen untrennbar miteinander verbunden sind: parakaléo. Dieses Wort bedeutet wörtlich übersetzt so viel wie „nahe herbeirufen“. Es meint eine herzliche Gemeinschaft in der man sich auch ehrlich etwas sagen kann. Man ruft einander nahe herbei (auch, um die Grenzen des anderen zu schützen), um einander in einer geschützten Atmosphäre ermahnen und ermutigen zu können, genauso wie um einander zu trösten, aufzurichten und Wahrheit zuzusprechen. Gegenseitiges Anspornen in der Nachfolge ist immer eine Mischung von Ermahnung und Ermutigung. Deshalb brauchst du keine Angst vor deinem Versagen und Scheitern zu haben. Du darfst dazu stehen, es benennen und erleben, wie der Trost und die Ermutigung deiner Geschwister dich wieder aufrichten. Durch die Worte anderer Nachfolger darfst du die Vergebung zugesprochen bekommen, die Jesus dir schenken will. Genauso, wie du sie ihnen zusprechen darfst. Und du darfst darauf hoffen, dass ihre Ermahnung die blinden Flecken deiner Sünde aufdeckt – nicht um dich zu verletzen, sondern aus Liebe. Weil sie dir helfen wollen, deinem Ziel näher zu kommen: einem Leben in hingeegebener Nachfolge. Scheue dich darum nicht, auch bei anderen liebevoll ihre blinden Flecken anzusprechen. Hilf ihnen, in ihrer Nachfolge und in ihrer Hingabe zu Jesus zu wachsen.

- *Was lösen die Worte Rechenschaft, Ermahnung und Ermutigung in dir aus?*
- *Wo hast du schon einmal Rechenschaft, Ermahnung und Ermutigung erlebt?*
- *Kannst du dir vorstellen, dass so eine Gemeinschaft funktioniert?*

7. WACHSTUM UND MULTIPLIKATION:

Wer trainiert, verändert sich. Es ist wie beim Sport. Du kannst nicht über einen längeren Zeitraum intensiv trainieren, ohne die Folgen deines Trainings zu sehen. Ähnlich ist es im Glauben. Jesus fordert seine Jünger auf: „*Lernt von mir!*“ (Mt 11,29). Nachfolger sollen sich in ihrem neuen Leben trainieren. Doch mach dir dabei immer bewusst: Du trainierst nicht für dich selbst. Dein Wachstum dient dem Reich Gottes! Gott verspricht Abraham: „*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!*“ (1.Mo 12,2). Das Ziel deines Wachstums ist Multiplikation – dass die Hingabeliebe von Jesus durch dich im Leben anderer erlebbar wird. Darum sagt er zu seinen Jüngern: „*Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe.*“ (Joh 15,16). Deine Veränderung dient der rettenden Veränderung der Welt (Mt 4,19; 28,19-20; Joh 15,8; Apg 1,8). Durch dein Leben will Jesus seine Rettung in das Leben anderer Menschen multiplizieren und sein Reich bauen. Das ist das Ziel. Als Jesus die ersten Jünger beruft, sagt er ihnen darum von Anfang an genau das: „*Folgt mir nach und ich werde euch zu Menschenfischern machen!*“ (Mt 4,19). Von Anfang an sagt er damit: Ich will dich retten und verändern, damit ich durch dich andere Menschen retten und verändern kann, die wieder andere retten und verändern werden, die wieder andere retten und verändern werden, die wieder andere...“ (...und immer so weiter. Du verstehst sicher den Punkt.) Das ist Gottes Plan: Multiplikation zur Ehre Gottes, zum Bau seines Reiches und zur Rettung einer verlorenen Menschheit! Darum gehört zur DNA jedes Christen eben auch Multiplikation (Mt 28,19-20)! Versuche daher dein ganzes Leben so konsequent wie möglich auf dieses Ziel hin auszurichten: dass dein ganzes Leben – alles was du tust, sagst und bist – dem Ziel dient, anderen Menschen in der Liebe von Jesus zu begegnen, damit sie ihn kennen lernen und ebenfalls seine Jünger werden. Wenn du dir die diesem Material zugrundeliegenden Prinzipien der Nachfolge mehr und mehr aneignest, wirst du die Resultate des Trainings an dir und der Gruppe bemerken.

- *Hast du die Sehnsucht, Gottes Reich wachsen zu sehen?*
- *Wie könntest du dich darauf vorbereiten, deiner Gruppe zu einem Segen werden?*
- *Wofür möchtest du im Hinblick auf dein eigenes Wachstum und deine Gruppenleitung beten?*

EIN LETZTER WUNSCH FÜR DICH

Ich wünsche dir, dass du erlebst, wie Jesus dich durch dieses Material ein bisschen mehr (oder zum allerersten Mal) in das Leben hineinführt, für das er dich geschaffen hat – ein Leben in seinem Königreich der Himmel.

Ich wünsche dir, dass du ihn und sein Königreich besser kennenlernst und erlebst, was für ein Privileg und Segen es ist, als Bürger seines Reichs zu leben und als Bote von König Jesus daran mitzubauen.

Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du erlebst, was Paulus für die Gemeinde in Ephesus betet:

*Er, dem jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt
und der unerschöpflich reich ist an Macht und Herrlichkeit,
gebe euch durch seinen Geist innere Kraft und Stärke.
‘Es ist mein Gebet, dass Christus aufgrund des Glaubens in euren Herzen wohnt
und dass euer Leben in der Liebe verwurzelt und auf das Fundament der Liebe gegründet ist.
Das wird euch dazu befähigen, zusammen mit allen anderen, die zu Gottes heiligem Volk gehören,
die Liebe Christi in allen ihren Dimensionen zu erfassen – in ihrer Breite, in ihrer Länge, in ihrer Höhe und in ihrer Tiefe.
Ja, ‘ich bete darum, dass ihr seine Liebe versteht, die doch weit über alles Verstehen hinausreicht,
und dass ihr auf diese Weise mehr und mehr mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt werdet, das bei Gott zu finden ist.
Ihm, der mit seiner ‘unerschöpflichen’ Kraft in uns am Werk ist
und unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder begreifen können,
ihm gebührt durch Jesus Christus die Ehre in der Gemeinde von Generation zu Generation und für immer und ewig.
Amen.*

(Epheser 3,16-21)

3. Ein kurzer INHALTLICHER ÜBERBLICK

„reboot KINGDOM“ ist eine Reihe von 20 Bibelarbeiten, die das Ziel haben, einem Leben unter der Königsherrschaft von König Jesus näher zu kommen, indem es den Spuren des Königs im Matthäusevangelium folgt. Natürlich reichen 20 Einheiten niemals aus, um der Fülle des Matthäusevangeliums wirklich gerecht zu werden. Gleichzeitig versucht „reboot KINGDOM“, die inhaltlichen Schwerpunkte trotzdem so zu setzen, dass dabei der Erzählfluss und die Gedankenfolge von Matthäus in der Struktur und dem Aufbau seines Evangeliums so gut wie möglich erhalten bleiben und sichtbar werden. Dies ist nur möglich, weil Matthäus sein Evangelium selbst mit dem Ziel verfasst hat, Jesus so zuverlässig wie möglich als König zu bezeugen und zu lehren, unter seiner Herrschaft zu leben. Matthäus selbst hat sein Evangelium wie einen Jüngerschaftskurs geschrieben, der dem Weg des Königs folgt. In fünf großen Reden lässt er den König selbst zu Wort kommen und die Grundlagen seiner Königsherrschaft erklären. Zwischen diesen Reden berichtet Matthäus, wie König Jesus seine Jünger lehrt und trainiert, als Bürger seines Reiches zu leben und seine Königsherrschaft in der Welt auszubreiten. So prägt Matthäus sein Evangelium ganz bewusst durch den Rhythmus von Lehre und Training, Wahrheit und Anwendung, Hören und Umsetzen. Auch „reboot KINGDOM“ wird sich daher in seinem Aufbau an diesem Rhythmus von Lehre und Training orientieren und immer wieder einen starken Fokus auf die Anwendung der gelernten biblischen Wahrheiten im eigenen Leben setzen. Denn was hat Jesus noch in seiner Grundlagenrede zu seinem Königreich gesagt? *„Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.“* (Matthäus 7,21 – Bergpredigt) Bürger des Himmels sind die, die schon jetzt unter der „Basileia“ (der Königsherrschaft) von König Jesus leben und sich von seinem Wort und Willen prägen lassen. Nichtsdestotrotz gibt es Passagen und Gedankengänge, die aufgrund der geringen Anzahl der Einheiten leider nicht berücksichtigt werden konnten. Sei aber ermutigt, diese Passagen mit dem erlernten Handwerkszeug zum Bibelstudium selbst durchzuarbeiten.

Als erste Grundlage des Bibelstudiums benutzt „reboot KINGDOM“ das „deduktive Bibelstudium“ – kurz DBS (deductive bible study). Die Stärke dieser Methode liegt darin, dass sie sehr schnell durch einige, sich wiederholende, vorgegebene Fragen einen guten und leichten ersten Zugang zum Verstehen biblischer Texte ermöglicht. Verbunden mit dem farbigen Markierungssystem (mehr dazu in den Bibelarbeiten) trainiert man sich mit dieser Methode einen hilfreichen Musterfilter an, mit dem man lernt, in einem biblischen Text schnell die wichtigsten Fragen der Nachfolge zu beantworten. Ihre Schwäche ist es jedoch, dass sie (falsch angewendet) die Möglichkeit bietet, immer nur die eigene Meinung in den Text hineinzulesen. So findet weder Korrektur von falschen Glaubensprägungen noch echtes biblisches Wachstum statt. Damit Gottes Wort auch in „reboot KINGDOM“ weiterhin ein Korrektiv für uns bleibt und verändernd in unser Leben hineinsprechen kann, wurden darum einige Erkenntnisse des „induktiven Bibelstudiums“ ergänzt. Das induktive Bibelstudium versucht, einen biblischen Text erst einmal in sich und in seinem Kontext wahrzunehmen und zu verstehen, bevor daraus Folgerungen für unser Leben abgeleitet werden. Es ist von der reformatorischen Überzeugung geprägt, dass die Bibel sich selbst auslegt. Darum sucht es nach innerbiblischen Parallelen, die die Bedeutung einer Textstelle erklären und auslegen. Die Stärke dieser Methode ist es, dass sie zu einer größeren Wahrnehmung biblischer Texte und einem stärkeren Wachstum führt. Allerdings setzt sie auch ein gewisses Vorwissen voraus. Das Bibelstudium bei „reboot KINGDOM“ versucht, die Stärken der beiden Methoden zu kombinieren (1. grundlegende Fragen zum Text und 2. spezielle Fragen zum Text), um ihre jeweiligen Schwächen auszugleichen. So soll es dazu kommen, dass Einsteiger und Fortgeschrittene gleichermaßen von dem Material profitieren können, sich in einer gemeinsamen Gruppe gegenseitig unterstützen und ergänzen können und in ihrem Glauben wachsen. Beide Methoden setzen einen großen Wert auf die Umsetzung dessen, was du aus der Bibel gelernt hast. Dieses Grundanliegen teilt auch „reboot KINGDOM“, weshalb die persönlichen Glaubensschritte und die Weitergabe des Gelernten ein fester Bestandteil der Einheiten sind.

Natürlich ist es möglich, dass du die Einheiten „alleine für dich“ durcharbeitest. Wenn du es tust, bete ich dafür, dass Jesus dir durch dieses Material begegnet und es zu einem tiefen Segen für dein Leben und für das Leben der Menschen in deinem Umfeld wird. Auf der anderen Seite hat Jesus seine Jünger (Schüler) immer in Gemeinschaft gelehrt. Selbst nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt hat er damit nicht aufgehört, sondern hat dem Training der Nachfolge in der Gemeinde einen gesunden und gemeinschaftlichen Rahmen gegeben. Allein bleiben wir schnell bei uns selbst stehen. Wir lesen und hören schnell nur das, was wir selbst denken und glauben. Die Gemeinde (auch die Gemeinschaft einer Bibelstudiumsgruppe) fordert uns heraus, über unseren Horizont hinaus zu denken, uns mit anderen Perspektiven auseinander zu setzen, uns heilsam korrigieren zu lassen und zu wachsen. Wenn du magst, sprich doch ein paar Freunde oder Glaubensgeschwister an, ob sie gemeinsam mit dir dieses Material erarbeiten und sich auf den Weg machen, um König Jesus und das Leben in seinem Königreich der Himmel mehr kennenzulernen.

Die Schritte, in denen „reboot KINGDOM“ durch das Matthäusevangelium führt, setzen einige „Tiefenbohrungen“ an aufeinander aufbauenden Stellen. Natürlich ist es möglich, die im Material nicht bearbeiteten Stellen selbst zu ergänzen. In jeder Bibelarbeit ist daher sowohl der Fokustext für die Erarbeitung eines konkreten Bibeltextes angegeben, als auch ein größerer Textbogen, der die einzelnen „Tiefenbohrungen“ miteinander verbindet und durch das gesamte Evangelium führt. Die speziellen Fragen gehen oft über den Fokustext hinaus und verbinden die Tiefenbohrungen miteinander. Wer auch die anderen Texte des Matthäusevangeliums intensiver erarbeiten möchte, für den bietet das farbige Markierungssystem in Kombination mit den grundlegenden Fragen an einen biblischen Text (DBS) eine gute und gewinnbringende Möglichkeit,

Hier findest du die Überschriften der Einheiten mit den dazugehörigen Textstellen des Matthäusevangeliums im Überblick:

1. Das Kommen des Königs (Matthäus 1 / FOKUS: Mt 1,1-25)
2. Die Annahme des Königs..... (Matthäus 2 / FOKUS: Mt 2,1-12)
3. Die Salbung des Königs (Matthäus 3-4 / FOKUS: Mt 3,13-4,11)
4. Die Gefolgschaft des Königs (Matthäus 4 / FOKUS: Mt 4,12-25)
5. Die Herrschaft des Königs 1 (eine neue Perspektive) (Matthäus 5 / FOKUS: Mt 5,1-20)
6. Die Herrschaft des Königs 2 (eine neue Herzenshaltung) (Matthäus 5-7 / FOKUS: Mt 5,21-7,11)
7. Die Herrschaft des Königs 3 (ein neuer Gehorsam) (Matthäus 7 / FOKUS: Mt 7,12-29)
8. Die Autorität des Königs (Matthäus 8-9 / FOKUS: Mt 8,1-9,34)
9. Die Boten des Königs..... (Matthäus 9-12 / FOKUS: Mt 9,35-11,1)
10. Das Reich des Königs..... (Matthäus 13-15 / FOKUS: Mt 13,1-52)
11. Die Identität des Königs (Matthäus 16-17 / FOKUS: Mt 16,13-17,21)
12. Die Gemeinschaft des Königs (Matthäus 18-20 / FOKUS: Mt 18,1-35)
13. Der Einzug des Königs..... (Matthäus 21 / FOKUS: Mt 21,1-22)
14. Das Gebot des Königs..... (Matthäus 22 / FOKUS: Mt 22,34-40)
15. Die Warnung des Königs..... (Matthäus 23 / FOKUS: Mt 23,1-39)
16. Die Rückkehr des Königs (Matthäus 24-25 / FOKUS: Mt 24,1-25,46)
17. Das Opfer des Königs (Matthäus 26 / FOKUS: Mt 26,1-75)
18. Die Hingabe des Königs..... (Matthäus 27 / FOKUS: Mt 27,1-66)
19. Die Auferstehung des Königs..... (Matthäus 28 / FOKUS: Mt 28,1-15)
20. Die Sendung des Königs..... (Matthäus 28 / FOKUS: Mt 28,16,20)



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Gott redet – auch heute. Am Stärksten erleben wir das durch sein Wort in der Bibel. Er redet, weil er uns sagen möchte, wie er ist und wie wir zu dem Leben in seinem Königreich finden. Ein Leben für das er uns geschaffen hat und das er uns schenken will. Ein Leben in inniger Gemeinschaft mit ihm. Genau das passiert, wenn wir Bibel lesen – selbst dann, wenn wir es nicht merken. Gott spricht durch sein Wort. Er prägt und verändert uns. Und er führt uns Schritt für Schritt tiefer in sein Königreich.

An dieser Stelle werdet ihr deswegen in den nächsten Einheiten einige Fragen finden. Diese Fragen sollen euch helfen, einander darin zu unterstützen, das, was ihr aus Gottes Wort gelernt habt, in eurem Leben umzusetzen. Sie werden euch ermutigen, offen und ehrlich miteinander zu sein. Und sie werden euch dazu anregen, immer wieder auf die Auswirkungen von Gottes Wort in eurem Leben zu schauen, damit ihr trainiert, bewusste Schritte im Glauben zu gehen. Wenn ihr euch darauf einlasst, werdet ihr als Gruppe nicht nur in eurem Vertrauen zueinander wachsen, ihr werdet auch Schritte in eurer Nachfolge machen und euren Glauben vertiefen.

Heute tauscht euch einmal ehrlich über folgende Fragen aus:

- Wer ist Jesus für mich und wie würde ich meine Beziehung zu Jesus beschreiben?
- Warum nehme ich an dieser Gruppe teil und was erhoffe ich mir davon?
- Gibt es eine Stelle, an der ich in meinem Glauben wachsen möchte? ...wenn ja, an welcher?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 1 / FOKUS: MATTHÄUS 1,1-25

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

VORBEMERKUNGEN:

Hier findest du einige Vorbemerkungen und Hintergrundinformationen zum Matthäusevangelium, die dir helfen sollen, besser in das Evangelium hinein zu finden und Hintergründe zu verstehen.

Das Matthäusevangelium ist nach seinem Autor, dem ehemaligen Zöllner Matthäus, benannt. Über Matthäus wissen wir nur sehr wenig. Im Neuen Testament wird sein Name gerade mal an 5 Stellen erwähnt: bei seiner Berufung (Mt 9,9) und in den Listen der 12 Apostel von Jesus (Mt 10,3; Mk 3,18; Lk 6,15; Apg 1,13). Mehr nicht. Allerdings gibt es noch zwei weitere Stellen, die heimlich von Matthäus reden. Sie sind besonders spannend. In Mt 9,9 berichtet Matthäus von seiner eigenen Berufung: „Als Jesus weiterging und am Zollhaus vorbeikam, sah er dort einen Mann sitzen; er hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand Matthäus auf und folgte Jesus.“ Auch Markus und Lukas berichten von dieser Situation, doch sie benutzen einen anderen Namen. Statt von Matthäus reden sie von Levi. Bis auf den Namen stimmen die Erzählungen fast wortwörtlich überein. Auch das vorhergehende Wunder erzählen die drei Evangelisten gleich. Genauso wie die Abschiedsfeier, die der Zöllner nach seiner Berufung für seine Freunde gibt – selbst die Reden bei der Feier stimmen überein. Alles deutet darauf hin, dass dieselbe Situation erzählt wird. Warum also der andere Name?

Jesus hat seinen Nachfolgern häufiger einen anderen Namen oder einen Beinamen gegeben, um ihnen eine neue Identität zuzusprechen. Auch Simon Petrus hat das erlebt (Joh 1,42). Es ist durchaus denkbar, dass Matthäus ursprünglich Levi hieß und dasselbe erlebt hat. Der Name Matthäus stammt vom hebräischen Maththanja und bedeutet: Gabe Gottes. Levi hingegen ist ein Name, der vor allem bei Priesterfamilien aus dem Stamm Levi verbreitet war. Es ist durchaus denkbar, dass Levi der in Ungnade gefallene Sohn einer Priesterfamilie war. Mit seiner Entscheidung, als Zolleinnehmer für die Römer zu arbeiten, hatte er seine Ehre verloren und war für seine Familie und alle ehrbaren Juden ein Vaterlandsverräter. Ein verachtenswerter Verbrecher, der für die feindlichen Oberherrscher die Steuern und Zölle erhob und sich an der Unterdrückung und Ausbeutung seines eigenen Volkes bereicherte. Zöllner gehörten zum Abschaum der Gesellschaft. Auch aus religiösen Gründen waren sie Sünder. Die Juden kannten nur Abgaben an den Tempel – Opfer für Gott. Staatliche Abgaben an Rom kamen einem Verrat an Gott gleich. Es verwundert nicht, dass Jesus der gebrochenen Identität dieses Levi, der Familie, Volk und Gott verloren hatte, eine neue Identität zusprach: Gabe Gottes, Geschenk Gottes! Unter diesem Zuspruch konnte er seine Vergangenheit hinter sich lassen und seine gebrochene Seele konnte heilen.

Kein Wunder, dass die anderen Evangelisten Matthäus nie – nicht ein einziges Mal – als Zöllner bezeichnen, sondern nur als das, was aus ihm geworden war: ein Apostel von Jesus – ein Bote seines Reiches! Vermutlich haben sie daher bei seiner Berufungsgeschichte seinen alten Namen Levi benutzt, um Matthäus nicht zu verletzen und in der jungen Gemeinde keinen Zweifel an seinem guten Ruf aufkommen zu lassen. Nur Matthäus selbst erinnert an seine Herkunft, um Jesus die Ehre zu geben – auch für das, was er aus ihm gemacht hat. Bei seiner Berufung (Mt 9,9) bringt er seinen Namen und seine Vergangenheit zusammen. Und auch in seiner Liste der 12 Apostel (Mt 10,3) fügt er bewusst „Matthäus, den Zöllner“ hinzu.

Es ist spannend, wie die erste Begegnung mit Jesus Matthäus so geprägt hat, dass sich diese Erfahrung wie ein roter Faden durch sein ganzes Evangelium zieht und es prägt. Bei seiner Berufung hat Matthäus Jesus als Messias erlebt – als den Retterkönig, den die Propheten in den Schriften lange angekündigt hatten. Und er hatte gespürt, wie durch die Begegnung mit König Jesus etwas Neues in sein Leben gekommen ist: Gottes Königreich. Mit seinem neuen Namen kam eine neue Identität und ein neues Leben. Rettung, Heilung und wahres Leben – nicht erst nach dem Tod, sondern jetzt und hier. Darum beginnt mit seiner Berufung auch sein missionarisches Herz zu schlagen. Matthäus lädt all seine Freunde und Berufskollegen ein. Sie sollen König Jesus begegnen und die rettende Kraft seines Königreichs erleben.

Für Matthäus gehört beides zusammen: Bürger von Gottes Königreich zu sein, bedeutet immer auch, Apostel (d.h. Bote) seines Reiches zu sein. Seine heilsame Rettung zu erleben, bedeutet immer auch, sie weiterzugeben, Menschen mit König Jesus bekannt zu machen und so am Bau von Gottes Königreich mitzuwirken. Denn der Himmel, das Königreich Gottes, beginnt da, wo Menschen Jesus als Herrn und König ihres Lebens annehmen und in hingebener Liebe und treuem Gehorsam unter seiner Leitung leben. Um dies zu tun, hat Matthäus vermutlich auch sein Evangelium geschrieben.

Doch alles begann erst ganz klein. Bischof Papias von Hierapolis, der zwischen 100-150 nach Christus gelebt hat, war ein Schüler des Apostel Johannes (der Jesus zusammen mit Matthäus gefolgt ist). In einem fünfbändigen Werk hat Papias die Worte von Jesus ausgelegt. In diesem Werk schreibt er auch: „Matthäus hat in aramäischer (hebräischer) Sprache die Reden des Herrn zusammengestellt, übersetzt hat sie aber jeder so gut er konnte.“ Diese Sammlung der Reden und Worte von Jesus ist es vermutlich, die in der Apostelgeschichte als „die Lehre der Apostel“ (Apg 2,42) bezeichnet wird und die in den ersten Gemeinden weit verbreitet war. Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist, haben sich seine Apostel (die Jünger) vermutlich zusammengesetzt und ihre Erinnerungen von allem zusammengetragen, was Jesus ihnen gesagt hatte – schließlich sollten sie es weitergeben. Einer musste es aufschreiben, damit die Botschaft von Jesus nicht verloren geht. Wer liegt für diese Aufgabe näher, als der Jünger mit der besten Bildung? Der ehemalige Zöllner, der für seinen früheren Beruf sprachlich und mathematisch begabt gewesen sein musste und mehrere Sprachen sprach? Und der sich aufgrund seiner Herkunft aus einer Priesterfamilie zusätzlich hervorragend in den Schriften des Alten Testaments auskannte und sicher viele Stellen auswendig konnte? Matthäus. Und weil Jesus Aramäisch (Hebräisch) gesprochen hat, hat er auch die erste Sammlung seiner Worte in Aramäisch verfasst. Alles mit dem Ziel, die junge Gemeinde mit König Jesus bekannt zu machen und ihnen zu helfen, ein Leben unter seiner befreienden und heilenden Königsherrschaft zu führen. Zum Bau von Gottes Königreich.

Jahre später (wahrscheinlich zwischen 50-60 n.Chr.) hat Matthäus die Sammlung von Jesusworten zu seinem Evangelium erweitert. Er wollte umfassender von Jesus erzählen und mehr weitergeben, solange er es noch konnte. Der Aufbau seines Evangeliums zeigt, dass er die meisten Worte von Jesus in 5 große Reden aufgeteilt hat (Mt 5-7; Mt 10; Mt 13; Mt 18; Mt 24-25). Keine der Reden wiederholt sich. Alle haben ein eigenes Thema und einen eigenen Schwerpunkt. Jede führt tiefer in die Nachfolge von König Jesus und das Leben unter seiner Königsherrschaft hinein. Doch Jüngerschaft und Nachfolge geschieht nicht nur durch Worte und Lehre. Sie muss sich auch im Leben zeigen und trainiert werden. Darum hat Matthäus zwischen diese Lehreden von Jesus Erzählungen aus seinem Leben eingebaut. Er lässt uns einen Blick darauf werfen, wie Jesus seine Jünger in der Nachfolge trainiert hat, damit wir uns dieses Beispiel zum Vorbild nehmen können. So hat Matthäus die ursprüngliche Redensammlung zu einem echten Nachfolgekurs und Jüngerschaftstraining ausgebaut, das letztlich auf den großen Missionsbefehl von König Jesus hinausläuft (Mt 28,18-20): Weitergeben, was wir empfangen haben und andere (die Menschen aller Nationen) zu Jüngern zu machen! In Gottes Königreich zu leben, bedeutet

für Matthäus: Lernen, was es heißt, ein Jünger zu sein, um andere zu lehren, was es heißt, ein Jünger zu sein, damit sie andere lehren, was es heißt, ein Jünger zu sein, damit diese lernen...

All das tut Matthäus nicht für sich, nicht für seine Ehre oder seine Anerkennung. Er tut es für König Jesus, für den Bau seines Königreiches und für die Rettung der Welt. In einzigartiger Klarheit weist er immer wieder darauf hin, dass in Jesus wirklich der angekündigte Retter und rechtmäßige König gekommen ist. Gott selbst ist Mensch geworden, um seine rettende Königsherrschaft in der Welt aufzurichten, damit jeder, der ihn als Herrn und König annimmt und unter seiner Königsherrschaft lebt, Rettung findet – hier und heute ... und in Ewigkeit. Diesen Rettungsplan hatte Gott schon vor der Grundlegung der Welt gefasst. Mit vielen kleinen und großen Verweisen ins Alte Testament weist Matthäus immer wieder darauf hin, dass dieser Plan schon lange die rote Linie von Gottes Wort war und erweist so Jesus als den rechtmäßigen und legitimen König und Herrn, dem unser ganzes Leben gehört. Alles, damit wir ihm in völligem Gehorsam folgen und in hingegebener Liebe ein Leben unter der Königsherrschaft Jesu führen.

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Schon im ersten Satz seines Evangeliums fasst Matthäus die gesamte Rettungsgeschichte Gottes im Alten Testament zusammen. In unfassbarer Klarheit und Schönheit zeigt er, dass Jesus der angekündigte Retterkönig ist, der kommt, um die Menschen aller Nationen zu retten. Der Name Jesus kommt vom hebräischen Jeschua, was übersetzt „Gott rettet“ bedeutet. Der Zusatz „der Christus“ ist kein Nachname. Es ist ein Titel. Das Wort „Christus“ ist die griechische Übersetzung des hebräischen „Messias“. Beide Worte bedeuten übersetzt: der Gesalbte. „Der Gesalbte“ ist im Alten Testament schon immer der rechtmäßige König. In der Prophetie ist er der ersehnte Retterkönig, der von Gott kommt, um sein Reich zu errichten. Mit diesen zwei Worten hat Matthäus eigentlich schon alles gesagt und den Aufschlag in das große Thema seines Evangeliums gemacht. Was drückt sich in den Worten „Jesus, der Christus“ aus?

2. Matthäus nennt Jesus auch den „Sohn Davids“. Lies einmal 2.Sam 7,12-17; Jes 9,1-6; Jes 11,1+10; Jer 23,5; Hes 37,24-28. Was wird hier verheißungsvoll über den Sohn Davids gesagt und wem gilt Gottes Rettung?

3. Jesus wird auch als „Sohn Abrahams“ bezeichnet. Dieser Begriff kommt nur ein einziges Mal in der gesamten Bibel vor und ist besonders wichtig. Gott hat Abraham ausgewählt, um aus seinen Nachkommen sein erwähltes Volk zu machen, mit dem er seine Rettungsgeschichte schreibt. Lies einmal Gen 12,2-3; Gen 15,7; Gen 17,4-8; Gen 18,18. Welche Versprechen macht Gott an diesen Stellen und wem gilt Gottes Rettung?

4. Stammbäume sind für uns meist nicht sehr interessant. Doch Matthäus hat im Stammbaum Jesu zwei wichtige Botschaften versteckt:

1. Matthäus hat den Stammbaum von Jesus in drei Abschnitte aufgeteilt: von Abraham bis David; von David bis zum Babylonischen Exil; vom Exil bis Jesus. Matthäus weist in V.17 extra darauf hin, dass jeder Abschnitt aus genau 14 Generationen besteht. Drei mal 14? Das ist kein Zufall. Die 3 ist in der Bibel eine besondere Zahl. Sie steht für eine abgeschlossene, klar erkennbare und unbedingt gültige Wahrheit. Sie ist oft mit den machtvollen Taten Gottes verbunden. Aber auch die 14 ist von Bedeutung. Das hebräische Zahlensystem benutzt anstelle von Zahlen Buchstaben. Jeder Konsonant des Alphabets entspricht dabei einer Zahl. Das „D“ ist der vierte Buchstabe und entspricht der Zahl 4. Das „W“ (bzw. „V“) entspricht der Zahl 6. Im Hebräischen besteht das Wort David aus drei Konsonanten: D+V+D. Man kann die Buchstaben wie eine Matheaufgabe zusammenrechnen $4+6+4=14$. Darum ist die 14 die Königszahl. Jeder Jude dachte damals bei 14 an David. Was will Matthäus damit sagen?

2. In Stammbäumen wurde auf Makellosigkeit geachtet. Unwürdige Familienmitglieder wurden aufgrund der Familienehre gerne ausgelassen. Frauen wurden gar nicht erwähnt. Der Stammbaum von Jesus ist jedoch voll von Sündern, Mördern, Lügner, Betrüger, Ehebrechern, Huren, Götzendienern und vollkommenen Versagern. Obwohl

Matthäus die Königswürde von Jesus nachweisen will, verbirgt er all diese unwürdigen Namen nicht. Warum? Welche Botschaft steckt für uns in dieser unwürdigen Aufzählung?

5. Ab V.18 erzählt Matthäus von einem Skandal. Verlobung stand damals rechtlich der Eheschließung gleich. Deshalb spricht der Engel auch von Josefs Frau (V.20) und nicht von seiner Verlobten. Wenn eine Verlobte ihrem Mann untreu war, stand darauf die Todesstrafe durch Steinigung – oder zumindest die öffentliche Verachtung am Pranger, weil die Juden unter der römischen Oberherrschaft keine Todesstrafe aussprechen durften. Wie will Josef auf die Schwangerschaft seiner Verlobten reagieren und wozu fordert der Engel ihn auf?

6. Die Frau „zu sich zu nehmen“ bedeutete, die Verlobungszeit abzuschließen und sie als seine Frau anzunehmen. Dem Kind einen Namen zu geben, bedeutete, Jesus auch rechtlich als Sohn anzunehmen – mit allen Rechten und Pflichten. Denn das Recht der Namensgebung lag beim Vater. Schau dir noch einmal den Stammbaum an (vor allem V.16). Warum ist es so wichtig, dass Josef Jesus als seinen Sohn adoptiert?

7. Viele Menschen haben sich damals wie heute immer wieder eine Frage gestellt: Ist Jesus Mensch oder Gott? Was meinst du, wollte Matthäus dazu sagen? Lies auch folgende Stellen: Kol 1,15-17; Kol 2,9; Hebr 1,3; 2.Kor 4,6. Wie beantworten sie diese Frage?

8. Matthäus ist überzeugt: Die Menschheit lebt immer noch in Sklaverei, Unterdrückung und Gefangenschaft – alle Menschen. Das ist die Botschaft des dritten Abschnitts im Stammbaum: der Gefangenschaft in Babylon. In V.21 nennt der Engel den Namen, den Josef Marias Kind geben soll. Er nennt aber auch seinen Auftrag. Wozu kommt Jesus? Und aus welcher Gefangenschaft soll Jesus befreien?

9. In V.23 schließt der Engel mit einem Zitat von dem Propheten Jesaja (Jes 7,14). Beim jüdischen Zitieren war jedoch nie nur der zitierte Vers wichtig. Man hat immer auch den engeren Zusammenhang mitgedacht, in dem der Vers steht. Lies einmal Jes 8,23-9,6. Was wird hier gesagt, welche Menschen Gott bei seinem Rettungsplan im Blick hat? Wen will er ganz konkret retten?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 2 / FOKUS: MATTHÄUS 2,1-12

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Nach der Geburt von Jesus berichtet Matthäus von einer revolutionären Begegnung. Matthäus schreibt, dass Weise aus dem Osten kamen, um den neugeborenen König der Juden zu sehen. Doch woher kamen sie und wieso? 600 Jahre vorher waren auch die Babylonier aus dem Osten gekommen, hatten Israel erobert und große Teile der gebildeten Oberschicht weggeführt, damit sie dem babylonischen Reich dienen. In der babylonischen Gefangenschaft hofften die Juden jeden Tag mehr darauf, dass der Messias, der Retter der Welt, kommt und sie befreit. Als die Perser Babylonien wenig später eroberten, verteilte sich das Wissen über die Messias-Hoffnung Israels im Orient immer weiter. Die Weisen der umliegenden Völker hörten von ihrer Hoffnung. Vermutlich auch von der Prophetie des berühmten Sehers Bileam. Lies einmal, was er in Num 24,15-17 vorhergesagt hat. (Das Zepter steht für das Auftreten eines neuen Königs.) Lies auch die Prophetie von Jesaja in Jes 60,1-6. Die Weisen aller Nationen glaubten, dass die Sterne wichtige Ereignisse ankündigten – wie das Aufleuchten eines neuen Sterns bei der Geburt eines neuen Königs. Wenn du das alles weißt und Num 24,15-17 und Jes 60,1-6 im Hinterkopf hast, was meinst du, glaubten die Weisen zu finden?

2. Wir kennen diese Geschichte unter dem Namen: „die heiligen drei Könige“. Doch sie waren weder heilig, noch drei, noch Könige, sondern „Magoi“ aus dem Osten. Magoi waren hochgebildete, königliche Berater. Hochrangige Staatsbeamte mit fürstlichem Rang. Sie studierten die Sternkonstellationen und berieten aufgrund ihrer Beobachtungen die Könige. Alle Könige der umliegenden Nationen befragten vor wichtigen Entscheidungen ihre Magoi, um zu erfahren, ob die Sterne günstig standen. Dafür waren sie hoch angesehen und gut bezahlt. Was liest du, warum diese reichen, angesehenen und gebildeten Männer eine Wüstenreise von über 1.000 km auf sich nahmen? Warum sind sie gekommen und was haben sie getan? Meinst du, sie hofften nur, einen menschlichen König zu finden?

3. Im Palast von Jerusalem, der Hauptstadt Israels, hofften die Weisen, den neugeborenen Messias-König zu finden. Sie wollten ihn anbeten und ihm Geschenke bringen. Doch sie trafen nur König Herodes, der nichts von einem neugeborenen König wusste. Herodes war ein grausamer und tyrannischer Herrscher. Um seine Macht und seine Königsherrschaft zu sichern, hatte er schon viele Menschen hinrichten und ermorden lassen – sogar eigene Familienmitglieder, bis hin zu seinen Söhnen. Welche Verabredung trifft Herodes mit den Weisen? Lies auch einmal V.16. Wie reagiert Herodes auf die Geburt von Jesus? Und was meinst du, warum er so reagiert?

4. Herodes lässt alle Hohen Priester (inklusive aller männlichen Familienmitglieder) und alle Schriftgelehrten versammeln, um herauszufinden, wo der neugeborene Messias-König geboren wurde. Herodes war ein Tyrann. Das Volk hat schwer unter ihm gelitten. Außerdem war er nicht einmal Jude. Er war ein Idumäer, der von Rom eingesetzt wurde. Das Volk hasste und fürchtete ihn – auch die Priester und Schriftgelehrten. Auch sie hofften darauf, dass Gott sie endlich von der römischen Unterdrückung und dem tyrannischen Herodes befreite. Nachdem sie die Schriften studiert haben, finden sie heraus, dass der Messias in Bethlehem geboren werden soll – einem Dorf, das nur 10 km von Jerusalem entfernt war. Lies einmal genau, wer alles aufbricht, um Jesus zu begegnen und wer am Ende bei ihm ankommt und ihn anbetet. Was fällt dir Irritierendes auf?

5. Matthäus beschreibt in V.9 ein besonderes Phänomen. Als die Weisen den Palast verließen, kannten sie durch die biblischen Schriften zwar den Ort. Dennoch zog „der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, [...] vor ihnen her, bis er schließlich über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war.“ Das klingt nicht nach einem normalen Stern oder einer besonderen Sternenkongstellatlon. Matthäus macht hier auf eine wichtige Wahrheit aufmerksam! Wer hat (durch Prophetien, Naturereignissen und biblischen Schriften) dafür gesorgt, dass die Weisen zu Jesus gefunden haben? Und was können wir daraus lernen, wer auch heute noch dafür sorgt, dass Menschen zu König Jesus finden? (Lies auch Joh 6,44.)

6. In V.11 beschreibt Matthäus sehr detailliert die Geschenke der Weisen: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gold steht im ganzen Alten Testament immer wieder für Königswürde. In 1.Kön 10 wird Gold z.B. 14 Mal benutzt, um die Pracht von König Salomo zu beschreiben. Weihrauch findet sich in der Bibel immer wieder in Verbindung mit dem Gebet und mit dem Tempel Gottes. Myrrhe wurde benutzt, um Parfüm herzustellen. Es wurde als Schmerzmittel benutzt (vgl. Mt 15,23: Hier wird es Jesus am Kreuz gegeben.) und zur Einbalsamierung von Verstorbenen (vgl. Joh 19,39-40: Hier bringt es Josef von Arimathäa zur Einbalsamierung von Jesus mit.). Auf welche drei Wahrheiten über Jesus (die wir schon aus Mt 1 kennen) weisen uns diese drei Geschenke hin?

7. In Mt 2,2 kommt das erste Mal das Wort „anbeten“ im Neuen Testament vor und in V.11 wird Jesus dann das erste Mal als Messias-König und Retter der Welt angebetet. Doch Matthäus berichtet davon, als würde er von einem Skandal oder einer verblüffenden Überraschung erzählen. Nicht die Juden sind es, die dem Stern folgen. Nicht das Volk Gottes nimmt Jesus als König an und beugt anbetend vor ihrem Gott die Knie, sondern jemand ganz anderes. Lies einmal in Eph 2,11-22, warum das so verblüffend war. Matthäus erinnert am Anfang seines Evangeliums ganz bewusst an eine bedeutende Tatsache, die für die ersten Jünger ein überraschendes Geheimnis war (Eph 3,3-6) und die dennoch schon immer Teil von Gottes Rettungsplan gewesen ist (Gen 12,2-3). Was ist diese überraschend wichtige Botschaft, die das ganze Evangelium von Matthäus durchdringt und prägt?

8. Auch diese zweite Erzählung greift das große Thema des Matthäusevangeliums auf: Der König kommt und er kommt mit königlichem Herrschaftsanspruch. Doch Matthäus stellt von Anfang an eine erschreckende Wahrheit vor Augen: Nicht jeder wird Jesus als König annehmen oder seinen Herrschaftsanspruch über seinem Leben akzeptieren! Und genau damit führt er auch uns von Anfang an konsequent vor die Frage, die sein ganzes Evangelium durchzieht: Wie reagiere ich auf das Kommen von Jesus und auf seinen königlichen Herrschaftsanspruch über meinem Leben? Matthäus zeigt uns drei Möglichkeiten: 1. Reagiere ich wie Herodes, mit Ablehnung, Kampf, Hass und offener Feindschaft auf Jesus – weil ich selbst Herr meines Lebens sein will und den Anspruch von Jesus über meinem Leben nicht akzeptieren will? 2. Reagiere ich wie die Priester und Schriftgelehrten, die religiösen Menschen, die zwar alles wissen, aber die lieber neutral distanziert bleiben und nicht bereit sind, die nötigen Schritte zu gehen, um Jesus wirklich zu begegnen und sein Königreich zu erleben? 3. Oder bin ich bereit, Jesus zu folgen, wie die Weisen dem Stern? Ihn als Herrn und König meines Lebens anzunehmen, seine göttliche Autorität anzuerkennen und ein Leben unter seiner Königsherrschaft zu führen – ihn anzubeten? ...Wie reagierst du?

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 3-4 / FOKUS: MATTHÄUS 3,13-4,11

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Um als rechtmäßiger Herrscher regieren zu können, mussten Könige inthronisiert (d.h. offiziell in ihr Amt eingesetzt) werden. Bevor das passierte, haben Herolde das Volk darauf vorbereitet, indem sie das feierliche Ereignis ankündigten. In Mt 3 berichtet Matthäus von Johannes dem Täufer. Lies einmal Mt 3,1-6 und V.11. Lies auch Mal 3,1 und Mal 3,23-24, sowie Mt 11,7-15. Wer ist Johannes, was tut er und was ist seine Aufgabe?

2. Das erste, was wir über Johannes erfahren, ist seine Botschaft: „Kehrt um! Denn das Königreich der Himmel ist nahe.“ (Mt 3,2) Es ist das erste von 32 Mal, dass diese Botschaft im Matthäusevangelium verkündet wird. Sonst hören wir sie von Jesus. Hier ist es der Herold, der die Botschaft des Königs ankündigt – und sein Kommen. Es ist interessant und skandalös zugleich, dass Johannes Juden zur Umkehr aufruft und sie zur Taufe im Jordan auffordert. Die Juden kannten diverse Reinigungsrituale. Doch eine Ganzkörpertaufe gab es in Israel eigentlich nur für Fremde, die sich zum Gott Israels bekehrten hatten. Sie galt für Nichtjuden als „Aufnahmehandlung“ in das Volk Gottes und symbolisierte die Abwendung vom alten Leben in der Verlorenheit ohne Gott sowie die Hinwendung zu einem neuen Leben mit Gott. Juden ließen sich nicht mit dieser Taufe taufen. Sie waren überzeugt, dass sie von Geburt an zu Gottes Familie gehörten. Sie glaubten, dass sie aufgrund ihrer Abstammung gerettet wären. Wie beurteilt Johannes dieses Denken in Mt 3,7-12?

3. Zur Taufe gehörte für Johannes die Einsicht, dass wir vor Gott schuldig sind und nicht vor ihm bestehen können. Unabhängig von Herkunft, Ansehen, Status und Abstammung brauchen wir Gottes Vergebung und ein neues Leben nach Gottes Maßstäben. Doch als Jesus sich von Johannes taufen lassen möchte, lehnt Johannes ab. Er sagt sogar: „Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?“ (V.14) Warum zögert Johannes zunächst, Jesus zu taufen? (Lies auch: 2.Kor 5,21; 1.Joh 3,5; 1.Petr 2,21-24.)

4. Taufe bedeutet Identifikation – d.h. Zugehörigkeitswechsel. Johannes tauft auf Jesus hin. Auf den, „der nach mir kommt“ (V.11). Auf den Herrn des kommenden Königreichs (V.2). Auf König Jesus – damit Menschen zu ihm gehören. In der Taufe nehmen wir Jesus und seine Königsherrschaft für uns an. Lies einmal Römer 6,1-11. Wie beschreibt Paulus hier unsere Identifikation mit Jesus und welche Folgen hat sie für unser Leben? Frage dich aber auch: Wenn Taufe Identifikation bedeutet, mit wem identifiziert sich Jesus und warum lässt er sich überhaupt taufen? (Lies hierzu gerne noch einmal 2.Kor 5,21.)

5. Die Taufe von Jesus ist aber nicht nur die Identifikation des Königs mit seinem Volk. Es ist auch die Inthronisation des Königs. Die Könige von Israel wurden durch Salbung mit Öl in ihr Amt eingesetzt. 1.Sam 16 beschreibt, wie der Prophet Samuel David zum König salbt. Lies einmal genau, was dabei in V.13 passiert und vergleiche es mit dem, was in der Taufe von Jesus geschieht (V.16). Welche Parallelen entdeckst du? Lies hierzu auch noch einmal die Antrittspredigt von Jesus in Lk 4,18-19 und die Ankündigung des Messias-Königs aus Jes 61,1-2. Was hat der Heilige Geist mit dem Salböl bei der Königssalbung zu tun?

6. Nicht nur wir und Jesus identifizieren uns in der Taufe mit jemandem. Auch Gott tut es: Er identifiziert sich mit Jesus, indem er ihn öffentlich als seinen Sohn bekennt. Damit überträgt er ihm seine volle väterliche Autorität und spricht ihm auf besondere Weise seine Identität zu (Lies hierzu auch Mt 17,5.). Welchen besonderen Beziehungszuspruch macht Gott Jesus in V.17?

7. In der anschließenden Versuchungserzählung beschreibt Matthäus, dass Jesus in der Wüste dreimal vom Teufel versucht wird. Schau dir den Beginn der Versuchungen einmal genau an. Was ist es, was der Teufel bei Jesus zu allererst infrage stellt? Und was meinst du, warum er gerade an dieser besonderen Stelle ansetzt, um Jesus in Versuchung zu führen?

8. Die Versuchungen des Teufels zielen alle auf die Vertrauensbeziehung zwischen Jesus und Gott. Es beginnt ganz harmlos und nachvollziehbar – immerhin hatte Jesus 40 Tage gefastet. Doch Schritt für Schritt versucht der Teufel, Jesus von Gott wegzuführen. Wo setzt der Teufel an? Was ist die inhaltliche Argumentation und der Aufbau der Versuchungen?

9. Viele Ausleger argumentieren, dass Jesus mithilfe der Schrift den Versuchungen des Teufels stand hält und dass auch wir mit der Bibel gegen die Versuchungen des Lebens geschützt sind. Leider wird dabei übersehen, dass auch der Teufel Gottes Wort zitiert und bewusst Bibelverse benutzt, um Jesus zu versuchen. Gottes Wort zu kennen, ist sicher eine gute Zurüstung fürs Leben (2.Tim 3,16-17). Darum: Lies Bibel! Regelmäßig! Doch es gibt noch etwas anderes, was für die Standhaftigkeit von Jesus mindestens ebenso wichtig – wenn nicht wichtiger! – war. Erwähne dich, daran, was vor der Versuchung geschah. Wer war bei Jesus, hat ihn in die Wüste geführt, um versucht zu werden und ist ihm darin beigestanden?

10. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist immer der Beginn wahrer Nachfolge! Nur durch ihn, finden wir das Leben, für das König Jesus uns geschaffen und berufen hat. Ohne ihn ist keine echte Nachfolge möglich. Lies einmal, was Jesus dazu in Apg 1,4-8 sagt und was in Apg 2,1-4 geschieht. Erwähne dich, was Johannes in Mt 3,11 gesagt hat und lies auch: Joh 16,12-15; Hes 36,26-28; Römer 8,14 und 1.Kor 3,16. Fasse zusammen, welche Bedeutung der Heilige Geist für dein Leben und deine Nachfolge hat...

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 4 / FOKUS: MATTHÄUS 4,12-25

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Nachdem Matthäus das Kommen und die Inthronisation des Königs aller Könige beschrieben hat, erzählt er davon, wie König Jesus beginnt, sein Reich zu bauen und die Botschaft von Gottes Königreich zu verbreiten. „Kehrt um! Denn das Königreich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Mt 4,17) Das ist die große Kernbotschaft von Jesus, die auch Matthäus ergriffen hat. Im Griechischen steht hier der Aufruf „metanoete“. „Metanoéo“ bedeutet so viel wie: von seinen verkehrten Wegen „umzukehren“ oder „Buße tun“. Doch es geht hier nicht nur um die innere Einsicht, dass im Leben etwas schief gelaufen ist. Es geht um mehr! Nicht das Eingeständnis einer Sünde steht im Vordergrund, sondern eine totale Haltungs- und Lebensänderung. Es beginnt 1. mit der grundlegenden Erkenntnis, dass mein ganzes Leben und meine ganze Haltung vor Gott falsch sind. Das führt 2. zu einer radikalen Abkehr von meinen alten (gottlosen) Lebenswegen. Und gipfelt 3. in einer allumfassenden Neuausrichtung meines Lebens – die alle meine Ansichten, Überzeugungen, Entscheidungen und Verhaltensweisen mit einschließt. Gib einmal in eigenen Worten wieder, was diese Aufforderung für das Leben eines Menschen bedeutet? Welche konkreten Folgen wird sie im Leben haben? Worum geht es Jesus?

2. Jesus sagt auch, woran wir uns bei dieser Neuausrichtung orientieren sollen: an der „basileia tón súranón“ – dem Königreich der Himmel. Doch das griechische Wort Basileia meint nicht nur ein geografisch zu findendes Reich. Nicht die Fläche auf einer Landkarte. Es meint zuallererst die tatsächliche Herrschaft eines Königs. Sein Regieren. Sein Herrschen. Und das aktive Durchsetzen seines Willens. Das Königreich der Himmel ist also zuerst das aktive Herrschen und Herr-Sein von Jesus, seine Königsherrschaft. Was bedeutet es ganz konkret, wenn Jesus sagt, dass unser „metanoéo“ sich darauf bezieht?

3. Die Botschaft von König Jesus ist klar: Er kommt, um sein Volk von ihren Sünden zu retten (Mt 1,21). Sünde meint in der Bibel nicht zuerst eine schlechte oder unmoralische Tat. Sünde ist vielmehr ein Beziehungswort. Es beschreibt unsere Abwendung von Gott, dass wir ohne ihn leben, beziehungslos sind von ihm. Sündige Verhaltensweisen und Taten sind nur die Folge dieser Beziehungsstörung, in der wir leben. König Jesus will das Problem bei der Wurzel packen und unsere Beziehung zu Gott wiederherstellen. Darum lädt er uns ein, Bürger seines Königreiches zu sein und mit ihm zu leben. Doch es ist interessant, wo er beginnt, seine Königsherrschaft aufzurichten. In V.13 lesen wir, dass er in Kapernaum in Galiläa begann. In diesem Gebiet wohnten viele Fremde aus den umliegenden Nationen, weshalb es auch das „Galiläa der Nationen“ genannt wurde (V.15). Jesus beginnt nicht, sein Reich in Jerusalem zu bauen oder in Regionen, die vor allem von Juden (Gottes Volk) bewohnt wurden, sondern in der Region, in der die meisten Nichtjuden lebten. Matthäus verbindet diese Beobachtung mit einer Prophetie aus Jesaja. Lies einmal Jesaja 8,23-9,1. Was bedeutet es, dass Jesus gerade hier mit dem Bau von seinem Reich beginnt? Wer ist eingeladen, Bürger seines Königreichs zu sein?

4. Der Ruf in die Beziehung mit Gott ist für Jesus immer auch der Ruf in die Nachfolge des Königs. Von Anfang an beruft Jesus deswegen seine Jünger. Jünger waren Schüler. Schüler eines Rabbis – eines jüdischen Lehrers. Die Juden hatten damals ein außerordentlich gutes Schulsystem. Im Alter von 6 bis 10 Jahren lernten jüdische Kinder im „Bet Sefer“ (der ersten Schulstufe) die 5 Bücher Mose auswendig. Wer gut genug war, konnte anschließend im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Bet Talmud“ die übrigen Schriften des Alten Testaments auswendig lernen und sie lernten die jüdische Art zu diskutieren. Die Besten durften dann mit 14 Jahren in die dritte Schulstufe, das „Bet Midrasch“, gehen, um weiter zu lernen. Doch am Ende hatten nur die Besten der Besten die Gelegenheit, selbst Rabbiner zu werden. Rabbiner waren die angesehensten Menschen im jüdischen Volk. Sie durften sich mit Gottes Wort beschäftigen, es lesen und lehren. Es war die größte Ehre. Doch nur die Wenigsten kamen in diesen Genuss. Um die Ausbildung abzuschließen, musste man bei einem Rabbi in die Ausbildung gehen. Das Ziel war: zu werden wie der Rabbi. Zu reden wie er. Zu denken wie er. Zu handeln wie er.

Eine Kopie des Rabbis zu werden. Ein jüdischer Rabbi hat natürlich nur die Besten der Besten der Besten zu seinen Schülern gemacht. Diejenigen, in denen der Rabbi das Potenzial sah, zu werden wie er selbst: Die gleichen Dinge zu sagen wie er. Die gleichen Dinge zu tun wie er. Ganz und gar zu sein wie er selbst. Die wenigen, auf die das zutraf, hörten die Berufungsformel eines Jüngers: „Folge mir nach!“ (V.19) Wer nicht klug, gebildet, gesund oder attraktiv genug war, hörte diese Worte nie. Er wurde nach Hause geschickt, denn er war nicht gut genug. So ging es den Meisten. Lies einmal V.18-22, wen Jesus als seine Jünger beruft. Was fällt dir auf? Welchen Beruf hatten die ersten Jünger? Welche Bildung werden sie gehabt haben? Warum lassen sie alles stehen und liegen, als Jesus sich vor sie stellt und sagt: „Folge mir nach!“?

5. Jesus war ein besonderer Rabbi. Er behauptete, Gottes Sohn zu sein – Gott selbst. Der Messias-König Israels und Retter der Welt. Und seine Taten sprachen Bände. Er heilte Kranke. Beherrschte die Naturgewalten. Dämonen hörten auf seinen Befehl. Er weckte sogar Tote auf. Seine Taten waren unbeschreiblich. Und jetzt denke an seine Jünger. Fischer. Ungebildete Arbeiter. Matthäus war Zöllner – ein Vaterlandsverräter, Dieb und Betrüger. Der zweite Simon unter den Jüngern war ursprünglich Zelot – jüdischer Freiheitskämpfer, ein Mörder. Judas war ein Verräter. Gehörten diese Männer zu den Besten der Besten? Hätte jemand in ihnen das Potenzial gesehen zu werden wie Jesus – dieselben Dinge zu sagen und zu tun wie er? Was sagt es über Jesus aus, dass er gerade diese Männer in seine Nachfolge berief? Welche Botschaft steckt aber auch für uns in dieser Auswahl? Was sieht Jesus in uns? (Lies auch einmal Apg 5,12-16 und staune, was aus den ersten Jüngern wurde.)

6. Es ist spannend, dass Jesus die Jünger nicht nur mit der Berufungsformel anspricht. Er verbindet ihre Berufung gleich mit einem Auftrag: „Folgt mir nach ... und ich werde euch zu Menschenfischern machen!“ (V.19) Zu werden wie Jesus bedeutet auch, dasselbe Herzensanliegen und denselben Auftrag zu teilen wie er (vgl. Joh 20,21). Zu fühlen wie er. Zu denken wie er. Zu handeln wie er. Zu leben wie er – für dieselben Ziele wie er. Bürger des Königreichs von Jesus zu sein, bedeutet immer auch Bote seines Reiches zu sein. Die Jünger sollen Menschenfischer sein – zur Multiplikation berufen. Jünger sind Jünger-Scouts. Nachfolger von Jesus sind Missionare von Jesus. Sie leben für die Ausbreitung seines Reiches und die Rettung der Menschen aller Nationen der Erde. Matthäus macht von Anfang an klar, was die Reich-Gottes-DNA jedes wahren Nachfolgers von Jesus ist – jedes einzelnen Christen. Ohne das geht es nicht. Wären die Jünger dazu nicht bereit gewesen, wären sie nicht mit ihm gegangen. Und so stellt uns Matthäus mit dieser Erzählung von Anfang an vor eine herausfordernde und grundlegende Frage... Wie lautet sie? Und wie beantwortest du sie für dich?

7. Matthäus hat sein Evangelium bewusst als Jüngerschaftstraining konzipiert. Training und Lehre wechseln sich immer ab. Bevor er im nächsten Kapitel mit der ersten großen Lehreinheit von Jesus beginnt, erinnert uns Matthäus in den V.23-25 an diese einfache Wahrheit: Jüngerschaft will trainiert und im Leben umgesetzt werden. Es gibt keine Jüngerschaft, ohne dass wir Schritte der Veränderung gehen und dem neuen Leben unter der Königsherrschaft von Jesus Raum geben. Darum beruft Jesus seine Jünger nicht nur. Mach dir noch einmal den Trainingsanspruch der Jüngerschaft bewusst. Was tut Jesus in den V.23-25 ganz konkret mit seinen Jüngern, nachdem er sie berufen und beauftragt hat? Warum tut er, was er tut? Und welche Botschaft hat das auch für deine Nachfolge?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



EINE NEUE PERSPEKTIVE

DIE HERRSCHAFT DES KÖNIGS 1

reboot
KINGDOM
of heaven

1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-SELLE.

MATTHÄUS 5 / FOKUS: MATTHÄUS 5,1-16

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-SELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Matthäus hat in seinem Evangelium fünf Reden von Jesus verarbeitet. Sie gliedern das Evangelium und geben ihm durch den Wechsel von Lehre und Praxistraining seine besondere Struktur. Jede dieser Reden ergibt sich aus einer ganz speziellen Situation und einem besonderen Anlass, den Jesus thematisch aufgreift. Jede Rede ist einzigartig. Nichts wiederholt sich. Alles führt tiefer hinein in Gottes Königreich. Matthäus macht die Reden besonders erkennbar, indem er am Anfang, aber vor allem am Schluss jeder Rede eine besondere Formulierung wählt. Vergleiche einmal die Anfänge. Was ist jeweils die Ausgangssituation? (Redenanfänge: 1. Mt 5,1-2; 2. Mt 9,35-10,5; 3. Mt 13,1-3; 4. Mt 18,1-3; 5. Mt 24,1-2.) Vergleiche auch das Ende der Reden. Welche Schlussformulierung wählt Matthäus, um das Ende jeder Rede erkennbar zu machen? (Redenschluss: 1. Mt 7,28; 2. Mt 11,1; 3. Mt 13,53; 4. Mt 19,1; 5. Mt 26,1.)

2. Die fünf Reden sollen nicht nur durch den Wechsel von Lehre und Training verdeutlichen, dass Gottes Wort immer wieder ins Leben gebracht werden muss. Es steht noch eine tiefere Botschaft dahinter. Die Heiligen Schriften Israels bestanden aus verschiedenen Schriftrollen, die noch nicht zu einem Buch (unser Altes Testament) zusammengefasst waren. Diese Schriften hatten durchaus eine unterschiedliche Wichtigkeit und Bedeutung für Israel. Der wichtigste Teil war die Thora. Sie bestand aus den Büchern von Mose und bildete die Basis, auf der alles andere aufgebaut hat. Darum war Mose für Israel der wichtigste Prophet. Er hat Gottes Volk das Gesetz Gottes gegeben – die Grundlage, wie wir leben sollen. Schau einmal, wie viele Mose-Bücher es gibt und vergleiche das mit der Anzahl der Reden von Jesus im Matthäusevangelium. Lies auch Gottes Ankündigung in Dtn 18,15+18. Was hat all das mit Jesus zu tun?

3. Diese erste Rede von Jesus nennen wir auch die „Bergpredigt“. Doch es ist weit mehr als eine Predigt. In dieser ersten Rede gibt König Jesus seinen Jüngern die Gesetze seines Königreiches – so, wie Mose damals Gottes Volk die Gebote gegeben hat. Jesus sagt, wie das Leben unter seiner Königsherrschaft konkret aussieht und legt so die Grundlage, auf der alles weitere aufbaut. Es ist interessant, wie viele Verbindungen es dazwischen gibt, wie König Jesus sein Gesetz verkündet und wie Mose es mit Gottes Gesetz tut. Lies einmal den Beginn der Gesetzgebung von Mose in Ex 19,1-3 und den von Jesus in Mt 5,1-3. Welche Ähnlichkeiten und Parallelen findest du und worauf will Matthäus uns damit hinweisen?

4. Jesus beginnt die Gesetzgebung seines Königreiches, indem er zeigt, wie anders das Leben in seinem Königreich ist. Sein Reich stellt die Gesetze der Welt auf den Kopf. Acht Mal sagt er in V.3-12 „makários sind die...“. Makários bedeutet so viel wie selig, glücklich oder gesegnet – geradezu beneidenswert! Doch was Jesus dann schildert, klingt in unseren Ohren ganz anders als das. Was sagt Jesus, worin sich ein glückliches, gesegnetes und beneidenswertes Leben zeigt? Und welche Gründe nennt er dafür?

5. Die sogenannten Seligpreisungen sind ein tiefer Zuspruch für alle Menschen, die unter der Zerbrochenheit dieser Welt leiden. Sie dürfen wissen, dass Gott ihre Not sieht und dass er sie darin nicht allein lässt. Er kommt, um sein Reich aufzurichten und die Dunkelheit zu vertreiben. Erwähne dich daran, was du aus Mt 4,12-25 gelernt hast. Auch die Jünger hören hier einen Zuspruch für ihr Leben. Doch in V.11 ändert Jesus plötzlich die Anrederichtung. Wen spricht Jesus ab V.11 plötzlich an und welche Aufgabe spricht er zu?

6. In V.13 spricht Jesus den Jüngern eine neue Identität und einen Auftrag zu. Er nennt sie „Salz der Erde“. Salz verleiht Geschmack. Es konserviert und bewahrt Speisen vor dem Verfaulen. Genauso sollen die Jünger einen Unterschied in der Not der Welt machen, bevor sie ihre Salzkraft verlieren. In der Auslegung ist nicht ganz klar, wie Jesus diesen Satz meint. Es gibt zwei Möglichkeiten: A: Jesus macht eine bewusst unlogische Aussage, die auf eine tiefere Wahrheit verweist (Paradoxon). Echtes Salz kann seine Salzkraft (Geschmack) nicht verlieren. Es *schmeckt* nicht nach Salz, es *ist* Salz. Salzen ist Teil seiner Identität. B: Andere Ausleger meinen, dass das Salz an den Ufern des Toten Meeres durch Verunreinigung von Gips und Pflanzenresten dazu neigte, muffig zu schmecken und einen faden Geschmack anzunehmen, wenn es nicht bald benutzt wurde. Was ist jeweils die Aussage, die Jesus in Bezug auf seine Jünger macht?

7. Jesus ergänzt das Bild vom Salz in V.14-16 mit einem weiteren Identitätszuspruch: „Ihr seid das Licht der Welt“ (V.14). Er erläutert, wie man Licht benutzt und es einsetzt, um die Dunkelheit zu vertreiben. Nur darum zündet man es an! Doch auch hier liegt das Leuchten in der Natur des Lichtes. Eine Öllampe z.B. strengt sich nicht an, um Licht zu erzeugen. Sie produziert es nicht unter großer Kraftanstrengung. Einmal entzündet, leuchtet sie. Es strahlt einfach aus ihr heraus. Leuchten ist das, was Licht tut. Es ist Teil seiner Identität. Es ist kein Zufall, dass Matthäus kurz vorher die alte Jesaja-Prophetie über das Kommen des Messias-Königs zitiert hat: „Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein großes Licht; über denen, die im Land der Todesschatten wohnen, ist ein helles Licht aufgegangen.“ (Mt 4,16) Und in Mt 4,23-25 hat er die Auswirkungen dieses Lichtes beschrieben. Jesus erklärt, dass Licht immer intentional, d.h. bewusst und mit einem Ziel, angezündet wird: um die Finsternis zu vertreiben. Was bedeutet es, für die Berufung seiner Jünger, wenn er diesen Zuspruch über ihnen ausspricht? Was bedeutet es aber auch, dass das Leuchten ein natürlicher Teil ihrer Identität ist? (Erinnere dich auch gerne an den Auftrag, den er ihnen mit ihrer Berufung in Mt 4,19 gegeben hat.)

8. In V.16 spricht Jesus das Ziel offen aus: Das Leuchten der Jünger, d.h. ihr Leben und Handeln in der Welt, soll die Welt erleuchten und den Menschen den Weg weisen. Bürger des Reiches sind Boten des Reiches. Menschenfischer. Lichtbringer in einer dunklen Welt. „Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus. Licht, das auf jemand anderen verweist – ein viel größeres Licht. Lies einmal Joh 8,12 und Joh 1,1-12. Auf wen soll das ganze Wesen, die ganze Identität und das ganze Leben seiner Nachfolger verweisen?

9. Jesus eröffnet die Gesetzgebung seines Königreiches mit einem unfassbaren Zuspruch, aber auch mit einem Auftrag: ein Licht in der Finsternis zu sein und einen Unterschied in der Welt zu machen. Und er gibt uns auch eine Landkarte, wo wir die Finsternis finden. Einen Wegweiser zu den Menschen, die Gottes rettende Hilfe brauchen und in deren Leben wir einen Unterschied machen und auf ihn verweisen können. Lies noch einmal aufmerksam Mt 5,3-12. Wohin sendet uns Jesus und wie machen wir einen Unterschied?

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.

A close-up photograph of a lion's face, looking directly at the camera. The lion's mane is dark and textured. Overlaid on the image is the text 'EINE NEUE HERZENSHALTUNG' at the top and 'DIE HERRSCHAFT DES KÖNIGS 2' in large letters in the center. On the right side, there is a vertical watermark that reads 'reboot KINGDOM of heaven'.

EINE NEUE HERZENSHALTUNG

DIE HERRSCHAFT DES KÖNIGS 2

1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 5-7 / FOKUS: MATTHÄUS 5,17-7,12

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Im ersten Teil seiner Gesetzgebung hat König Jesus die Weltsicht seiner Jüngern auf den Kopf gestellt. Er hat ihnen eine Landkarte gegeben, wo Gottes Königreich am meisten gebraucht wird. Und er hat ihnen den Auftrag gegeben, ein Licht in der Dunkelheit zu sein. Ihr Leben soll auf König Jesus verweisen und einen Unterschied in der Not dieser Welt machen. Das war schon immer Gottes Plan und Wille. Darum geht es auch in V.17-20. Woran erinnert Jesus seine Jünger hier und wozu fordert er sie auf?

2. Gottes Gebote (auch die des alten Testaments) waren nie dazu gedacht, sich die Zugehörigkeit zu Gottes Volk oder das ewige Leben zu erarbeiten. Es waren schon immer Leitlinien für ein Leben mit Gott, Wegweiser für ein Leben in Gottes Königreich, Licht in der Dunkelheit (Ps 119,105). Um zu verstehen, wie wertvoll das Gesetz Gottes ist, lies einmal folgende Verse aus Psalm 119: V.1-3.9-10.17-18.25.28.34-36.46-48.54-58.72-74.81.86.89-90.103.105.111-112.124-125.129-132.136-140.146-148.162-164.171-176. Was wird hier über den Sinn von Gottes Geboten gesagt? Wozu sind sie da? Und wie beurteilt David in seinem Psalm das Gesetz Gottes?

3. Leider haben die Menschen immer wieder vergessen, welche guten Absichten Gott mit seinen Geboten hat. Sie haben ihre Schönheit entstellt und ihren Sinn verzerrt. Darum sagt Jesus in V.17, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz Gottes abzuschaffen, sondern um es zu „pleróo“. Das griechische Wort pleróo meint so viel wie: erfüllen, vollenden und wieder vollständig machen – es kann sogar treu befolgen meinen. Im folgenden Teil seiner Rede geht Jesus dann auf mehrere Gebote ein. Doch immer wieder sagt er: „Ihr wisst, dass es heißt: [...] Ich aber sage euch: [...]“ Lies einmal einige der Stellen sehr aufmerksam. Was tut Jesus hier und worum geht es ihm?

4. Jesus möchte seinen Nachfolgern durch sein Lebensvorbild zeigen, wie die Gebote ursprünglich gemeint sind und wie sie zu einem gesunden Leben führen. In V.20 vergleicht er deswegen die Gerechtigkeit seiner Jünger mit der der Schriftgelehrten und Pharisäer. Um zu verstehen, was Jesus hier meint, lies einmal Mt 23,1-5 und den jeweils ersten Satz von V.13.15.23.25.27.29. Was wirft Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern vor? Worin sollen seine Jünger, die Bürger seines Königreiches, sich von ihnen unterscheiden?

5. Jesus geht es nicht um eine äußerliche Frömmigkeit. Nicht um Schein oder eine fromme Show. Sondern um echtes Leben. Das Gesetz seines Königreiches soll das Leben von innen her verändern. Neues Leben ermöglichen. Licht in die Finsternis bringen. Wir sollen nicht nur äußerlich so tun, als wäre etwas anders. Jesus möchte uns wirklich neu machen – von innen nach außen. Keine oberflächliche Verhaltensmodifikation, sondern tiefgreifende Herzenstransformation. Nur dann werden wir sein Königreich und das neue Leben wahrhaft erleben. Gehe einmal die folgenden Abschnitte (Mt 5,21-7,12) durch und notiere dir zu jedem Gebot, worin sich 1. eine oberflächliche Einhaltung der Gebote zeigt („Ihr wisst, dass es heißt...“) und was 2. der tiefere und gute Sinn der Gebote ist („Ich aber sage euch...“) und was sich in unserem Leben verändert, wenn wir danach leben.

1. oberflächliche Einhaltung:	2. tieferer Sinn und Veränderung:
-------------------------------	-----------------------------------

6. Das Ziel von König Jesus ist nicht blinder Gesetzesgehorsam und das Abhaken von Befehlen, sondern eine tiefgreifende Herzensveränderung seiner Jünger. Sie sollen lernen, Gott zu vertrauen und seinen guten Willen für ihr Leben zu lieben. Dann werden sie gerne tun, was er ihnen sagt, weil sie wissen, dass er das Beste für sie will und weiß, wie gesundes Leben funktioniert. Doch diese Grundlage wächst nicht nur durch Lehre und Wissen. Es ist vor allem eine Beziehungsgrundlage. Vertrauen, dass durch eine gelebte Beziehung wächst. Worin zeigt sich im zweiten Abschnitt der Rede von Jesus, dass es wichtig ist, in unserer Beziehung zu Gott zu wachsen und ihm in allem zu vertrauen? (Achte einmal auf folgende Merkmale: Wo beginnt inhaltlich etwas Neues, weil z.B. einleitende Formulierungen aufhören? Welche Themen häufen sich und werden mehrfach angesprochen? Wie entwickelt sich der Argumentationsgang des Abschnitts und zu welchem Gedanken führt er hin?)

7. Jesus legt im zweiten Teil seiner Rede einen Schwerpunkt auf das Gebet (d.h. unsere Beziehungspflege mit Gott – Mt 6,5-15+7,7-11) und das Vertrauen (d.h. das tiefe Erkennen von Gottes gutem Willen für unser Leben und seine Versorgung – Mt 6,19-34+7,7-11). Warum sind diese beide Themen so zentral, wenn es um die Frage geht, ob wir Gottes gute Gebote einhalten oder nicht?

8. König Jesus will seine Jünger nicht beherrschen, sondern in Beziehung mit ihnen leben. Sie sollen erkennen, dass sein guter Wille für ihr Leben das Beste ist, was ihnen passieren kann. Darum beginnt er zwar beim Halten der Gebote, doch er legt ihren inneren Kern frei: Gottes guten Willen für unser Leben. Jesus weiß, dass wir diesen guten Willen nur akzeptieren werden, wenn wir in unserer Beziehung zu ihm wachsen und ihn besser kennenlernen. Darum bleibt er nicht bei der Einhaltung der Gebote stehen, sondern legt in der Mitte des zweiten Teils seiner Rede einen Schwerpunkt auf das Gebet und das Vertrauen zu ihm. Lies noch einmal bewusst Mt 7,1-11. Wie beschreibt Jesus Gottes Charakter und sein Handeln in diesem letzten Abschnitt des zweiten Teils? Und wozu fordert er seine Jünger auf?

9. Jesus sagt: „Gott ist gut – immer. Also kommt zu ihm und vertraut ihm.“ Doch schon im nächsten Vers schlägt er inhaltlich den Bogen zurück zum Anfang seiner Rede – zu unserem Auftrag. Was sagt Jesus in Mt 7,12, wozu eine wiederhergestellte Gottesbeziehung führt?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 7 / FOKUS: MATTHÄUS 7,13-29

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Das Ziel von König Jesus ist nicht blinder Gesetzesgehorsam, sondern eine tiefgreifende Herzensveränderung. Denn Jesus weiß: Was das Herz erfüllt, das bestimmt unser Leben (Mt 12,34-35). Darum fordert er seine Jünger auf: „Folge mir mit deinem ganzen Herzen. Mache *mein* Herz zu *deinem* Herz. *Meinen* Willen zu *deinem* Willen. *Meine* Gebote zu *deinem* Leben. Aus Liebe und Vertrauen. Weil *ich* weiß, wie Leben funktioniert und weil *du* weißt, dass ich das Beste für dich will. Weil Gottes Ehre und die Ausbreitung seines Reiches im Leben deiner Mitmenschen das Wichtigste für dich sind.“ Wo die Jünger das tun, beginnen sie unter der Herrschaft von König Jesus zu leben – in seinem Reich, unter seiner Königsherrschaft. Jesus weiß, dass sein Anspruch hoch ist. Doch das muss er auch, denn sein Ziel ist groß: Die Menschen aller Nationen zu retten (Mt 1,21). Und daran sollen seine Jünger mitwirken (Mt 4,19). Deswegen schärft Jesus ihnen am Ende seiner Rede noch einmal die Dringlichkeit ihres Auftrags ein und malt ihnen in 7 Gegensatzpaaren die ewigen Konsequenzen ihrer Nachfolge vor Augen. Welche Gegensatzpaare findest du in Mt 7,13-29 und wie hängen sie inhaltlich zusammen?

2. Jesus verbindet die 7 Gegensatzpaare so miteinander, dass sie drei inhaltliche Gruppen bilden, die sich gegenseitig ergänzen. Die erste Gruppe besteht aus: 1. enge & weite Pforte und 2. schmaler & breiter Weg. Die zweite Gruppe bilden: 3. Wölfe & Schafe, 4. ungenießbare (Dornen/Disteln) & genießbare Früchte (Trauben/Feigen) und 5. schlechter & guter Baum. In der dritten Gruppe verbinden sich: 6. „Herr-Sager“ & „Willen-Tuer“ und 7. kluger & törichter Baumeister. Es ist interessant, dass Jesus gerade sieben Gegensatzpaare benutzt. Die 7 ist in der Bibel eine Vollzahl, die für Fülle und Ganzheit steht. Sie bedeutet so viel wie: Es ist komplett, vollständig, vollkommen – alles ist getan oder gesagt (7 Tage der Schöpfung & Woche. 7 Tage dauern die großen jüdischen Feste. Das 7. Jahr ist ein Sabbatjahr. usw.). Dass sie drei inhaltliche Gruppen bilden, ist auch kein Zufall. Die 3 steht für eine abgeschlossene, klar erkennbare und unbedingt gültige Wahrheit. Sie ist oft mit den machtvollen Taten Gottes verbunden und zeigt sich sogar in seinem trinitarischen (d.h. dreieinigen) Wesen als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Daher steht der 3. Tag oft dafür, dass etwas vollendet und vollkommen gemacht wird. (Jesus wird am 3. Tag auferweckt. Jona wird am 3. Tag aus dem Bauch des Fisches befreit. Matthäus erzählt den Stammbaum von Jesus in 3x14 Generationen. usw.) Was kannst du aus diesen auffälligen und bedeutungsvollen Zahlen darüber ableiten, wie wichtig Jesus der Schlussteil seiner Rede ist? Was sagen die Zahlen über die Bedeutung dessen aus, was hier gesagt wird?

3. Die erste Gruppe bilden V.13-14 (enge & weite Pforte und schmaler & breiter Weg). Es geht im ganzen Abschnitt um sein Königreich (V.21,23 bringen das eindeutig auf den Punkt). Jesus beschreibt in der ersten Gruppe den Weg und die Tür, d.h. den Zugang, in sein Königreich. Er beschreibt aber auch die Wege und die Türen, die nicht in sein Königreich der Himmel führen. Was ist der Unterschied zwischen beiden Wegen, bzw. Türen? Und wohin führen sie?

4. Die zweite Gruppe findet sich in V.15-20 (Wölfe & Schafe; ungenießbare & genießbare Früchte und schlechter & guter Baum). Die Schafe sind ein Bild für die Herde Gottes, die Gemeinde Jesu, die Bürger seines Reiches. Die Wölfe repräsentieren die gottfeindliche Welt – Menschen, die Gottes Herde gewollt oder ungewollt zerstören (vgl. Mt 10,16; Joh 10,11-15.). Jesus beginnt diesen Abschnitt mit einer Warnung vor diesen falschen Propheten-Wölfen. Propheten sollen eigentlich Gottes Willen verkünden und für Gott und sein Reich eintreten. Doch Jesus weiß, es wird Menschen geben, die sich wie Schafe der Herde (Bürger des Reiches) geben, die jedoch in Wahrheit reißende Wölfe sind, die Gottes Reich mit ihrem Reden und Handeln zerstören. Es wird nicht immer leicht sein, sie zu erkennen und von den wahren Schafen zu unterscheiden. Doch es gibt eine Möglichkeit. Was sagt Jesus in den zusammenhängenden Bildern, woran wir Menschen erkennen, die seinem Reich schaden? Und welche Zukunft wird sie erwarten? Jesus spricht am Ende des Abschnitts plötzlich ganz allgemein von „jedem Baum“. Er weitet das Bild von den Propheten-Wölfen auf alle seine Nachfolger. Welche Mahnung steckt auch für uns heute in diesen Worten von Jesus?

5. Die 3. Gruppe bilden abschließend V.24-27 („Herr-Sager“ & „Willen-Tuer“ und 7. kluger & törichter Baumeister). In der ersten Gruppe hat Jesus gesagt, dass es nur zwei Wege gibt: einen, der in die Verdammnis führt und einen, der in sein Königreich führt – entweder/oder. Es gibt keinen Weg dazwischen. Keine Alternative. Keine Umwege. Keinen Plan B. Und er sagt, dass es leicht ist, den Weg ins Leben zu verpassen. Darum müssen wir weise entscheiden, welchen Weg wir einschlagen. Im zweiten Abschnitt warnt Jesus seine Jünger, dass es Menschen geben wird, die andere auf diesem Weg zum Leben behindern und sie davon abbringen werden. Diese Menschen wird es auch in der Gemeinde geben, doch die Früchte ihres Lebens werden sie verraten. Darum fordert er seine Jünger immer wieder zu einer Selbstprüfung auf. Damit sie nicht selbst für andere zu Wölfen werden. Jetzt verbindet Jesus die Aussagen der ersten zwei Gruppen und führt sie zu ihrem Ziel. In V.21 sagt Jesus, dass nicht jeder in das Königreich der Himmel kommen wird! Erwinnere dich, dass das griechische Wort für Königreich „Basileia“ ist. Es bedeutet mehr Königsherrschaft als Königreich. Es meint mehr das tatsächliche Herrschen und aktive Ausüben des königlichen Willens, als einen Ort. Was sagt Jesus, wer in seine Königsherrschaft / sein Königreich hinein kommt und wer nicht? Und warum ist dieser Gedanke ganz logisch, wenn du dir bewusst machst, was Basileia bedeutet?

6. Das Reich von König Jesus beginnt schon in dieser Welt – hier und heute. Doch Jesus öffnet die Perspektive seiner Jünger auch auf die Ewigkeit. In V. 22 sagt er: „Viele werden *an jenem Tag* zu mir sagen...“. Mit den Worten „*an jenem Tag*“ verweist Jesus auf den Tag des Gerichtes, an dem Gott alles aus der Schöpfung verbannen wird, was nicht zu ihm gehört – bevor er dann die Welt erneuern und sein Reich vollendet aufrichten wird (vgl. Mal 3,19-24; Jesaja 2,12-21; Jesaja 13,6+9.). Jesus sagt, dass an diesem Tag viele (nicht wenige!) kommen werden und nicht verstehen werden, warum sie nicht Teil seines Königreiches / seiner Königsherrschaft sein können. Sie haben offensichtlich den Wolf in sich nicht erkannt. Was ist überraschend an den Erklärungen, die diese Menschen vorbringen? Und was ist der tiefere Grund, warum sie nicht hinein können? Worum geht es Jesus? (Vgl. auch Mt 25,12; Joh 14, 21.23.24.)

7. Jesus ist auch hier ganz klar. Es geht um Beziehung! Um Liebesgehorsam. Nicht um Buchstabengehorsam. Das griechische Wort für „kennen“ (in V.23) ist „ginósko“. Es meint: kennen, wissen, erfahren – aber auch: Intimität, Nähe und Vertrautheit – sogar mit einer sexuellen Bedeutung! Es geht bei diesem Kennen, um eine tiefe Intimität und Verbundenheit. Das ist es, was König Jesus mit seinen Jüngern leben möchte. Aller Gesetzesgehorsam kann diese Nähe nicht herstellen. Aber diese Intimität und Verbundenheit mit ihm werden immer zu einem veränderten Leben, Handeln und Gehorsam führen – aus Liebe heraus! Jesus weiß, wie entscheidend es für unser Leben ist, dass wir diese Beziehung zu ihm finden – auch für unser Leben in Ewigkeit. Denn sie ist der Zugang in sein Reich, seine Königsherrschaft. Und er will mit aller Konsequenz und Sehnsucht unsere Liebe gewinnen und uns retten. Darum endet er seine Rede damit, dass er seinen Jüngern noch einmal die ewigen Konsequenzen ihrer Entscheidung vor Augen malt. Diese letzten Worte von Jesus scheinen hart und gefühllos. Doch das sind sie nicht. Er ist klar. Weil er in seiner Liebe klar ist und möchte, dass jeder Mensch gerettet wird (1.Tim 2,4). Was sagt Jesus, was die Folgen davon sind, ihn und ein Leben unter seiner Königsherrschaft abzulehnen – und sei es nur durch Halbherzigkeit, Gleichgültigkeit oder Lauheit?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 8-9 / FOKUS: MATTHÄUS 8,1-9,34

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Matthäus hat davon berichtet, wie König Jesus die Gesetze seines Königreiches verkündet und erläutert, was es bedeutet, unter seiner Königsherrschaft zu leben. Bis heute gilt diese Rede, die wir als Bergpredigt kennen, als eine der wichtigsten Reden von Jesus. Und sie ist mindestens ebenso ermutigend wie herausfordernd. Lies einmal Mt 7,28-29. Wie reagieren die Menschen auf diese Rede?

2. Matthäus hat die Reden und die Taten von Jesus bewusst miteinander verschränkt. Theorie und Praxistraining wechseln sich ab. Kein Wunder, dass er nach dieser vollmächtigen Rede nun auch von den vollmächtigen Taten von Jesus berichtet. In Mt 8,1-9,34 erzählt Matthäus von mehreren Wundern. Er unterteilt sie in mehrere Gruppen, indem er sie durch Nachfolge-Erzählungen voneinander trennt. Zähle einmal die Wunder und die Gruppen. Worauf deuten die Zahl der Gruppen und die Zahl der Wunder pro Gruppe hin? Erwähne dich daran, was du schon gelernt hast und wende es auf deine Beobachtung an.

3. Matthäus arrangiert die Wunder nicht ohne Grund auf diese Weise. Die Botschaft ist klar: Jesus handelt in göttlicher Autorität. In König Jesus ist der ewige und allmächtige Gott gegenwärtig. Als wenn die Wunder allein noch nicht ausreichen würden, um das zu erkennen, unterstreicht Matthäus diese Botschaft durch die wiederholte Zahl. Auch der Letzte soll die vollkommene, klar erkennbare und unbedingt gültige Wahrheit erkennen: Jesus ist der Messias-König. Er ist der lebendige Gott, der in göttlicher Autorität handelt. Und alles hört auf seinen Befehl. Lies einmal die Wunder und notiere dir, was alles dem Befehl und Willen von König Jesus gehorcht und folgt.

4. Natürlich berichten diese zwei Kapitel nicht nur von der totalen Autorität von Jesus, sondern auch von seinem Wesen und Charakter. Wir können leider nicht auf jedes Detail der Wundererzählungen eingehen, denn jedes Wunder hat auch für sich genommen eine eigene Aussage. Doch drei besondere Aussagen sollen hervorgehoben werden:

4.1. In der ersten Gruppe (Mt 8,1-17) stellt Matthäus drei Wunder zusammen, in denen Jesus drei Personen begegnet, mit denen der Umgang gesellschaftlich höchst problematisch war. Der Erste ist ein Leprakranker, der ihm auf dem Weg begegnet. Lepra war eine hoch ansteckende Krankheit, die unter damaligen Umständen einem Todesurteil gleich kam. Wer einen Leprakranken berührte, lief Gefahr, sich selbst anzustecken. Darum mussten Leprakranke in großem Abstand stehen bleiben und entgegenkommende Wanderer durch Rufen vor der Gefahr warnen. Sobald die Krankheit sichtbar wurde, wurden sie aus den Dörfern und Städten verbannt und mussten in Leprakolonien zusehen, wie ihr Körper langsam verfaulte, bis sie starben. Die zweite Person ist ein römischer Soldat. Sogar ein Hauptmann, der Truppen der feindlichen Besatzungsmacht befehligte. Ein Heide. Juden durften mit Heiden in der damaligen Kultur keinen privaten Kontakt pflegen oder sie besuchen. Einen Römer schon gar nicht. Das war ein Skandal. Ähnlich verhält es sich mit der dritten Person, der Schwiegermutter von Petrus. Dass ein fremder Mann in das Zimmer kommt, in dem eine Frau krank in ihrem Bett liegt, ist schon eher ungewöhnlich. Dass er sie einfach berührt, ist ebenfalls ein Skandal. In allen drei Wundern ist das Thema der Berührung besonders hervorgehoben. Achte einmal genau darauf, wen Jesus in diesen drei Wundern berührt und frage dich auch, warum er das tut. Das zweite Wunder gibt einen Hinweis darauf, ob es überhaupt nötig war. Das erste gewährt uns einen Blick in Jesus' Herz.

4.2. In der zweiten Wundergruppe stellt Matthäus die Heilung des Gelähmten an das Ende. Freunde brachten ihn zu Jesus, damit er geheilt würde. Doch Jesus tut etwas ganz anderes, als alle erwartet haben. Was er tut, entspricht zu hundert Prozent seinem Auftrag aus Mt 1,21. Doch es führt bei den Schriftgelehrten zum Vorwurf der Gotteslästerung. Lies einmal Mt 9,1-9. Was ist der Grund dafür, dass Jesus den Gelähmten am Ende doch noch heilt? Was sagt Jesus damit über sich selbst aus? Was ist aus Gottes Perspektive das Wichtigste für den Gelähmten?

4.3. In der dritten Gruppe begegnet uns in Mt 9,18-26 eine Frau, die seit 12 Jahren unter unheilbaren Blutungen litt. Die Not der Frau ist gigantisch. Denn wenn Frauen ihre Blutungen haben, gelten sie nach dem Gesetz von Mose als kultisch unrein. Das gilt für die normale monatliche Periode (Lev 15,19-20), aber auch für den Fall einer längeren Erkrankung und andauernden Blutung (Lev 15,25-26). Für diese Zeit war sie vom Gottesdienst, aber auch von vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen. Lies einmal, wie die Frau Jesus begegnet und was sie tut. In Mal 3,20 sagt Gott über sich selbst: „Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist in ihren Flügeln.“ Dieser Vers bezieht sich auf den kommenden Messias, den König. Das Wort für Flügel ist im Hebräischen „Kanaph“. Es kann Flügel bedeuten, aber auch Quaste. Die Quasten waren eine Verzierung von kleinen Fadenbündeln am unteren Ende der Gewänder von Priestern. Daraus entwickelte sich der Volksglaube, dass nicht von den „Flügeln“, sondern den „Quasten“ des Messias, seinem Gewandsaum, Rettung ausging. Warum hebt Jesus den Glauben der Frau in V.22 vorbildhaft hervor? Was hat sie mit ihrem Verhalten zum Ausdruck gebracht?

5. Lies einmal die zwischengeschalteten Nachfolgeworte in Mt 8,18-22. Jesus formuliert sie bewusst herausfordernd und anstößig. Was denkst du, wie diese Worte in einer Kultur geklungen haben, in der die Familienehre das höchste Gut und die oberste Pflicht war? Wie einladend hat dieser Ruf von Jesus auf die Menschen gewirkt? Aber welches Vorbild hat uns Matthäus selbst gegeben, als er in Mt 9,9-13 (& 14-17) von seiner eigenen Berufung und seiner eigenen Reaktion erzählt? Was hat er konkret getan? Wie hat sich der Auftrag zum Menschenfischen in dieser Situation gezeigt und ihn zu einem Licht in der Dunkelheit der Welt gemacht?

6. Dass Matthäus drei Gruppen von jeweils drei Wundern zusammenstellt, ist sicher kein Zufall. Drei Mal berichtet Matthäus, dass alles im Himmel und auf der Erde sich der Autorität und dem Willen von König Jesus beugen muss: Krankheiten, Behinderungen, Naturgewalten, Dämonen, die Sünde, ja sogar der Tod. 3x3 ist eine deutliche Botschaft: Einfach alles folgt dem göttlichen Befehl von Jesus. Doch ebenso wenig ist es ein Zufall, dass die Wundergruppen gerade durch zwei Nachfolgeerzählungen unterbrochen werden. Diese Erzählungen sind herausfordernd. Sie fordern zu ganzer Hingabe und sofortiger Bereitschaft auf. Sie zeigen uns ein Beispiel des Hörens und des sofortigen Umsetzens, wie Jesus es am Ende seiner Bergpredigt schilderte – und das nicht nur im eigenen Leben, sondern sogar in der konsequenten Weitergabe an andere. Doch Matthäus erzählt nicht nur vorbildhaft von sich. Er stellt uns auch eine Frage: Wenn alles bereit ist, dem Befehl von Jesus zu gehorchen, was ist mit uns? Mit dir? Hörst du seinen Ruf und seinen Anspruch an dein Leben? Und bist du bereit, Jesus zu folgen – was es auch kostet?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-SELLE.

MATTHÄUS 9-12 / FOKUS: MATTHÄUS 9,35-11,1

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-SELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Jesus sendet seine Jünger in die Verlorenheit dieser Welt. Bürger seines Königreichs sind immer auch Boten seines Königreichs. Doch bevor es dazu kommt, erlaubt Matthäus uns noch einen Blick auf das Herz von Jesus. Er beschreibt, wie Jesus umherzieht und den Menschen die Botschaft seines Königreiches bringt. Wie er viele von ihnen heilt und so einen Vorgeschmack auf das neue Leben schenkt, das in seiner Königsherrschaft zu finden ist. Doch plötzlich hält Jesus inne. Er schaut auf die Menschen und es bewegt sein Herz. Das Wort, das Matthäus wählt, um die Gefühle von Jesus zu beschreiben, heißt „splachnizomai“ (Mt 9,36). Die meisten Übersetzungen beschreiben Jesus als „innerlich bewegt“. Doch das Wort ist viel tiefer. Es drückt eines der intensivsten Gefühle aus. „Splachnizomai“ kommt von „splachnon“, was Eingeweide, Darm oder auch Innereien bedeutet. „Splachnizomai“ meint also die Bewegung der Eingeweide – heute würden wir sagen: eine tiefe Betroffenheit oder ein Mitleid, bei dem sich dir „der Magen umdreht“. (All das steckt auch in dem deutschen Wort Barmherzigkeit: Barm-herz-igkeit. Mitleid, bei dem du eine Bewegung in deinem Barm/Darm und Herz spürst.) Dieses Wort ist eines der tiefsten Worte für Mitleid. Echtes Mit-Leiden! Das Leid eines anderen wird für mich selbst körperlich spürbar. Schau einmal in den Text, warum das bei Jesus so ist. Was bewegt ihn so sehr, dass er mit den Menschen mitleidet?

2. Matthäus gibt zwei Erklärungen für die Gefühle von Jesus. Als erstes sagt er, dass die Menschen in den Augen von Jesus „erschöpft“ und „verschmachtet“ bzw. „hilflos“ sind. Man kann das so übersetzen, doch eigentlich klingt das fast noch zu harmlos. Das erste Wort ist „skyllo“. Es kann durchaus „erschöpft“ meinen. Aber man kann es auch mit „belästigt“, „geplagt“ oder „gequält“ übersetzen. Das zweite Wort ist „rhípto“. Auch dieses Wort kann man mit „verschmachtet“ oder „hilflos“ übersetzen. Doch um die Perspektive von Jesus zu verstehen, muss man sich bewusst machen, dass der Begriff ursprünglich aus dem Ringkampf kommt. Er meint so viel wie „zu Boden werfen“, „niederringen“ oder „gewaltsam niederdrücken“. Beides sind eigentlich zwei eher gewalttätige Begriffe. Jesus sieht wie die Menschen von ihrer Not und Sünde gequält und gewaltsam niedergedrückt werden. Wie anders ist oft unsere Perspektive, wenn wir im Leben von Menschen Sünde oder unmoralisches Verhalten erkennen. Jesus hingegen sieht die Verlorenheit, unter der sie leiden. Sie sind verirrt, wie eine Herde Schafe ohne Hirten. Ohne Leitung. Ohne Schutz. Ohne Ausweg. Das ist das zweite Bild. Wie Schafe ohne einen Hirten ein schutzloses Opfer für Wölfe und andere Fressfeinde sind, so schutz- und hoffnungslos ist die Lage dieser Menschen – aller Menschen. Sie sind ohne Hoffnung, verloren und ohne Aussicht auf Rettung (Eph 2,12). So sieht Jesus die Menschen. Und darum ist sein Herz von tiefem Mitleid bewegt. Wie reagiert Jesus auf diese Situation und wozu fordert er seine Jünger auf? Und warum?

3. Nicht Aktionismus ist der Auftrag von Jesus, sondern Gebet. Gott soll handeln! Jesus sendet seine Jünger zwar zur Hilfe der Menschen, doch vorher fordert er sie eindringlich dazu auf, sich zuallererst an Gott zu wenden. „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt!“ (Mt 9,38) Auch wir sollen handeln. Doch zuallererst geht es um Gottes Handeln! Erst kommt das Gebet. Dann beruft und befähigt Jesus seine 12 Jünger. Auch die Zahl 12 ist wieder nicht zufällig gewählt. Die Familie Gottes, das Volk Israel, bestand aus 12 Stämmen, die auf 12 Stammväter zurückgehen. Diese 12 Stämme sind nicht nur eine geschichtliche Größe. Sie sind auch ein Symbol für die Ganzheit von Gottes Familie. Was Jesus hier sagt, bedeutet: Wo er ist, ist Gottes ganzes Volk. Bei ihm und von ihm her bildet sich Gottes Familie. Matthäus beschreibt hier die symbolische Erneuerung Israels und ihres Auftrags. (Lies dazu gerne auch Gen 12,2-3.) Was tut Jesus, nachdem er seine 12 Jünger berufen hat? Womit befähigt er sie und womit beauftragt er sie in Mt 10,1-15?

4. Jesus hat einen Auftrag zur Rettung der ganzen Welt. Es ist interessant, dass er seine Boten aber zunächst nicht in die Welt und zu den Nationen sendet. Stattdessen sendet er sie erst einmal nur zu den verlorenen Schafen Israels – von Gottes bisherigem Volk. Erst in Mt 28,19-20 sendet er sie zu allen Nationen – in die ganze Welt, mit dem Auftrag der Weltevangelisation (vgl. Apg 1,8). Warum schickt Jesus sie aber hier zunächst einmal nur zu Israel?

5. Jesus trainiert seine Jünger in ihrer eigenen Kultur. Sie sollen in ihrem bekannten Umfeld beginnen. Es ist eine Ausbildungssituation. Und trotzdem bereitet Jesus seine Jünger für ihren Dienst vor. Was sagt Jesus in Mt 10,9-25, wovon sie ausgehen müssen? Verspricht er ihnen Erfolg und Gelingen? Oder was haben sie zu erwarten, wenn sie als Boten von König Jesus in die Welt gehen?

6. Jesus macht keine falschen Versprechen. Keine trügerische Werbung. Er ist absolut klar: Ablehnung, Not, Entbehrung, Hass, Verfolgung, ja sogar der Tod wartet auf seine Jünger. Und er gibt keine Erfolgsgarantie. Anerkennung, Lob und Ruhm – all das dürfen sie nicht erwarten. Doch in all dem, worauf Jesus sie vorbereitet, macht er ihnen auch einen bedeutenden Zuspruch und ein tiefes Versprechen. (Lies einmal V.26-31.) Welche Zusage macht Jesus seinen Jüngern?

7. Gott liebt, sieht und versorgt seine Jünger! Sie können ihm vertrauen. Doch er fordert auch sie zu hingebener Liebe auf. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“ hat er in Mt 6,33 gesagt. Und es gilt noch. Auch hier fordert Jesus diese innere Haltung und Priorität von den Bürgern seines Königreichs. Wo erinnert Jesus seine Jünger in V.32-39 an diese Herzenshaltung? Wozu fordert er sie auf?

8. Nachfolge ist Kreuzesnachfolge (10,38-39). Der Weg ist nicht immer leicht. Doch wer wirklich der Autorität von König Jesus untersteht, der hat auch den Willen von König Jesus zu seinem eigenen Willen gemacht und teilt sein Herzensanliegen zur Rettung der Welt. Wer das tut, der weiß: Alle Entbehrung und Hingabe sind es wert! Und er darf wissen, dass Gottes Beistand (V.20) und Gottes Fürsorge (V.28-32) auch ihm gelten. Was sagt Jesus in V.37-39, was die innere Haltung und Motivation sein soll, aus der heraus ihm seine Jünger folgen, sein Reich bauen und sogar bereit sind, Leid, Not, Entbehrung, Hass und Verachtung auf sich zu nehmen?

9. Die Liebe zu Gott und König Jesus und ein tiefes Vertrauen in seinen guten Plan und Willen sind immer der Beginn der Nachfolge. In Mt 11,1 beendet Jesus seine Aussendungsrede. Es ist die dritte große Rede im Matthäusevangelium. Was macht Jesus, als er die Rede beendet hat? Warum meinst du, dass er genau das mit seinen Jüngern tut, was du hier liest? Und was könnte es für dein Leben bedeuten, so wie Jesus mit barmherzigen Splanchnizomai-Augen auf die Menschen in deinem Umfeld zu schauen?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 13-15 / FOKUS: MATTHÄUS 13,1-58

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 13 berichtet Matthäus eine weitere große Rede von Jesus: Die Reich-Gottes-Rede. König Jesus erklärt hier in sieben Gleichnissen, wie sich sein Königreich der Himmel in der Welt ausbreitet und welche Rolle und Aufgabe seine Jünger darin haben. Gleich das erste Gleichnis hat dabei eine besondere Bedeutung. In der Parallelstelle in Mk 4,13 bezeichnet Jesus es sogar als grundlegenden Schlüssel zum Verständnis aller anderen Gleichnisse. Wende dich diesem Gleichnis darum einmal mit besonderer Aufmerksamkeit zu und lies Mt 13,3-23. Was sagt Jesus, wodurch Gottes Reich im Leben der Menschen wächst? Welche Aufgabe haben seine Jünger?

--

2. Jesus sagt, dass seine Jünger die Aufgabe haben, Gottes Wort auszusäen. Ihre Aufgabe ist es, Gottes Wort und Willen in der Welt bekannt zu machen. Das Wachstum liegt nicht in ihrer Verantwortung (vgl. Mk 4,26-29). Die Jünger sollen reichlich säen, denn sie haben keinen Einfluss darauf, auf welchen Boden die Saat fällt. Diese Verantwortung liegt offensichtlich bei den Menschen, mit denen sie reden. Jesus beschreibt diese Menschen, indem er sie mit unterschiedlichen Bodenarten vergleicht. Ihre Beschaffenheit kann man vorher scheinbar nicht immer klar erkennen, aber sie hat Auswirkungen darauf, wie sie Gottes Wort aufnehmen und ob sie Frucht bringen. Wie beschreibt Jesus die unterschiedlichen Menschen-Böden und was sagt er jeweils, wie sie auf Gottes Wort reagieren?

1	2
3	4

3. Lies noch einmal die Ausgangssituation der Rede in Mt 13,1-2. Jesus reagiert mit seinem ersten Gleichnis ganz bewusst darauf, dass die Menschen in großen Massen zu ihm strömen. Auch wenn König Jesus möchte, dass alle Menschen gerettet werden (1.Tim 2,4), scheint er immer skeptisch zu werden, wenn sich Massen um ihn drängen (vgl. auch Joh 6). Es geht Jesus nie darum, die Massen zu begeistern, sondern dass die Menschen beginnen, unter seiner Königsherrschaft zu leben und Frucht für sein Reich zu bringen. Doch das wird nicht bei jedem Menschen geschehen, sondern nur bei denen, die „guter Boden“ sind. Wie beschreibt Jesus in Lk 8,15 den guten Boden? Welche Faktoren machen einen Menschen aus, in dem Gottes Reich wachsen kann? Welche Aufforderung steckt darin?

--

4. Lukas berichtet von vier Faktoren, die guten Boden ausmachen. Guter Boden sind Menschen, die 1. Gottes Wort mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen hören, die 2. daran festhalten und danach handeln und die so 3. Frucht in sich selbst und anderen bringen, indem sie 4. geduldig ausharren und sich nicht entmutigen lassen. Jesus beendet sein Gleichnis in Mt 13,19 mit der Aufforderung: „Wer Ohren hat, der höre!“ Für uns klingt das merkwürdig, aber es ist ein wichtiger Satz. Jesus ist Jude. Er hat Hebräisch gesprochen und gedacht. Das hebräische Wort für Hören ist „sch[‘]ma“. Es bedeutet sowohl hören (im Sinne von akustischem Wahrnehmen), als auch gehorchen (im Sinne vom Umsetzen des Gehörten). Auch im Deutschen gibt es diese Doppelbedeutung. Wenn ein Vater zu seinem Kind sagt: „Warum hörst du denn nicht?“, meint er nicht das akustische Wahrnehmen, sondern das Umsetzen des Gesagten. Auch im Deutschen steckt „hören“ (horchen) in „gehörchen“. Wenn Jesus also sagt: „Wer Ohren hat, der höre!“ dann will er, dass seine Jünger das Gehörte gehorsam anwenden und tun. Wir sind also dafür verantwortlich, daran mitzuwirken, dass wir guter Boden werden, indem wir uns an die vier Faktoren aus Lk 8,15 halten. Matthäus reduziert die Erklärung zum guten Boden in Mt 13,23 jedoch. Worauf legt er den Fokus, als Jesus den guten Boden beschreibt und warum? Worauf sollen wir uns beim Aussäen von Gottes Wort konzentrieren?

--

5. Matthäus betont noch stärker als Lukas die Ausbreitung des Königreiches von Jesus in der Welt. Er ist völlig davon ergriffen, dass die Menschen aller Nationen von König Jesus erfahren, Bürger seiner Königsherrschaft werden und so gerettet werden sollen. Guter Boden zeigt sich für ihn daher ganz schlicht in Menschen, die Gottes Wort 1. hören, 2. verstehen und die 3. Frucht bringen! Ums „Frucht bringen“ geht bei Matthäus alles. Deshalb gibt er den Jüngern auch einen Hinweis, auf welche Menschen sie sich bei der Aussaat von Gottes Wort fokussieren sollen: auf den guten Boden! Doch lies einmal das nächste Gleichnis in Mt 13,24-30 und 36-43. Welche ernüchternde Wahrheit gibt Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg? Was sollen sie von Anfang an über die Sichtbarkeit ihrer Arbeit wissen? Welche Mahnung steckt aber auch für die Jünger in seinen Worten?

6. Jesus ist ehrlich. Sichtbarer Erfolg ist nicht garantiert. Davon sollen sich die Jünger jedoch nicht entmutigen lassen. Selbst in dem, was Jesus aussät, wächst guter Samen zusammen mit Unkraut auf. Auch der Teufel sät seinen bösen Samen, um die Menschen zu versuchen und zu verführen. Und bis zum Schluss kann man manchmal nur schlecht voneinander unterscheiden, was gerade aufgeht. Darum müssen die Jünger ehrlich mit sich selbst sein und sich gehorsam an den Worten von König Jesus orientieren. Denn es wird einen Tag geben, an dem die „Kinder des Himmelreiches“ sichtbar werden und das Unkraut verworfen wird. Darauf sollen die Jünger vertrauen. Darum spricht Jesus ihnen mit den beiden eingeschobenen Gleichnissen vom Senfkorn und vom Sauerteig in V.31-35 eine Ermutigung zu. Wozu ermutigt er sie?

7. Wie ein winziges Senfkorn die Basis für großes Wachstum ist und wie sich Sauerteig unaufhaltsam ausbreitet, so ist auch die Herrschaft von König Jesus nicht aufzuhalten. Die Jünger sollen wissen: Ganz egal wie es scheint, Gottes Reich wird wachsen und sich ausbreiten, bis es die ganze Welt erfüllt. Daran sollen sie mitwirken. Jesus schließt seine Rede mit drei kurzen Gleichnissen, in denen er diese Botschaft noch einmal zusammenfasst. Versuche die Gleichnisse in V.44-50 in eine zusammenhängende Botschaft zu bringen:

8. Gottes Reich ist 1. wie ein Schatz im Acker, den wir überraschend finden und der es wert ist, dass wir voller Freude alles dafür herzugeben (V.44), denn 2. in Gottes Reich handelt Gott wie ein Kaufmann, der uns voller Hingabe sucht und alles für uns hergibt (V.45-46). Wo das passiert, werden wir 3. ein Teil dieses suchend-rettenden Handelns Gottes. Denn Gottes Reich ist das Fischernetz, in das wir eingewoben werden, um (Menschen-)Fische aller Art zu sammeln, die Gott am Ende zur Rettung oder zur Verwerfung aussortieren lässt (V.47-49). In sieben Gleichnissen lehrt Jesus seine Jünger das natürliche und unaufhaltsame Wachstum seines Königreichs. Wo sie sich auf das weitergebende Säen und den guten Boden konzentrieren, da wird es geschehen. Wachsen lassen ist nie ihre Aufgabe, dafür aber das Aussäen von Gottes Wort. Erinnere dich noch einmal daran, dass die 7 für Fülle und Ganzheit steht und aussagt, dass etwas komplett, vollständig und vollkommen gesagt oder getan wurde. Jesus scheint überzeugt, dass seine sieben Gleichnisse für die Ausbreitung von Gottes Königreich eine besondere Bedeutung haben. Umso interessanter ist es, was Matthäus danach erzählt. Was beschreibt er in V.53-58 und warum kann das auch für unser Säen und Handeln eine Ermutigung sein? (Lies hierzu auch noch einmal Jes 55,11. Es gilt für Jesus und für dich!)

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 16-17 / FOKUS: MATTHÄUS 16,13-17,21

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Nachdem Jesus in Kapitel 13 erklärt hat, wie sich sein Reich durch das Säen seiner Jünger unaufhaltsam ausbreitet, berichtet Matthäus von vielen unterschiedlichen Begegnungen und Wundern. Immer wieder deutet sich dabei eine Frage an: Wer ist Jesus wirklich? In Mt 16 spricht Jesus diese Frage dann offen vor seinen Jüngern aus. Lies einmal Mt 16,13-20. Was antworten die Jünger auf diese Frage? Und wie bewertet Jesus ihre Antwort?

2. Es ist nicht egal, wer Jesus für uns ist. Erinnere dich daran, dass „Christus“ das griechische Wort für das hebräische „Messias“ ist. Auf Deutsch bedeutet es „Gesalbter“ und meint niemand anderen als Gott selbst, der als Retterkönig in diese Welt kommt. Jesus lobt Simon Petrus für sein Bekenntnis. Auf den ersten Blick scheint es so, als würde er Petrus als das Fundament bezeichnen, auf dem er seine Gemeinde bauen will. Doch das passt mit nichts zusammen, was Jesus über den Bau von Gottes Reich sagt. Jesus selbst ist der Eckstein und das Fundament von Gottes Reich (Mt 21,42). Kein anderer Mensch kann das sein! Jesus bezieht sich hier auf die Haltung und das Bekenntnis von Petrus. Das ist das Fundament. Und nicht einmal die „Pforten des Totenreiches“ können sie überwältigen. Lies einmal in Römer 10,9-13, warum Jesus diesem Bekenntnis einen hohen Wert zumisst. Warum ist dieses Bekenntnis für Jesus wie ein Schlüssel, der den Menschen den Himmel auf- oder zuschließt?

3. Unsere Rettung entscheidet sich allein an unserer Beziehung zu König Jesus. Daran, ob wir verstanden haben, wer Jesus wirklich ist und ob wir ihm folgen und unter seiner Königsherrschaft leben oder nicht. Wo seine Jünger die Botschaft von König Jesus weitergeben, da öffnen sie den Menschen den Weg zur Rettung. Wo sie es unterlassen, da verschließen sie diesen Weg. Doch Jesus macht eine erschreckende Ankündigung. Etwas Entscheidendes fehlt noch. Welche schockierende Aussage macht Jesus in V.21-23 und wie reagiert Petrus darauf? Was muss noch passieren, damit die Rettung der Menschheit möglich wird? (Lies auch noch einmal Jes 53, 3-11.)

4. Jesus ist gekommen, um die Menschheit aus der Gefangenschaft der Sünde zu retten (Mt 1,21) und den Weg zu Gott frei zu machen (Eph 2,18). Das ist der Plan Gottes, dem sich auch Simon Petrus nicht in den Weg stellen darf. Denn auch, wenn es seinen Jüngern das Herz zerreißt, ohne das Kreuz und den Tod von König Jesus ist seine Botschaft unvollständig und es wird keine Rettung geben. Darum sollen seine Jünger zunächst warten, bevor sie davon erzählen, dass Jesus der Christus ist (V.20). Erst nach seinem Tod und seiner Auferstehung werden sie die Botschaft von Gottes unendlicher Liebe und Hingabe wirklich verstehen; und was ihn ihre Rettung gekostet hat. Doch Jesus weist sie nicht nur darauf hin, was sein Tod für sie bedeutet. Was sagt Jesus in V.24-28 darüber, welche Rolle die Nachfolge seiner Jünger für ihre Rettung spielt?

5. Matthäus scheint überzeugt: Für unsere Rettung ist es entscheidend, dass wir wirklich verstehen, wer Jesus ist. Bis heute halten viele Menschen Jesus für einen weisen religiösen Lehrer oder einen guten Menschen, der ein moralisches Vorbild war. Doch der äußere Schein täuscht. Jesus war viel mehr. In Mt 17,1-13 berichtet Matthäus daher von einer besonderen Situation, die Petrus, Johannes und Jakobus mit Jesus erlebt haben. Lies einmal die folgenden Stellen und erkläre, was die drei auf dem Berg erlebt haben. Worauf weist

das strahlende Licht hin? (Hebr 1,3; Kol 1,15+19; 2.Kor 4,4+6; Joh 1,1-3; Joh 8,12; Offb1,16; Offb 21,22-23) Und worauf weist die Wolke hin? (Ex 24,16-18; Ex 40,34; Hes 10,4; Dan 7,13-14; Mt 24,30; Mt 26,64.)

6. Jesus ist nicht nur ein besonderer Mensch. In ihm ist der allmächtige und ewige Gott Mensch geworden. Gott wohnt mit seiner ganzen Gegenwart in ihm. Seine menschliche Gestalt lässt es uns manchmal vergessen, aber in Jesus begegnen wir dem lebendigen Gott. Matthäus beschreibt, dass sich Jesus mit Mose und Elia unterhält. Lies einmal Mal 3,22-24 und Lk 9,31. Wofür stehen Mose und Elia? Worüber unterhält Jesus sich mit ihnen? Und wie hängt das damit zusammen, was Gottes Stimme aus der Wolke sagt?

7. In Jesus kommen sowohl das Gesetz als auch die Prophetie zu ihrem Ziel. Mit der Formulierung „das Gesetz und die Propheten“ (vgl. Mt 7,12; Mt 22,40; Lk 16,16; Lk 24,44; Apg 13,15; Apg 28,23; Röm 3,21) bezog man sich damals auf Gottes ganzes Wort – d.h. auf alle Schriften des Alten Testaments, das mit dem Gesetz des Mose begann und mit den Prophetenbüchern endete. Indem Matthäus diese Szene so detailliert beschreibt, erinnert er uns also in aller Klarheit daran, dass Gottes Wort und Wille allein bei Jesus zu finden sind! Jesus sagt, was Gott wirklich möchte und er spricht es direkt in das Leben seiner Jünger hinein, damit sie nach Gottes Willen leben können (vgl. auch Hes 36,26-29). Kein Wunder also, dass Gott uns auffordert, auf Jesus zu hören. Doch es geht letztlich noch um mehr. Was sagt Petrus in dieser Situation? Wie verändert sich daraufhin die Situation? Und was bedeutet das für unsere Nachfolge? (Lies auch wie es in Mt 17,14-21 weitergeht.)

8. Auch hier gilt: Hören und Gehorchen gehören zusammen. Alles, was König Jesus sie über die Ausbreitung seines Königreiches gelehrt hat, ist weiter gültig. Die Jünger sollen nicht staunend bei seiner Herrlichkeit stehenbleiben und ihre religiösen Erfahrungen bestaunen. Sie sollen hinunter in das Tal. Rein in das Leben. Mitten hinein in die Not, das Leid, den Schmerz und die Verlorenheit und Sünde der Welt. Lies noch einmal Mt 5,14-16. Was ist die Aufgabe der Jünger und warum ist Jesus in Mt 17,17 so frustriert?

9. Die Jünger denken scheinbar, dass ihnen die richtige Methode und das entsprechende Ritual fehlt, um den Jungen zu befreien. Doch Jesus sagt: Es ist weder die Methode, noch ein Ritual, sondern ihr mangelndes Vertrauen. Bei „Gebet und Fasten“ (V.21) geht es nicht um Methoden, sondern um unsere Beziehung zu Gott. Alles liegt an ihrer Beziehung zu Jesus. Er ist das Licht der Welt (Joh 8,12). Darum sollen seine Jünger ihn in die Dunkelheit der Welt tragen. Nur so werden sie einen Unterschied im ewigen Leben der Menschen machen (Mt 16,19) – indem sie sein Licht und seine Gegenwart hineintragen in die Situationen, Orte, Beziehungen und Lebensgeschichten, denen sie begegnen. Schon bald wird Jesus sein Leben für die Rettung der Menschen aller Nationen geben. Mit seinen Jüngern soll die Rettung in die Welt kommen. Mit ihnen geht es weiter. Das ist sein Plan und es gibt keinen Plan B. Welche Situationen und Lebensgeschichten fallen dir ein, in die du die heilende, befreiende und rettende Gegenwart von Jesus tragen kannst?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 18-20 / FOKUS: MATTHÄUS 18,1-35

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 17 hat Matthäus davon berichtet, wie Jesus drei seiner Jünger mit auf einen Berg genommen hat: Petrus, Jakobus und Johannes. Dort hatten sie ein besonderes Erlebnis. Bisher hatten seine Jünger die Göttlichkeit von König Jesus immer nur verschleiert von seiner Menschlichkeit gesehen. Auf dem Berg hat Jesus diesen Schleier für drei seiner Jünger ein wenig gelüftet und sie haben einen kleinen Blick auf seine Herrlichkeit, seine Heiligkeit und Göttlichkeit bekommen. In Kapitel 18 berichtet Matthäus nun von der vierten Rede von Jesus: der Gemeinderede. Lies einmal in Mt 18,1-5, aus welcher Situation heraus diese Rede entsteht und frage dich: Wie könnte diese Situation mit dem Erlebnis auf dem Berg zusammenhängen? Schau auch: Wie reagiert Jesus auf die Situation und warum?

2. Drei von zwölf Jüngern hatten ein besonderes Erlebnis mit Jesus. Offensichtlich entstand aufgrund dieser Situation unter den Jüngern eine Diskussion darüber, wer von ihnen der Bedeutendste ist. Mit dieser Frage kamen sie zu Jesus. Jesus sieht, wie wichtig seinen Jüngern immer noch ihr Ansehen, ihre Bedeutung, ihr Rang und Status sind. Deswegen ruft er ein Kind herbei und macht es zu einem Vorbild, an dem sich die Jünger orientieren sollen. Kinder waren damals dem Willen und der Fürsorge ihrer Eltern unterworfen. Sie waren schutzbedürftig und abhängig. Sie hatten keinen besonderen Status und auch kein besonderes Ansehen. Wenn überhaupt, wurden sie über ihre Eltern definiert – ihre Familienzugehörigkeit. Was sollen die Jünger tun? Und warum nimmt Jesus gerade ein Kind als Vorbild?

3. Jesus stellt klar: „Ihr versteht immer noch nicht, wie mein Königreich funktioniert und worum es geht! Ihr müsst abhängig werden, wie ein Kind von seinen Eltern. Wie ein Kind dem Willen und der Fürsorge seiner Eltern unterworfen ist, so seid ihr meinem Willen und meiner Fürsorge unterworfen. Wer das erkennt, ist wirklich groß. Denn er wird aufhören, zu fragen, wie er selbst bedeutend werden kann und wird beginnen, als geliebtes Kind Gottes zu leben und den Willen des Vaters zu tun.“ Vielleicht klingt diese Botschaft erst einmal wie eine Zurechtweisung. Doch welchen wundervollen Zuspruch macht Jesus seinen Jüngern auch an dieser Stelle? (Lies auch einmal Joh 1,12; Röm 8,14+16 und 1 Joh 3,1-2.)

4. Jesus spricht seinen Jüngern eine besondere Würde zu: Bürger des Königs sind immer auch Kinder des Königs. Ihre Würde und ihr Wert sind immer von ihrem König abhängig – ihrem Vater, der mit seiner ganzen Fürsorge über sie wacht. Sie können nicht wertvoller werden, als sie sind. Und sie können diesen Wert niemals verlieren. Doch als Kinder sind sie auch Teil von Gottes Familie. Lies einmal V.6-10. Matthäus gewährt hier einen Blick in das Herz von Jesus – in das Vaterherz Gottes. Was sagt Jesus, welche Verantwortung die Jünger als Kinder Gottes haben?

5. Jesus weist seine Jünger darauf hin, wie wichtig es ist, dass sie durch ihr Verhalten kein anderes Geschwisterkind vom Glauben abbringen. Kinder Gottes haben Verantwortung füreinander. Jesus macht in V.6 eine unfassbar harte Aussage. Lies noch einmal folgende Stellen: Mt 1,21; Röm 6,16+23; Röm 5,12; Hes 18,20. Warum ist Jesus an dieser Stelle so klar und so hart, was die Sünde im Leben seiner Nachfolger angeht?

6. Wenn wir heute das Wort Sünde hören, denken wir zuerst an: Schuld, Fehler, moralisches Versagen, schlechte Entscheidungen und Taten. Auch das kann in der Bibel als Sünde bezeichnet werden, doch eigentlich geht es erst einmal um etwas ganz anderes. Sünde ist in der Bibel eigentlich ein Beziehungswort. Sünde meint zuallererst unsere Trennung von Gott – dass wir ohne ihn leben. Das ist das Grundproblem, unter dem alle Menschen leiden und aus dem das ganze Übel der Welt und unseres Lebens erwächst. Unsere „sündigen“ (d.h. gottlosen) Taten sind nur eine Folge dieser Trennung. Doch die Trennung von Gott hat auch Folgen. Gott ist das Leben! Von ihm kommt das Leben und nur bei ihm ist das Leben zu finden (vgl. Joh 1,1-4; Joh 5,26; Joh 11,25; Joh 14,6; Gen 2,7). Wer sich von Gott trennt, trennt sich daher vom Leben. Der ewige Tod und die Verlorenheit sind die logische Konsequenz (Röm 6,23). Was sagt Jesus in V.12-14 über das Vaterherz und den Willen Gottes? Und wie erklärt sich von hier aus die vorhergehende Klarheit?

7. Gottes Wille ist es, die verlorenen Schafe zu finden und zu retten, indem er sie mit sich in Beziehung bringt und zu seinen Kindern macht. Gottes Liebe zu seinen Kindern und seine liebevolle Fürsorge für uns sollen seine Kinder dazu bringen, auch untereinander in Liebe und Fürsorge zu leben. Unsere Gemeinschaft, sein Königreich, soll ein Spiegelbild der Liebe und Fürsorge Gottes sein! Darum sollen seine Kinder keine falschen Kompromisse mit der Sünde machen und der Trennung von Gott keinen Raum geben. Lies einmal die Aufforderung, die Jesus seinen Jüngern in V.15-20 gibt. Wie sollen sie damit umgehen, wenn sie in ihrer Gemeinschaft Sünde entdecken? Und warum fordert Jesus sogar am Ende den Ausschluss aus der Gemeinschaft? Wie lässt sich das mit V.12-14 vereinbaren?

8. Jesus ist überzeugt: Gottes Kinder leben nach Gottes Herz. Sie können unmöglich hinnehmen, wenn ein Bruder oder eine Schwester sich von Gott abwendet. Denn sie wissen, dass sie sich damit vom Leben abwenden und in Todesgefahr begeben. Darum fordert Jesus seine Jünger auf, in aller Konsequenz füreinander einzustehen und einander darauf anzusprechen, wo sie sich von Gott und seinem guten Willen entfernen. Diese Liebe kann sogar zum Ausschluss führen, weil sie zeigt: „So weit, wie die Gemeinde sich von mir entfernt, habe ich mich von Gott entfernt! Darum will ich zurückkehren zu Gott.“ Auch hier geht es Jesus um die gleiche Liebe und Fürsorge, von der er die ganze Zeit sprach. Dennoch sind solche Gespräche nicht leicht. Darum spricht er seinen Jüngern hierfür eine besondere Unterstützung zu (V.20). Doch auch in der Beziehung der Jünger verändert sich etwas. Wozu fordert Jesus sie in V.21-35 auf und wie hängt die Aufforderung mit Gottes Charakter zusammen?

9. Die Kinder Gottes sollen einander immer wieder vergeben. Die Pharisäer sagen: Es reicht 3-4 Mal. Petrus ist barmherziger und sagt: 7 Mal. Jesus antwortet: 70x7 Mal – immer wieder, egal wie oft. So tut es Gott. Und so soll es auch im Königreich der Himmel sein. Die Jünger sollen ihren Geschwistern nicht mit weniger Liebe begegnen, als Gott ihnen. Vergebung ist nicht nur eine Möglichkeit. Es ist unsere Pflicht! Ein Gesetz des Königs. Denn so spiegeln wir seine immerwährende Vergebung und Liebe wieder. Wen gibt es in deinem Leben, den du aus geschwisterlicher Liebe auf seine Trennung von Gott ansprechen müsstest oder dem du vergeben solltest?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 21 / FOKUS: MATTHÄUS 21,1-22

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 19 und 20 berichtet Matthäus von mehreren Begegnungen und Situationen, die alle einen gemeinsamen Kern haben. In Mt 19,13-15 werden Kinder zu Jesus gebracht. Die Jünger weisen sie barsch ab. Doch Jesus schreitet ein und nimmt sie voller Liebe an. In Mt 19,16-30 kommt dann ein reicher und vielversprechender Mann zu Jesus. Er scheint wie ein Hauptgewinn für Gottes Königreich. Doch Jesus stellt ihn vor eine schwere Wahl. Am Ende entscheidet er sich für seinen Reichtum und gegen Jesus. Und Jesus lässt ihn gehen. In Mt 20,1-16 erzählt Jesus ein Gleichnis von Arbeitern, die keiner brauchte. Bis spät in den Tag finden sie keine Arbeit. Doch plötzlich kommt ein Weinbergbesitzer und stellt sie für einige wenige Stunden ein. Obwohl sie nur wenig gearbeitet haben, berichtet Jesus, dass sie aus Güte trotzdem den vollen Tageslohn erhalten. In Mt 20,17-19 berichtet Jesus noch einmal von seinem Tod und den Leiden, die er aus Gnade für uns auf sich nehmen wird. In Mt 20,10-28 kommt eine Mutter zu Jesus. Sie bittet darum, dass ihre Söhne besonders geehrt werden. Doch Jesus lehnt ihren Wunsch ab. In Mt 20,29-34 bitten zwei Blinde Jesus um Erbarmen. Die Menschen weisen sie ab und fordern sie auf, zu schweigen. Doch Jesus wendet sich ihnen zu und heilt sie. Was ist der gemeinsame Kern der Erzählungen, die Matthäus in Kapitel 19 und 20 berichtet? Auf welche Wahrheit will Matthäus aufmerksam machen?

2. In seiner Zusammenstellung zeigt Matthäus, dass die Rettung aus purer Gnade zu den Menschen kommt. Gottes Liebe, Annahme und Rettung können wir nicht verdienen. Wir erhalten sie nicht aufgrund von Status, Reichtum oder Leistung, sondern als ein unverdientes und gnädiges Geschenk. Das Leben in Gottes Königreich, seine Rettung, steht allen Menschen offen, die es demütig erbitten und dankbar annehmen wie ein Kind. Diese Botschaft ist der Ausgangspunkt für das nächste Kapitel, in dem Matthäus beschreibt, wie Jesus seinem Ziel ein Stück näher kommt und dabei wieder einmal zeigt, wie anders dieser König ist. Selbst die größten und ehrenvollsten Könige Israels (wie David und Salomo) waren 1. ungerecht und selbstsüchtig. Sie konnten 2. durch ihre eigene Stärke nie den Sieg erringen und haben stattdessen durch ihre Regentschaft dazu beigetragen, dass das Reich Israel zerbrochen ist. Sie waren 3. überheblich, selbstgerecht und eigennützig und haben 4. viele Ressourcen in den Ausbau ihres Heeres investiert, vor dem sie auf prächtigen Rössern posiert haben. Auch die Könige der Welt haben sich gerne auf Pferden und Kriegsrossen gezeigt. Auf ihnen sind sie in den Krieg gezogen, weil sie stark und imposant waren. König Jesus ist anders. Lies Mt 21,1-11 und Sach 9,9-10. Was erfährst du darüber, wie König Jesus ist? Wie kommt er? Und was bringt er den Nationen der Welt? (vgl. auch Jes 8,5-6 und Jes 53,5.)

3. König Jesus kommt nicht auf einem Schlachtross. Er reitet auf einem Esel. Er kommt nicht zum Gericht oder zum Krieg – noch nicht. Er kommt als Friedensbringer. Um Frieden mit Gott zu bringen – für alle, die ihn annehmen. So wird sein Tod seinem Volk und der ganzen Welt die Rettung bringen. Doch dazu müssen die Menschen von Gottes Rettungsangebot und dem neuen Leben in seinem Königreich erfahren. Nach seiner Ankunft in Jerusalem besucht Jesus als erstes den Tempel. Der Tempel war für Israel der Ort, an dem Gott auf besondere Weise wohnt. Hier konnte man ihm begegnen. Der Tempel hatte mehrere Bereiche, darunter auch einen für Gläubige aus den Nationen – d.h. Nichtjuden, die an den Gott Israels glaubten und ihm begegnen wollten. Sie durften nur in einen einzigen Bereich, um Gott anzubeten. Der Zutritt zu anderen Bereichen war ihnen verboten. Doch genau dieser Bereich war es, in dem die Händler und Geldwechsler ihre Opfertiere verkauften und ihre Stände hatten. Dieser Bereich war tatsächlich mit einem Marktplatz vergleichbar. Statt Andacht, Stille, Gebet und Gottesbegegnung waren hier die Schreie der Händler und das Blöken der Tiere zu hören. Andere Bereiche des Tempels waren durchaus „Orte des Gebets“. Doch dieser nicht. Lies einmal Lk 19,45-46; Jes 56,6-7 und Jer 7,11. Warum stört es Jesus, dass gerade dieser Bereich kein „Bethaus“ ist? (Vgl. auch 1.Tim 2,3-7; Hes 18,23; Tit 2,11.)

4. Gott hatte sein Volk Israel mit einer Aufgabe erwählt. Ihre Erwählung hatte schon immer ein Ziel. Lies einmal Gen 12,2-3; Gen 18,18; Hesekiel 37,27-28; Röm 11,11. Was war das Ziel, mit dem Gott sein Volk erwählt hat?

5. Schon immer wollte Gott die Menschen aller Nationen retten. Israel sollte darum von Anfang an ein Segen für die Nationen und ein Wegweiser zu Gott sein. Doch das waren sie nicht. Israel hatte seine Berufung und seinen Auftrag vergessen. Der Ort, an dem die Nationen Gott begegnen konnten, war zu einer Markthalle geworden. Israel hatte sein Ziel verfehlt und schloss die Nationen aus. Darum treibt Jesus die Händler und Geldwechsler hinaus. Schau einmal genau hin. Was passiert, nachdem Jesu diesen Ort wieder zugänglich gemacht hat? Und was hat das mit der Reinigung des Tempels zu tun?

6. Es ist interessant, dass Matthäus nach der Reinigung des Tempels gleich davon berichtet, dass Blinde und Lahme zu Jesus kommen, um von ihm geheilt zu werden. Und sofort beginnen sogar die Kinder, Jesus als den Messias zu loben. Jesus stellt den Sinn des Tempels wieder her. Doch wie reagieren die religiösen Leiter auf das Lob und die Wunder? Und was antwortet Jesus ihnen?

7. Matthäus berichtet in V.18-22 von einem eigenartigen Ereignis – einer symbolischen Gerichtshandlung. Ein Baum, der eigentlich aufgrund seines Wachstums und der Jahreszeit Frucht tragen sollte, tut es nicht. Was tut Jesus daraufhin? Was hat dieses Ereignis mit der Fruchtlosigkeit und Heuchelei des Tempels und der religiösen Leiter Israels zu tun? Wie hängen die Ereignisse in Kapitel 21 aber auch mit der gemeinsamen Aussage von Matthäus 19 und 20 zusammen? Und welche Botschaft will Jesus damit auch seine Jünger über ihr Leben und Handeln lehren? (Lies hierzu auch 1.Kor 3.16.)

8. Frucht war schon immer das Ziel. An der Rettung der Nationen mitzuwirken war die Berufung Israels. Und es ist die Berufung der Jünger von Jesus. Israel hat das vergessen und sich damit zufrieden gegeben, den Segen für sich zu behalten. In dieser Gefahr stehen auch die Jünger. Doch sie dürfen nicht versagen. Sie dürfen nicht in die selbstgefällige Fruchtlosigkeit Israels verfallen. Zu viel steht auf dem Spiel. Mit der Zeichenhandlung am Feigenbaum erinnert Jesus seine Jünger noch einmal mit eindrücklichem Ernst daran, welchem Ziel sie dienen. Bürger seines Königreichs sind Boten seines Königreiches. Das Angebot der Rettung gilt allen Menschen. Sie sind eingeladen, Teil seines Reiches zu werden. Daran sollen die Jünger mitwirken! Der Anspruch ist hoch. Doch welche erstaunliche und vollmundige Zusage macht Jesus seinen Jüngern am Ende?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 22 / FOKUS: MATTHÄUS 22,34-40

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Mt 22,34-40 berichtet Matthäus von einer besonderen Begegnung. Einige Pharisäer kommen zu Jesus, weil sie gehört haben, dass er die Sadduzäer in einer Diskussion in ihre Schranken verwiesen hat. Pharisäer und Sadduzäer waren die zwei größten Parteien im Hohen Rat – dem religiösen und politischen Leitungsgremium Israels. Sie glaubten an denselben Gott und gehörten zum selben Volk, doch sie hatten auch unterschiedliche Meinungen und rangen miteinander um die Mehrheit im Rat und damit um die Macht. Lies einmal wie das Gespräch beginnt. Was ist die Motivation, mit der die Pharisäer zu Jesus kommen?

2. Matthäus sagt in V.35, dass der Pharisäer Jesus versuchen wollte. Das griechische Wort „peirázo“ kann bedeuten: „jemanden in Versuchung führen“, im Sinne von „verführen“ oder „eine Falle stellen“. Es kann aber auch „testen“, „untersuchen“ und „auf die Probe stellen“ bedeuten. Außerdem spricht der Pharisäer Jesus respektvoll mit Lehrer an. Es ist hier schwer zu entscheiden, was seine wahre Absicht ist. Doch lies einmal weiter, was direkt nach dem Gespräch in Mt 22,41-46 passiert. Jesu stellt den Pharisäern eine Frage: „Was haltet ihr vom Christus, dem Messias, dem kommenden Retterkönig? Wessen Sohn ist er?“ Die Pharisäer antworten: „Er ist Davids Sohn – Davids Nachfahre.“ Und plötzlich stellt Jesus sie vor eine persönliche Entscheidung. Es ist wie eine Mathematikgleichung. Er fragt: „Wenn der Messias ein Nachfahre Davids ist, warum nennt David ihn dann in seinen Psalmen „Herr“ (womit er ihn mit Gott identifiziert)?“ Daraufhin sagen die Pharisäer nichts mehr. Sie wissen, dass Jesus für sich in Anspruch nimmt, der Messias zu sein. Was ist die Antwort auf die Frage, die Jesus stellt? Und warum antworten die Pharisäer nicht darauf? Was sagen sie damit über sich aus?

3. „Was haltet ihr vom Messias?“ Jesus fragt: „Wer bin ich für dich? Ein weiser Lehrer oder der Messias? Der Retter? Gott? Das ist die alles entscheidende Frage.“ Doch die Pharisäer sind nicht bereit, sie zu beantworten, weil sie damit den Anspruch von Jesus akzeptieren müssten. Sie wollen nicht anerkennen, dass in Jesus der lebendige Gott Mensch geworden ist – in der Blutlinie des Königs, als Nachfahre Davids. Sie stehen nicht vor einem religiösen Lehrer, sondern vor ihrem Gott und König. Darum wird das Gebot, über das sie gesprochen haben, auch oft als das Königsgebot bezeichnet. Als Jesus gefragt wird, was das größte und wichtigste Gebot ist (was Gott am allermeisten von uns fordert), antwortet Jesus, indem er das „Sch^ema Israel“ zitiert, das jüdische Glaubensbekenntnis aus Dtn 6,4. Doch die jüdische Art zu zitieren beinhaltet immer mehr als nur den genannten Vers. Man zitierte immer auch den Kontext mit, weil jüdische Schriftgelehrte ihre Schriften auswendig kannten und die Gesamtaussage automatisch ergänzten und mitdachten. Lies deswegen einmal Dtn 6,4-9 und beantworte folgende Fragen zu dem Abschnitt:

Was sollen wir tun?

Welche Bedeutung hat das Gebot für unser Leben?

Was, wie und wen sollen wir lehren?

Wo und wann sollen wir lehren?

Wie sehr soll dieses Gebot unser Leben prägen?

Wie sichtbar soll dieses Gebot für unsere Umwelt sein?

4. Jesus nennt das Sch^ema Israel das wichtigste Gebot. Das Königsgebot, das Jesus in göttlicher Autorität spricht. Nichts ist Gott wichtiger, als dass wir ihn lieben. Unsere Liebe zu ihm soll unser ganzes Leben prägen – vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, ob wir Zuhause sind oder unterwegs. Und wir sollen diese Liebe weitergeben und andere durch unser Lebensvorbild lehren, Gott zu lieben. Selbst von ferne soll man unsere Liebe zu Gott erkennen. Im Alten Testament sind Kinder ein Segen Gottes. Das gilt auch für das Neue Testament, doch hier verschiebt sich der Fokus etwas. Lies einmal Hebr 5,11-14. Welche Kinder sollen wir zur Welt bringen und prägen?

5. Jesus sagt, dass es die allesdurchdringende Liebesbeziehung zu Gott ist, die seine Jünger, ihr Umfeld und diese Welt verändern wird. Als geistliche Mütter und Väter sollen seine Jünger sie an geistliche Kinder weitergeben und sie in natürlichen Beziehungen leben. Dann ist ihre Liebe zu Gott wie eine Tür, durch die sein Königreich in diese Welt kommt. Jesus gibt diesem Gebot die oberste Priorität. Doch er stellt ihm noch ein weiteres Gebot zur Seite, indem er Lev 19,18 zitiert. Auch hier zitiert Jesus den Kontext mit, in dem es um unseren Umgang mit Gott und miteinander geht. Denke noch einmal an das, was du in Mt 18 über den Zusammenhalt in Gottes Familie gelernt hast. Lies auch einmal Jak 2,14-17 und 1.Joh 3,16-18 und 1.Joh 4,7-13. Wie hängen unsere Liebe zu Gott und unsere Liebe zu unserem Nächsten miteinander zusammen?

6. Indem Jesus der innigen Gottesliebe das Gebot der Nächstenliebe an die Seite stellt, macht er es unmöglich, die Gottesliebe auf die eigene Innigkeit oder auf private Religiosität zu beschränken. Seine Jünger können nicht lieblos oder achtlos mit den Menschen umgehen, die sie umgeben. Ihre Liebe muss sich (wie in Dtn 6,4-9 beschrieben) auf die Beziehungen auswirken, in die Gott sie gestellt hat. So wird die Liebe von König Jesus für seine Jünger in allem zu einem prägenden Vorbild für ihr Leben und ihre Beziehungen. Die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen gehören so eng zusammen, dass Johannes, der Lieblingsjünger, sogar in 1.Joh 4,20 schreibt: „Wenn jemand behauptet: ‚Ich liebe Gott!‘, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wenn jemand die nicht liebt, die er sieht – seine Geschwister –, wie kann er da Gott lieben, den er nicht sieht?“ Jesus endet mit den Worten: „Mit diesen beiden Geboten ist alles gesagt, was das Gesetz und die Propheten fordern.“ Was sagt er damit und warum sind diese beiden Gebote das Königsgebot?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 23 / FOKUS: MATTHÄUS 23,1-39

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 22 berichtete Matthäus davon, wie die Pharisäer zu Jesus kamen, um ihm eine Falle zu stellen. Sie wollten öffentlich nachweisen, dass Jesus nicht der langersehnte Messias-König sein kann. Wäre er der Messias, der menschgewordene lebendige Gott, dann müssten sie ihm gehorsam folgen. Doch sie wollten seinen königlichen Anspruch einfach nicht akzeptieren. Ihr Plan scheiterte und sie trauten sich nicht mehr, weiter mit ihm zu diskutieren. Jesus nimmt daraufhin dieses Gespräch zum Anlass, um seinen Jüngern und den Volksmengen eine wichtige Warnung mitzugeben: „Seid vorsichtig mit Heuchelei und Halbherzigkeit! Sie zerstören eure Nachfolge und das Königreich der Himmel.“ Jesus fordert seine Jünger daher zu einem anderen Leben auf (vgl. Mt 5,20), indem er die Schriftgelehrten und Pharisäer als abschreckendes Beispiel benutzt. Welche Vorwürfe gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer entdeckst du in V.1-12? Und welche Aufforderungen an seine Jünger sind damit jeweils verbunden?

2. Tun wir selbst, was wir predigen? Handeln wir aus der Herzensbeziehung zu Jesus oder sehnen wir uns nach der Anerkennung von Menschen? Streben wir nach Überlegenheit über andere und untergraben damit die Autorität Gottes? Dienen wir anderen in demütiger Liebe oder überheben wir uns aus egoistischer Arroganz über sie? Die Fragen sind hart, doch Jesus geht noch weiter. In sieben Weherufen spricht Jesus Heuchelei als Hauptproblem der Nachfolge an. Mit jedem Wehe zeigt er, wie zerstörerisch sich Heuchelei auf das Leben seiner Nachfolger auswirkt und Gottes Reich erstickt. Notiere einmal für jedes Wehe das Hauptproblem, das Jesus anspricht:

1. *Wehe (V.13)*

2. *Wehe (V.15)*

3. *Wehe (V.16-22)*

4. *Wehe (V.23-24)*

5. *Wehe (V.25-26)*

6. *Wehe (V.27-28)*

7. Wehe (V.29-36)

3. Jesus ist überzeugt, dass Heuchelei und Halbherzigkeit das Hauptproblem für die Nachfolge sind. Durch sie verschließen wir den Zugang zum Königreich der Himmel; verführen andere zum Bösen; führen in leblose Tradition und tote Religion; entscheiden nach eigener Bequemlichkeit und Beliebigkeit; geben uns mit inneren Missständen zufrieden; legen mehr Wert auf äußerlichen Schein; und begeben uns auf einen Weg, der zur offenen Rebellion und Feindschaft gegen Gottes Wort und Willen führt und der am Ende König Jesus ans Kreuz bringt. Doch Jesus bleibt mit seinen Weherufen nicht bei den Schriftgelehrten und Pharisäern stehen. Auf wen weitet er seine Warnung in V.37-39 aus?

4. Mit seiner Klage über Jerusalem weitet Jesus seine Warnung vor halbherziger Heuchelei auf das ganze Volk und jeden Nachfolger aus. Seine Jünger stehen ebenso in der Gefahr wie wir heute. Lies einmal das Gleichnis in Mt 21,33-46. Welche Rolle spielen Jesus und die religiösen Leiter in diesem Gleichnis? Und was haben Heuchelei und Halbherzigkeit mit dem zu tun, was Jesus in diesem Gleichnis beschreibt?

5. In Mt 23,37-39 kommt das sehnnende und suchende Herz von Jesus zum Vorschein. In Mt 21,41-46 spricht Jesus über die Konsequenzen der Ablehnung und Rebellion. Wie hängen diese beiden Seiten (auch im Gleichnis) zusammen?

6. Jesus sucht. Er ringt, liebt und sehnt. Er wird sogar den Tod auf sich nehmen, um das volle Ausmaß seiner Liebe sichtbar zu machen und die Welt zu retten. Dies wird die Zeit sein, in der seine Jünger ihn nicht mehr sehen werden. Doch es wird auch einen Tag geben, an dem er wiederkehrt und an dem wir die Konsequenzen unserer Entscheidungen tragen müssen. Von diesem Tag spricht Jesus in Mt 21. Das Königreich der Himmel wird dann in andere Hände gegeben. Was sagt Jesus in Mt 21,43, wem sein Königreich der Himmel gegeben wird? Und mit welchem Ziel wird es ihnen gegeben? Doch welche Mahnung spricht er auch in Mt 21,44 über diejenigen aus, die in ihrer heuchlerischen Rebellion und ihrem Ungehorsam gegen König Jesus verharren?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-SELLE.

MATTHÄUS 24-25 / FOKUS: MATTHÄUS 24,1-25,46

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-SELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 24 und 25 berichtet Matthäus von der fünften und letzten großen Rede von Jesus. Diese Rede wird auch als Endzeit-Rede bezeichnet. Die Rede beginnt, als Jesus mit seinen Jüngern durch Jerusalem geht und diese über die prächtigen Gebäude des Tempels staunen. Jesus nimmt diese Situation zum Anlass, um über sein endzeitliches Wiederkommen zu sprechen. Er verbindet diese Ankündigung damit, dass er die Zerstörung Jerusalems, Bedrängnis und Leid prophezeit. Er warnt vor Verführung und Abfall vom Glauben. Was sollen seine Jünger in dieser Zeit tun? Woran sollen sie sich festhalten? Worauf sollen sie sich ausrichten?

2. Jesus sagt, dass sein Königreich schon hier in dieser Welt beginnt. Aber es wird einen Tag geben, an dem es vollendet in diese Welt kommen wird. Und er fordert seine Jünger dazu auf, mit festem Blick auf diesen Tag zu leben und sich von der Hoffnung auf sein kommendes Reich prägen zu lassen. 40 Jahre später wurde der Tempel tatsächlich zerstört. Im Mai 66 n.Chr. hatten die Zeloten (jüdische Freiheitskämpfer) einen Aufstand gegen die römische Besatzung ausgerufen. Anfangs konnten sie einige Erfolge verzeichnen, doch Kaiser Nero sandte schon im Oktober 66 seine Truppen unter dem Kommando von Vespasian, der schnell große Teile des Landes zurückeroberte. Nero war es auch, der die ersten groß angelegten Christenverfolgungen durchführen ließ, bei denen viele Christen grausam hingerichtet wurden. Im Sommer 68 beging Nero Selbstmord, was einen Kampf um die Herrschaft des römischen Reiches mit sich brachte. Dadurch verzögerte sich die Eroberung Israels und der Krieg dauerte an. Schließlich setzte sich Vespasian als Kaiser durch. Genau am Passafest im Mai 70 ließ Vespasian seinen Sohn Titus die Eroberung Israels fortsetzen und Jerusalem belagern. Nach und nach fielen verschiedene Bereiche der belagerten Stadt. Im August 70 fiel als letztes der Tempel. Die Römer brannten ihn bis auf die Grundmauern nieder und töteten alle, die darin waren. Insgesamt starben bei der Eroberung ca. 1,1 Millionen Juden durch Waffen, Hunger, Seuchen und Selbstmord. Woran mussten die ersten Christen wohl denken, als diese Dinge geschahen? Was hatte Jesus gesagt, woran sich seine Jünger erinnern sollten? Warum hatte er ihnen diese Vorhersage gemacht? (Vgl. Mt 24,29-31; Lk 21,27-28.)

3. Jesus weiß, dass noch eine lange Zeit bis zu seinem Wiederkommen vergehen wird. Bis dahin sollen seine Jünger für die Ausbreitung seines Reiches leben (Mt 24,14). Das Kommen seines Königreichs der Himmel soll für seine Jünger das einzige Ziel, ihre einzige Hoffnung und der Motor all ihres Handelns sein. Als Jerusalem tatsächlich 70 n. Chr. zerstört wurde, haben sie sich daran erinnert, dass Jesus all das vorausgesagt hatte. Seine Worte haben sich als zuverlässig erwiesen. Und wenn das für die Zerstörung von Jerusalem galt, wie viel mehr wird es für das Kommen seines Reiches gelten. So schlimm die Zerstörung Jerusalems für Israel war, so war es für die Nachfolger von Jesus auch eine Ermutigung, auf die Rückkehr von König Jesus zu vertrauen. Die Ankündigung dieser Ereignisse findet ihren Höhepunkt in der Ankündigung seines Kommens. Mit welchen Bildern beschreibt Jesus sein Kommen in Mt 24,30 und was will er damit über sich aussagen? (Erinnere dich auch daran, wofür die Wolken in der Bibel stehen. Siehe Einheit 11.)

4. Nachdem Jesus ankündigt, dass er sichtbar für alle in seiner göttlichen Autorität wiederkehren wird, spricht er in fünf Gleichnissen davon, wie der feste Blick auf das Kommen seines Königreichs das Leben seiner Jünger prägen und verändern soll. Lies die Gleichnisse und notiere für jedes Gleichnis die wichtigsten Prinzipien und Lehren, an denen sich unser Leben orientieren soll.

1. Gleichnis (Mt 24,42-44)

2. Gleichnis (Mt 24,45-51)

3. Gleichnis (Mt 25,1-13)

4. Gleichnis (Mt 25,14-30)

5. Gleichnis (Mt 25,31-46)

5. Jesus stellt seine Jünger mit diesen Gleichnissen vor wichtige Fragen, an denen sie ihre Nachfolge überprüfen sollen: Lebe ich mit dem wachsamen Blick auf die Rückkehr von König Jesus? Tu ich gehorsam und treu meinen Dienst für König Jesus? Lebe ich in jedem Augenblick im Vertrauen auf und in Sehnsucht nach König Jesus? Diene ich König Jesus mit allem, was er mir gegeben hat? Diene ich auch meinen Geschwistern, die König Jesus in mein Leben gestellt hat? Die Gleichnisse, die Jesus vom Kommen seines Königreichs erzählt, haben verschiedene Aspekte und stellen uns vor unterschiedliche Fragen. Und doch enthalten sie alle zwei klare Wahrheiten: 1. Diese Welt wird vergehen. All die Dinge dieser Welt, an die wir unser Herz hängen, werden vergehen. 2. An dem Tag, wenn diese Welt endet, wird es ein Gericht und eine letzte Scheidung geben. Jeder Mensch steht vor einer Entscheidung mit ewigen Konsequenzen. Entweder unsere Rettung und das ewige Leben in Gottes kommendem Königreich – umgeben von der Liebe des Vaters und in endloser Freude. Oder die ewige Trennung von der Liebe des Vaters, an einem Ort, den Jesus als eine Flut, die alles weggräbt, beschreibt; als Ort des lauten Jammerns, Weinens und angstvollen Zitterns, als Ausgeschlossen-sein, als äußerste Finsternis und ewige Strafe. Diese Worte sind hart und wir hören sie nicht gern. Doch erinnere dich, wer diese Worte sagt und mit welchem Ziel. Schon mit den nächsten zwei Versen beginnt der Weg, auf dem Jesus in aller Klarheit demonstriert, dass alles, was er sagt und tut, aus Liebe geschieht. Lies einmal Mt 26,1-2. Warum ist auch diese Botschaft eine Botschaft der Liebe? Und warum spricht Jesus diese harten Worte in so eindrücklicher Klarheit ins Leben seiner Nachfolger?

6. Die Botschaft ist hart. Doch das Motiv ist Liebe. Jesus ringt voller Sehnsucht und Liebe darum, dass jeder Mensch gerettet wird (1.Tim 2,4-6). Kein Wunder, dass er ihnen in aller Klarheit sagt, wie diese Rettung in ihr Leben kommt. Schon wenige Tage später wird er in derselben Klarheit am Kreuz sein Leben für die Rettung dieser Menschen hergeben und das grenzenlose Ausmaß seiner Liebe demonstrieren. Formuliere es noch einmal mit eigenen Worten: Worum geht es Jesus? Womit beauftragt er seine Jünger? Wofür sollen sie leben? Wie sollen sie leben? Was sollen sie tun? Und was wünscht sich Jesus für uns und für alle Menschen?

7. Jesus fordert seine Jünger dazu auf, schon jetzt mit festem Blick auf sein kommendes Königreich zu leben. Was sagt Jesus darüber, wann es kommen wird? Und warum ist seine Zeitangabe so wichtig für unser Leben hier und heute? Was würde sich in deinem Leben ändern, wenn du der vertrauenswürdigen Ankündigung von König Jesus glaubst und seine Zeitangabe ernst nimmst?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 26 / FOKUS: MATTHÄUS 26,1-75

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Die Spannung ist fast mit Händen greifbar, als Matthäus in Kapitel 26 zum Beginn der Passionsgeschichte kommt. Alles scheint auf einen Moment zusammenzulaufen, als die Pläne der Feinde von Jesus sich mit dem Weg seiner Jünger verbinden. Passion bedeutet „Leidenschaft“ und „Hingabe“. Bevor Matthäus im nächsten Kapitel erzählt, wie Jesus Gottes Plan umsetzt und sein Leben in leidenschaftlicher Liebe für die Welt hingibt, erklärt er in Mt 26 die Bedeutung dieser großen Befreiungstat. In Mt 26,17-30 berichtet Matthäus vom „letzten Abendmahl“, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Ursprünglich war dieses Abendessen nichts anderes als das jüdische „Passamahl“ (Mt 26,17.18.19; Lk 22,1.7.8.11.12.15). Mit dem ersten Passamahl hatte damals der Auszug Israels aus Ägypten begonnen – der Exodus. Gott hatte die Not seines Volkes gesehen und hatte sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit. In Erinnerung an diese große Befreiungstat feierte man jedes Jahr das Passamahl, dass einen festgelegten, traditionellen Ablauf hatte. Matthäus lässt allerdings viele Details weg. Er beschränkt sich auf das Wichtigste: den Unterschied, den Jesus macht. Lies einmal Ex 12,1-14. Worum geht es beim Passafest und was hat das Passalamme für eine wichtige Bedeutung?

2. Das Passa war eigentlich ein fröhliches Fest. Die Juden erinnerten sich an Gottes Rettung aus Ägypten. Der Evangelist Lukas berichtet, dass Jesus schon bei seiner Verklärung auf dem Berg mit Mose und Elia über seinen neuen Exodus, seine neue Befreiung gesprochen hatte (Lk 9,31; Mt 17,3). Dieser neue Exodus sollte ein anderes Passalamme haben, aus einer anderen Gefangenschaft retten und einen neuen Bund stiften. Lies einmal Jer 31,31-33, Hes 37,22-28 und Jes 52,13-53,12. Was ist das Neue an dem Exodus von König Jesus? Was ist das neue Lamm? Wovon will Jesus befreien? Wohin will er führen? Und was ist der neue Bund?

3. Als Jesus das Passamahl nach jüdischer Tradition feiert, wissen alle Jünger, worum es geht. Das Passafest bekam seine Struktur durch die verschiedenen Becher mit Wein, zwischen denen unterschiedlichen Speisen in einer festgelegten Reihenfolge folgten. Der Hausvater leitete mit Texten und verschiedenen Gebeten durch den Abend und erinnerte so an die Bedeutung der verschiedenen Becher und Speisen. So rief man sich beim Essen in Erinnerung, was Gott Großes getan hatte. Am Anfang sprach der Hausvater ein Dankgebet und einen Segen über dem ersten Becher und dem Mahl. Danach wurden bittere Kräuter gegessen, die an die bittere Zeit in ägyptischer Sklaverei erinnerten. Anschließend wurden die Passagerichte (wie gewürzte Brühe, die ungesäuerten Brote, die Festopfer und das Lamm) aufgetragen und symbolisch gedeutet. Nach einem gemeinsamen Halleluja-Psalm wurde der zweite Becher Wein getrunken. Nun folgte das eigentliche Mahl, das der Hausvater mit dem Brechen und Segnen des Brotes und dem Segnen des Passalamms einleitete. Danach wurde ein Lob- und Dankgebet gesprochen und der dritte Becher getrunken. Es folgte ein gemeinsamer Halleluja-Psalm und der vierte Becher. Manchmal gab es auch noch einen fünften Becher und weitere Psalmgesänge. Von Anfang an berichtet Matthäus, dass dieses eigentlich fröhliche Fest von einer schmerzhaften Ankündigung überschattet war. Lies noch einmal Mt 26,1-2; 10-13; 21-25; 26-28. Was sagt Jesus, was dem ganzen Abend eine besondere Spannung gibt? Und was ist interessant an der Reaktion der Jünger in V.22?

4. Das Essen des Passalamms war einer der Höhepunkte des Passamahls. Das Lamm, das durch seinen Tod die Israeliten vor dem sicheren Tod bewahrt hatte, wurde zur Erinnerung an die Rettung gegessen, die Gott aus Gnade und Liebe geschenkt hatte. Vermutlich war es diese Situation zwischen dem Essen des Passalamms und dem dritten Becher, in der Jesus noch einmal das Brot nahm und die Worte aus V.26 sprach. Anschließend nahm er den dritten Becher und sprach die Worte aus V.27-29 (vgl. auch Mk 14,22-24; Lk 22,19-20 und 1.Kor 11,23-25). Jesus prägt hier neue Symbole für seinen neuen „Exodus“. Er spricht sogar von einem neuen „Bund“, für den sein Blut vergossen wird. Lies gern auch einmal Offb 5,6-14, wo in prophetischen Bildern von Gott und Jesus gesprochen wird. Was sind die neuen Symbole? Wofür stehen sie? In welcher Verbindung steht Jesus mit dem Passalamme?

5. Nach dem Loblied geht Jesus mit seinen Jüngern zum Ölberg (V.30-46). Hier war er oft mit ihnen, um sie zu lehren oder zu beten. Matthäus berichtet in schonungsloser Ehrlichkeit von der Schwachheit und dem Versagen der Jünger. Es ist interessant, dass sich alle Jünger fragten, ob sie der Verräter sein könnten (V.22), doch keiner konnte sich vorstellen, Jesus zu verleugnen. Und schon wenige Verse später lassen sie Jesus im Stich und schlafen ein, als sie Jesus im Gebet unterstützen sollen. Matthäus berichtet, dass Jesus drei Mal (V.39.42.44) betet: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“. Der Kelch wird oft als Symbol für ein hartes Schicksal missverstanden. Aber das ist er nicht. Es geht um viel mehr. Jesus redet hier vom „Kelch des Zorns“, der für das Weltgericht Gottes steht. Der Gedanke ist, dass Gott nicht jede Sünden sofort bestraft, sondern die Strafe über die Sünden der gesamten Welt sammelt, bis er einmal über alle Menschen ein gerechtes Gericht sprechen wird (vgl. Ps 75,9-10; Jer 25,27-28). Warum bittet Jesus, dass dieser „Kelch des Zorns“ an ihm vorbei geht? Warum ist er dennoch bereit, sich Gottes Plan und Willen unterzuordnen? Und was hat das auch mit dem Scheitern seiner Jünger zu tun?

6. Nach dem Gebet geht Jesus bereitwillig auf seine Gefangennahme zu und nimmt sie gehorsam an. Sein Tod ist kein Zufall, Unglück oder Unfall. Lies einmal folgende Stellen: Mt 26,39; Joh 3,16; Jes 53,10; Sach 13,7; Lk 24,26+46; Röm 8,32; Gal 1,3; Mk 8,31. Wessen Plan wird am Kreuz umgesetzt? Wo entdeckst du in V.47-56 Hinweise darauf, dass es sich hier nicht um einen Unfall handelt?

7. Gottes Gericht ist gerecht. Menschliche Gerichte oft nicht. In Mt 26,57-68 lesen wir, wie Jesus vor den Hohen Rat gebracht und verhört wird. Der Hohe Rat war das religiöse, politische und juristische Leitungsgremium des jüdischen Volkes. Weil Israel von den Römern besetzt war, durfte der Hohe Rat zwar keine Todesstrafe verhängen, aber sie konnten dem römischen Statthalter dies in wichtigen Fällen empfehlen. Lies einmal, wie die Leiter des jüdischen Volkes Jesus begegnen und warum sie ihn verurteilen. Was ist ihre Begründung? Mach dir noch einmal bewusst, dass hier der ewige Gott und König auf der Anklagebank sitzt. Wie behandeln sie ihn? Wofür klagen sie ihn an? Was erwidert Jesus ihrer Anklage – und welche unfassbare Behauptung macht er aus Sicht des Hohen Rates?

8. Trotz aller Vorbereitungen, Ankündigungen und guten Absichten scheitern alle Jünger von Jesus in ihrer Nachfolge. Matthäus berichtet davon, dass Judas, der Jesus drei Jahre treu gefolgt ist und zu seinen engsten Vertrauten gehörte, Jesus bewusst an seine Feinde ausliefert und durch einen Kuss verrät – ein Zeichen der Zuneigung und Liebe (V.14-16.20-25.47-50). Kurz danach erzählt er davon, wie alle seine Jünger vor Angst fliehen und Jesus verlassen (V.56). Am Ende leugnet einer seiner hingegebensten und leidenschaftlichsten Jünger sogar drei Mal, Jesus überhaupt zu kennen – und dass, obwohl Jesus es angekündigt hatte und Petrus darauf vorbereitet war (V.69-75). Obwohl er es weiß, kann er nicht anders und weint danach bitterlich über seine eigene Untreue. Verraten. Verlassen. Verleugnet. Lies einmal Römer 3,10-20. Was wird hier über das Wesen der Menschen ausgesagt? Wer kann in Gottes Gericht bestehen? Was lernen wir außerdem darüber, in welcher Gefahr alle Nachfolger von Jesus zu allen Zeiten und an allen Orten stehen?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 27 / FOKUS: MATTHÄUS 27,1-66

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. In Kapitel 27 erreicht die Passionsgeschichte ihren Höhepunkt. Lies noch einmal ganz bewusst Mt 27,1-2. Was tun die religiösen Leiter des jüdischen Volkes und mit welcher Absicht?

2. In V.3-10 beschreibt Matthäus eine dramatische und schmerzhaft Szene. Er berichtet, wie Judas seinen Verrat bereut. Es scheint, als wollte er das Rad der Ereignisse zurückdrehen, das er angeschoben hat. Doch er kann seine Entscheidungen und Taten nicht rückgängig machen. Was tut Judas und was können wir aus dieser Situation lernen? Frage dich aber auch: Was wird an dieser Stelle über Jesus ausgesagt? Und wie exakt erfüllen sich Vorhersagen, die über 600 Jahre früher von Jeremia gemacht wurden (V.9-10)?

3. Aus der Geschichte wissen wir, dass Pilatus ein grausamer und erbarmungsloser Mann war. Als römischer Statthalter von Judäa und Samaria war er der einzige, der die Todesstrafe verhängen durfte. Pilatus kommt im Verhör von Jesus ohne Umschweife auf den Punkt und stellt ihm sofort die alles entscheidende Frage: „Bist du der König der Juden?“ (V.11). Vielleicht ist ihm nicht bewusst, wie bedeutungsvoll diese Frage war und wer der „König (der Gesalbte) der Juden“ war. Jesus bejaht die Frage und sofort beginnen die jüdischen Leiter, ihn anzuklagen. Was meinst du, warum Jesus auf alle ihre Vorwürfe nichts antwortet? (vgl. V.11-14.)

4. Pilatus wundert sich, dass Jesus nichts zu seiner Verteidigung sagt. Doch er weiß auch nichts von dem ewigen Rettungsplan, den König Jesus schon vor aller Zeit gefasst hatte und der jetzt zum Ziel kommt (Eph 1,4-7). In V.15-26 berichtet Matthäus, wie verzweifelt Pilatus – dieser grausame und erbarmungslose Statthalter – versucht, einen Ausweg zu finden und Jesus nicht zu verurteilen. Wie beurteilt Pilatus die Schuld von Jesus? Welches Urteil will er eigentlich sprechen? Und warum verurteilt er Jesus am Ende zum Tode?

5. Matthäus beschreibt es wie ein himmelschreiendes Unrecht. Barabbas, der Verbrecher und Mörder, kommt frei und Jesus, der unschuldige König, wird hingerichtet. Pilatus' Frau warnt ihn wegen ihres Traums. Pilatus ringt um das Leben von Jesus. Wäscht seine Hände in Unschuld. Doch das Volk fordert die Freiheit des Sünders und den Tod des Gerechten. Warum beschreibt diese Szene sehr passend, worum es am Kreuz von König Jesus geht und macht damit etwas von dem Herzen Gottes sichtbar?

6. In V.27-31 beschreibt Matthäus, wie die Soldaten Jesus foltern. Es ist interessant, wie die Evangelien, verborgen in all dem Schmerz und Leid, die Kreuzigung von Jesus wie eine Inthronisation beschreiben – die Thronbesteigung eines Königs. Matthäus bleibt auch hier seinem Anliegen treu, Jesus als König zu erweisen, und betont diese verborgene Wahrheit besonders: 1. Die Salbung zum König, Messias, Gesalbten (in der Taufe: Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Lk 3,21-22; Joh 1,29-34 und Salbung: Mt 26,6-13; Mk 14,3-9; Lk 7,36-38; Joh 12,1-8). 2. Der Einzug in die Königsstadt (Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Lk 19,28-40; Joh 12,12-19.). 3. Die Ausstattung mit

königlichen Insignien: [Dornen-]Krone, Purpurmantel, Zepter[-Stock] (Mt 27,26-31; Mk 15,16-20; Joh 19,2-5). 4. Die Erhöhung auf einem erhabenen Thron (Mt 27,33-44; Mk 15,23-32; Lk 23, 33-43; Joh 19,18-27). Verborgenen im Spott machen die Soldaten, ohne es zu wissen, die Wahrheit dessen sichtbar, was hier passiert. Wo findest du in V.32-44 den Thron und wodurch wird er erkennbar?

7. Jesus wird zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt (V.38). Die Zuschauer, die religiösen Leiter und sogar die beiden Verbrecher fordern Jesus immer wieder auf: „Rette dich selbst!“ (V.40-43). Wie der Teufel in Mt 4 sagen sie: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann hilf dir selbst und steig herab vom Kreuz!“ (V.40). Sie stellen seine Identität als Sohn und seine Identität als König infrage: „Er ist ja der König von Israel! Soll er doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben.“ (V.42). Und wie der Teufel stellen sie damit auch Gottes Liebe und seine Zusagen (Mt 3,17) infrage: „Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt befreien, wenn er Freude an ihm hat“ (V.43). Warum ist es so wichtig, dass Jesus sich von diesen Infragestellungen nicht von seinem Vertrauen auf Gottes Pläne und Liebe abbringen lässt? Und weshalb steigt er nicht vom Kreuz herab, sondern geht in den Tod, obwohl er sich hätte retten können?

8. In V. 45-46 ruft Jesus: „Elí, Elí, lemá sabachtháni?“ Matthäus zitiert hier den hebräischen Originalwortlaut von Jesus. Aber er übersetzt ihn auch: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Matthäus erinnert sich noch an die merkwürdige Finsternis, die vor dem Tod von König Jesus von 12 bis 15 Uhr für 3 Stunden über das Land kam. Gott vollzieht das Gericht über die Sünde der ganzen Welt an Jesus. Er nimmt unsere Schuld auf sich und trägt unsere Strafe. Gott trennt sich von sich selbst. Das ist der Grund für die Finsternis und für den Ruf von Jesus. Schon damals wurde er falsch verstanden. Genauso wie heute. Doch heute verstehen wir das „Warum“ in seiner Frage oft falsch. Jesus klagt nicht über sein Leid. Er fragt nach dem „Wozu“ seines Weges, damit wir uns erinnern! Was war der Grund für dieses Gericht über die Sünde der Welt und den Tod von König Jesus? (Vgl. Röm 6,23 und 2.Kor 5,21.)

9. Das Kreuz von Jesus ist der Mittel- und Wendepunkt der Weltgeschichte. Viele Menschen fragen: „Konnte Gott uns nicht einfach so vergeben? Hätte Gott nicht einfach über unsere Sünde hinwegsehen können?“ Lies einmal folgende Stellen über Gottes Wesen: Lev 19,2; Ps 145,17; 1.Joh 4,16. Lies anschließend auch: Spr 17,15; Jes 5,16; Röm 6,23; 2.Kor 5,21. Wie ist Gott? Und warum zeigt sich Gottes Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe gerade darin, dass König Jesus am Kreuz für uns stirbt?

10. In V.45-66 beschreibt Matthäus sehr detailliert den Tod und die Beisetzung von Jesus. Er lässt keinen Zweifel zu. Jesus war wirklich tot. Der unschuldige König geht einen letzten Weg der völligen Hingabe und gibt sein Leben, um eine schuldige und verlorene Welt zu retten. Dieser Tod hat alles verändert. Der Innenraum des Tempels bestand aus zwei Räumen – dem Heiligtum, in dem die Priester ihren Dienst taten, und dem quadratischen Allerheiligsten, (dem Ort, wo Gott in besonderer Weise gegenwärtig wohnte,) das durch einen Vorhang abgetrennt war. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr, am Jom Kippur (Versöhnungstag), das Allerheiligste betreten, um die Versöhnung für das Volk zu erwirken. Niemand sonst hatte Zugang zu diesem Bereich und konnte Gott so nah sein. Was hat das Kreuz verändert? Was bedeutet es, dass der Vorhang zum Allerheiligsten von oben bis unten zerrissen ist (V.51)?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 28 / FOKUS: MATTHÄUS 28,1-15

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. König Jesus ist tot. Seine Jünger hätten über den großen Sieg über die Sünde der Welt feiern können, doch sie taten es nicht. Stattdessen versteckten sie sich. Einerseits waren sie voller Angst und Sorge vor den Römern und den jüdischen Leitern. Andererseits waren sie voller Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Sie waren gebrochene Menschen. Jesus hatte es immer wieder angekündigt, doch bis zuletzt hatten sie offenbar gedacht, dass die Geschichte anders ausgehen würde. Sie hatten all ihre Hoffnung, ihren Glauben und ihr Leben auf König Jesus und sein Königreich der Himmel gesetzt. Und jetzt war er tot. Die Evangelien beschreiben einhellig, wie verzweifelt die Jünger waren und dass sie nicht mit der Auferstehung von Jesus rechneten. Lies einmal Mk 16,1-14; Lk 24,1-12 und Joh 20,1-10. Wovon sind die Jünger bis zur Auferstehung von Jesus ausgegangen?

2. Keiner hatte mit der Auferstehung gerechnet. Nicht einmal die Jünger von König Jesus haben es geglaubt. Matthäus verschweigt diesen Umstand nicht. In V.17 erwähnt er ganz bewusst noch einmal den Zweifel der Jünger, die es nicht einmal glauben können, als Jesus vor ihnen steht. Trotzdem legt er in seinem Evangelium einen anderen Schwerpunkt. Wie schon von der ersten Seite an geht es ihm darum, zu zeigen, dass Jesus wirklich der Messias ist, der Retter-König, der lebendige Gott. Damit wir es glauben und den Weg in sein Königreich der Himmel finden. Darum legt Matthäus den Fokus auf diejenigen, die nachweisen wollen, dass Jesus *nicht* dieser König sein kann. Lies noch einmal Mt 27,62-66, Mt 28,2-4 und Mt 28,11-15. Welchen Plan haben die jüdischen Leiter ursprünglich? Und welche Intrige spinnen sie, um die Auferstehung geheim zu halten?

3. Von Anfang an war die Auferstehung von Jesus eine Zumutung, denn sie ist eine Bestätigung dafür, wer Jesus ist: Der Messias, der Retter, der König, Gott selbst – der gekommen ist, um seinen Herrschaftsanspruch über unser Leben auszubreiten. Jesus hatte gesagt: „Der Vater liebt mich, weil ich mein Leben hergebe. Ich gebe es her, um es wieder zu empfangen. Niemand nimmt es mir; ich gebe es freiwillig her. Ich habe die Macht, es herzugeben, und ich habe die Macht, es wieder zu empfangen. Das ist der Auftrag, den ich von meinem Vater bekommen habe“ (Joh 10,17-18). Gott allein ist Herr über Leben und Tod. Und die Auferstehung von Jesus zeigt deswegen genau das: Jesus ist Gott! Er ist der Herr über Leben und Tod. Und damit gehört ihm auch die Autorität über unser Leben. Die Auferstehung bestätigt den Herrschaftsanspruch von Jesus. Darum haben die Menschen von Anfang an versucht, die Auferstehung zu leugnen und zu vertuschen. Denn mit der Wahrheit der leiblichen Auferstehung fällt auch der Anspruch Jesu über unser Leben. Bis heute lautet ein Hauptargument gegen die Auferstehung, die Jünger hätten bewusst gelogen. Sie hätten die Leiche von Jesus gestohlen und danach die Lüge verbreitet, dass sie ihn gesehen hätten und dass er auferstanden sei. Welchen Ursprung hat diese Behauptung? Von wem und warum wurde sie in die Welt gesetzt? Und für wie plausibel hältst du sie, wenn du dir die Situation der Jünger bewusst machst? (Lies auch noch mal, was Jesus seine Jünger in Joh 8,31-32, V.44-45 und Joh 14,6 über Wahrheit und Lüge gelehrt hat.)

4. Neben den Evangelien bezeugen auch römische und jüdische Quellen, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Es besteht kein Zweifel daran, dass er für drei Tage tot war. Die Römer haben sein Grab extra bewachen lassen, damit seine Jünger den Leichnam nicht stehlen konnten. Als der Leichnam verschwunden war, haben die jüdischen Leiter die Soldaten sogar für die Falschaussage bestochen, dass sie im Dienst eingeschlafen seien – worauf hohe Strafen standen. Alles, um den Jüngern den Diebstahl und die Legendenbildung von der Auferstehung zuzuschieben. Doch es ergibt keinen Sinn. Die Evangelien berichten einhellig, dass die Jünger nach dem Tod von Jesus gebrochene Menschen waren. Versteckt und verkrochen, zitterten sie um ihr Leben. Sie hatten alle Hoffnung verloren. Keiner von ihnen war am Grab. Keiner glaubte an die Auferstehung (Mk 16,11.13.14; Lk 24,11). Die Evangelien berichten von den Jüngern nicht als Glaubenshelden, sondern als Versagern und Zweiflern. Hätten sie die Auferstehung erfunden, hätten sie sich in den Evangelien sicher besser präsentiert. Und sie hätten sicher keine Frauen als erste Zeugen eingesetzt. Frauen galten damals juristisch als unglaubwürdig

und durften vor Gericht keine Aussage machen. Sie waren nicht als gültige Zeugen zugelassen. Die Aussage einer Frau war nichts wert. Außerdem widerspricht das Erfinden einer Auferstehungslegende allem, woran die Jünger glaubten. Jesus stand immer für die Wahrheit. Sie hätten alles verraten, woran sie geglaubt haben. Und selbst wenn sie das getan hätten: Im Lauf der nächsten Jahrzehnte sind fast alle Jünger eines gewaltsamen und schmerzhaften Todes gestorben. Sie alle sind für ihren Glauben als Märtyrer hingerichtet worden. Das hätten sie sicher nicht für eine selbsterdachte Lüge getan. Das ist nicht plausibel. Doch auch die Römer und die Juden werden den Leichnam von Jesus nicht versteckt haben. Sie hätten ihn sofort hervor geholt und gezeigt, um die Botschaft der Auferstehung im Keim zu ersticken. Lies einmal 1.Kor 15,1-8 und mach dir das Ausmaß der Auferstehungshoffnung bewusst. Was schreibt Paulus, wie viele Menschen namentlich in den ersten Gemeinden bekannt waren, die sagten, dass Jesus ihnen nach seiner Auferstehung begegnet sei?

5. Unterschiedlichste Menschen sind Jesus nach seiner Auferstehung an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten begegnet. Sie begannen daraufhin, die Botschaft von Jesus unter Einsatz ihres Lebens zu verbreiten. Sie wurden deswegen gehasst, verfolgt, gefoltert und getötet. All das hätten sie nicht für eine Lüge oder eine vage Geschichte ertragen. Manche behaupten, die Jünger (vielleicht sogar 500 Personen auf einmal) hätten sich eingebildet, Jesus gesehen zu haben, weil sie ihn so sehr vermisst haben und an seine Auferstehung glaubten. Aber genau das taten sie nach dem Zeugnis der Bibel eben nicht! Über Nacht, plötzlich, von einem Moment auf den anderen ist aus einer Gruppe zerbrochener Menschen, die sich ängstlich verkrochen hatten, eine Bewegung geworden, die bis heute die Welt grundlegend verändert hat. Die stärkste verändernde Kraft der Welt. Über Jesus wurden mit unglaublichem Abstand die meisten Bücher geschrieben, die meisten Doktorarbeiten, Gedichte und Lieder. Die meisten Gebäude der Welt wurden für ihn gebaut. Und heute richtet sich sogar die Zeitrechnung der Welt nach seiner Geburt. Irgendetwas Unglaubliches muss passiert sein, um das zu erklären. Was ist für dich die plausibelste und wahrscheinlichste Erklärung dafür?

6. Die Auferstehung von Jesus klingt unglaublich. Sie widerspricht unserem Weltbild und unserer Erfahrung. Wir verstehen nicht, wie das möglich sein soll. Darum fällt es Menschen manchmal schwer, daran zu glauben. Doch wenn Jesus nicht auferstanden ist, wie erklären wir dann all das, was danach geschah? Die plausibelste und logischste Erklärung dafür lautet: Jesus, der am Kreuz gestorben ist und in einem Grab beerdigt wurde, ist nach drei Tagen von den Toten auferstanden. Seine Jünger waren von diesem unerwarteten Ereignis so überrascht und überwältigt, dass sie daraufhin ihr ganzes Leben dafür einsetzten, diese Botschaft in die Welt zu tragen. Die Möglichkeit der Auferstehung ist erst in die Köpfe der Jünger gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. Doch wenn das stimmt, dann hat diese Botschaft eine unfassbare Bedeutung für das Leben jedes Menschen – aller Kulturen, Religionen, Orte und Zeiten. Was bedeutet es für uns und die Menschen aller Nationen, wenn Jesus tatsächlich auferstanden ist?

7. Der Glaube an die leibliche Auferstehung von Jesus ist eine Glaubensfrage. Aber es ist auch eine Wahrheitsfrage mit ewigen Konsequenzen. Glaube ich daran, dass die körperliche Auferstehung von Jesus eine wahre Begebenheit ist? Dann führt dieser Glaube zu meiner Rettung, weil er automatisch zur Erkenntnis führt, wer Jesus ist: der Messias, mein Gott und mein König. Und diese Erkenntnis lässt uns dann auch seinen Herrschaftsanspruch über unser Leben akzeptieren und wir beginnen in seinem Königreich der Himmel zu leben (Joh 11,25). Lies einmal Röm 10,9-13. Was sagt Paulus hier über den Glauben an die Auferstehung von Jesus? Und wie beantwortest du diese Frage für dich? Glaubst du von ganzem Herzen, dass Jesus auferstanden ist? Was darfst du dann für dich wissen?

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. GEMEINSAME ZEIT der Ermutigung

15

GEBET:

Kommt zuerst zu Gott und beginnt eure gemeinsame Zeit im Gebet. Dankt Gott, dass er euch sein Wort gegeben hat, damit ihr ihn und seinen Willen besser kennen lernen könnt. Bittet ihn, euch in eurem Bibelstudium zu begegnen und durch seinen Geist zu leiten.

FÜRSORGE:

Schaut gemeinsam zurück auf die Zeit seit eurem letzten Treffen. Seid ganz ehrlich und lasst euch gegenseitig in euer Leben und in euren Glauben schauen. So wachst ihr im Vertrauen zueinander und könnt euch in eurer Nachfolge unterstützen. Je offener und konkreter ihr dabei seid, desto mehr werdet ihr Gottes Königreich in eurem Leben entdecken.

- Was habe ich von dem umgesetzt, was ich mir vorgenommen habe?
- Was ist offen geblieben und woran lag es?
- Was würde mir helfen, Jesus an dieser Stelle noch hingeebener zu folgen?
- Wo brauche ich selbst oder jemand anderes aus der Gruppe Ermutigung, Trost oder Ermahnung?

Platz für Notizen:

FÜRBITTE:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass jemand aus eurer Gruppe jetzt euer Gebet braucht, betet für ihn und ermutigt euch so in der Gegenwart Gottes. Falls du selbst das Gebet der anderen brauchst, bitte sie darum und lass für dich beten.

TEXT LESEN:

Lies aufmerksam den angegebenen Text. Lies ihn auch gerne noch einmal in einer anderen Übersetzung. Der Kontext ist immer mit angegeben – lies ihn gerne mit. Bei längeren Textabschnitten lege deinen Fokus auf die FOKUS-STELLE.

MATTHÄUS 28 / FOKUS: MATTHÄUS 28,16-20

GRUNDLEGENDE FRAGEN:

Beantworte folgende grundlegende Fragen zum Text (FOKUS-STELLE) und markiere deine Beobachtungen farbig.

1. Gibt es etwas im Text, das du besonders auffällig findest? (orange_____)

2. Was lernst du über Gott / Jesus – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (blau_____)

3. Was lernst du über den Menschen – seinen Charakter, sein Wesen und Handeln? (grün_____)

4. Was lernst du über den Glauben und ein Leben in der Nachfolge? (rot_____)

5. Was ist die Kernaussage des Abschnitts?

SPEZIELLE FRAGEN:

Beantworte folgende spezielle Fragen zum Text und Kontext, um dein Bibelstudium zu vertiefen. Notiere deine Beobachtungen.

1. Matthäus kommt in Mt 28,16-20 zum Ende seines Evangeliums. Doch diese letzten Verse sind kein Abschluss. Sie sind Höhepunkt und Neustart zugleich. Es ist, als ob Matthäus sein ganzes Evangelium in diesen letzten Worten von König Jesus zusammengefasst sieht. Alles läuft auf sie hinaus. Und alles kommt von ihnen her. Ihr Herzschlag hat alles geprägt. Jesus hatte die Frauen am leeren Grab damit beauftragt, seine Jünger nach Galiläa zu schicken (Mt 28,9-10). Dort wollte er sie treffen. Schau einmal in V.16, wo er ihnen begegnet ist. Dieser Ort war für sie nicht unbekannt. Lies auch noch einmal Mt 4,23 und 5,1. Welche besondere Bedeutung hatte dieser Ort für die Jünger und warum hat Jesus sie gerade hierhin bestellt, um ihnen seinen letzten großen Auftrag zu geben?

2. Die Jünger wissen sofort, an welchem Ort Jesus ihnen begegnen will. Es war ein besonderer Ort für sie. Hier hat König Jesus ihnen das erste Mal das Gesetz seines Königreichs gegeben. Spätestens hier ist ihnen seine königliche Autorität bewusst geworden. An diesem Ort hören sie in besonderer Weise ihren König sprechen. Wo entdeckst du auch in Mt 28,16-20 einen Hinweis auf die königliche und göttliche Autorität von Jesus? Worin zeigt sich aber auch im Verhalten der Jünger ihr Gehorsam gegenüber König Jesus?

3. Mit seinen ersten Worten auf dem Berg erinnert König Jesus seine Jünger an seine königliche Autorität und göttliche Vollmacht. Vor ihnen steht der Messias, der Retter, der ewige König, der alle Macht und Autorität besitzt. Er hat Autorität über Unreinheit und Krankheit, Naturgewalten und Naturgesetze, den Teufel und Dämonen, Himmel und Erde, Sünde und Vergebung, Leben und Tod und über jeden einzelnen Menschen – auch über dich und mich. Davon hat Matthäus immer wieder berichtet (z.B Mt 8+9.). Und er ist gekommen, um seine Königsherrschaft im Leben aller Menschen aufzurichten und sie so – und nur so – zu retten (Mt 7,21). Es ist spannend, dass Matthäus extra erwähnt, dass einige Jünger „zweifeln“ (V.17). Aber das scheint nicht das Entscheidende zu sein. Das Entscheidende ist, dass sie alle gehorchen. Sie alle sind gekommen, wie Jesus es befohlen hatte. Sie alle werfen sich vor ihm nieder und beten ihn an. Das Entscheidende ist immer: Tun wir den Willen des Königs? Leben wir aus Liebe im hingeebenen Gehorsam unter seiner Königsherrschaft? Oder nicht? Daraufhin sagt Jesus in V.19+20 in königlicher Autorität, was es bedeutet, „seinen Willen zu tun“. Um diesen Auftrag wirklich zu verstehen, müssen wir genauer hinschauen. Die vier Verben 1. gehen, 2. Jünger-machen, 3. taufen und 4. lehren werden in deutschen Übersetzungen meist gleichbedeutend mit vier Imperativen (Befehlen) wiedergegeben (1. geht, 2. macht Jünger, 3. tauft, 4. lehrt). Doch das ist nicht, was Jesus gesagt hat. Im griechischen Originaltext benutzt Matthäus nur *einen* Imperativ! Ein Befehl! Ein Auftrag: „*Macht zu Jüngern* alle Nationen!“ Das ist der Auftrag. Alle anderen Verben sind Partizipien, die erklären, *wie* etwas geschehen soll: gehend, taufend, lehrend. (Am einfachsten schließt man sie mit „indem ihr...“ an.) Hinzu kommt, dass wir heute das Wort „bewahren“ oft als ein „in Erinnerung halten“ missverstehen. Aber das meint es nicht. Das griechische Wort „*teréo*“, das hier steht, bedeutet in Bezug auf Gesetze, Gebote und Lehren „einhalten“, „erfüllen“ oder „gehorsam umsetzen“. Es geht also darum, das gehorsame Einhalten und die Umsetzung der Gebote zu lehren. Wie würdest du den Auftrag von Jesus also mit diesen Informationen richtig übersetzen? Versuch es einmal selbst...

4. Erinnere dich: Bürger des Königreichs sind Boten des Königs. Jesus beauftragt seine Nachfolger, seine Jünger und Boten, an seinem Auftrag teilzuhaben und sein Werk zu tun. Er legt ihnen die Sehnsucht Gottes aufs Herz, die Menschen aller Nationen zu retten (1.Tim 2,4-7). All das tut er auch hier. Und er lässt ihnen keine Möglichkeit auszuweichen. Diesem Auftrag nicht zu folgen, bedeutet: König Jesus nicht zu folgen. Diesen Auftrag zu ignorieren, bedeutet, König Jesus zu ignorieren. Sich von diesem Auftrag abzuwenden, bedeutet, sich von König Jesus abzuwenden. Jesus sagt: „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.“ (Mt 7,21). Jesus ist klar: Sein ewiges Königreich ist seine Königsherrschaft. Seine

Jünger können das eine nicht ohne das andere haben. Es bedeutet gar nichts, ihn „Herr“ zu nennen, aber seinen Willen nicht zu tun (Lk 6,46). Wenn sie seinen königlichen Willen nicht akzeptieren, dann akzeptieren sie auch König Jesus nicht! Darum sollen sie seinem Befehl folgen und alle Nationen zu Jüngern machen. Lies noch einmal 1.Tim 2,4-7; Joh 3,16; Joh 15,13; 1.Joh 3,16 und Mt 22,37-39. Warum spricht Jesus in Mt 28 seine letzten Worte in so großer Klarheit zu seinen Jüngern?

5. Für uns klingt das manchmal herausfordernd und hart. Doch wenn du darüber nachdenkst, ist es die logische Folge von Gottes Liebe. Gott liebt die Menschen so radikal, dass er sogar den Tod und das Gericht über die Sünde der Welt auf sich nimmt und für uns stirbt. Ist es dann nicht vollkommen logisch, dass er seine Botschafter mit derselben Klarheit und Radikalität aussendet, mit der er selbst gekommen ist? Es ist die logische Folge seiner Sehnsucht und Liebe! Manche Ausleger gehen so weit, zu sagen, dass wir bei diesen zwei Versen (Mt 28,19-20) am Ende des Matthäusevangeliums zu den wichtigsten und bedeutendsten Verse der ganzen Bibel kommen. In unüberhörbarer Klarheit und Dringlichkeit gibt König Jesus nach seiner Auferstehung und vor seiner Himmelfahrt seinen letzten großen Befehl: die Menschen aller Nationen zu seinen Jüngern zu machen – zu Bürgern und Boten des Königreichs der Himmel. Es ist nicht Matthäus, der diese Worte ans Ende gesetzt hat. Jesus hat es getan. Dieser Befehl enthält tatsächlich die letzten Worte, die Jesus gesagt hat, bevor er seine Jünger in seiner körperlichen Gestalt verlassen hat. Und letzte Worte sind immer von besonderer Bedeutung und mit Bedacht ausgewählt. Lies einmal, was die anderen Evangelisten über die letzten Worte von Jesus berichten. Wozu fordert Jesus seine Jünger in Mk 16,15-16; Lk 24,45-48; Joh 20,21-22 und Apg 1,8 auf?

6. Jedes Evangelium endet mit diesem Auftrag und die Apostelgeschichte beginnt mit ihm. In Eph 1,4-7 schreibt Paulus, dass dies schon immer der Plan Gottes zur Rettung der Menschheit war. Schon bevor er auch nur ein Molekül des Universums geschaffen hatte, hatte er geplant, die Menschheit durch Jesus zu retten. Durch die Beziehung zu ihm, zu König Jesus, kommt diese Rettung in unser Leben – das Leben unter seiner Königsherrschaft, in seinem ewigen Königreich der Himmel. Und daran, dass die Menschen aller Nationen zu diesem Glauben an Jesus finden und seine Jünger werden, sollen wir mitarbeiten. Dazu sind wir geschaffen. Dazu sind wir berufen. Dazu hat Jesus uns gerettet und zu seinen Boten gemacht. Denn *jeder* Bürger seines Reiches ist auch ein Bote seines Reiches. Anders geht es nicht. Ja, es ist viel verlangt. Ja, es ist ein bedeutender Auftrag und eine große Verantwortung. Aber Jesus sagt am Ende noch etwas. Mit welcher Zusage und welchem Versprechen lässt Matthäus sein Evangelium in V.20 enden? Wie hängt V.20 mit Mt 1,23 zusammen? Und was bedeutet diese Zusage für unser Mitwirken am Königreich der Himmel?

7. König Jesus verspricht: Ihr seid nicht allein! Wenn ihr gehorsam meinem Auftrag folgt, werdet ihr erleben, dass ich bei euch bin. Immer! Bis zum Ende der Welt. Er verspricht es in seiner königlichen und göttlichen Autorität und Vollmacht. Die Zusagen in V.18 und V.20 rahmen den Auftrag und sprechen seinen Jüngern auf diese Weise ein besonderes Versprechen zu: Die Macht und Gegenwart von König Jesus sind immer der Rahmen, in dem wir seinen Auftrag umsetzen. Wir sind niemals auf uns allein gestellt – Matthäus rahmt mit dieser Überzeugung sein Evangeliums. Jesus ist der Emmanuel, der „Gott mit uns“. Wir sind abhängig von dem, der alle Macht und Autorität hat: Jesus, der Messias, der Retter und ewige König. Die Erfüllung unseres Auftrags ist nicht abhängig davon, wer *wir* sind oder was *wir* tun können. Die Erfüllung unseres Auftrags ist allein von *ihm* abhängig: Wer *er* ist und was *er* in uns und durch uns tun will. Wenn wir gehorsam unter seiner Herrschaft leben und seinem Auftrag folgen, werden wir die Kraft seiner Gegenwart in unserem Leben spüren und die Veränderung erleben, die König Jesus schon immer bewirken wollte. Sein Königreich der Himmel wird in diese Welt hineinkommen und die Menschen, mit denen wir leben, heilen, befreien, verändern und retten – weil Gottes Liebe in ihr Leben kommt und sie König Jesus durch uns begegnen. Darum lautet die letzte Frage: Für wen wünschst du dir, dass er oder sie Jesus kennenlernt und das neue Leben in Gottes Königreich der Himmel findet? Trage es nicht in einem Kasten ein, sondern geh und trage Jesus in das Leben dieses Menschen...

3. GEMEINSAME ZEIT der Zurüstung

45

AUSTAUSCH:

Tauscht euch darüber aus, welche Beobachtungen ihr in Gottes Wort gemacht habt. Was habt ihr mit Gott erlebt und was hat er euch durch seinen Geist gelehrt? Nutzt diese Zeit auch, um voneinander zu lernen und euch gegenseitig im Bibelstudium zu ermutigen.

- Geht dazu die einzelnen Fragen nacheinander durch und schaut, welche Antworten ihr gefunden habt.
- Ergänzt offene Stellen, zu denen ihr nicht gekommen seid oder Antworten und Perspektiven, die andere gefunden haben.
- Bleibt in einer lernbereiten Haltung und seid bereit, euch korrigieren und hinterfragen zu lassen. Gottes Wort will unser ganzes Wesen prägen und verändern (d.h. unser Denken, Fühlen und Handeln – inklusive unserer Überzeugungen und Einstellungen).

Platz für Gedanken und Fragen, denen du vielleicht später vertiefend nachgehen willst:

4. PERSÖNLICHE SCHRITTE im Glauben gehen

15

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN EIN NEUES LEBEN:

Gott will uns durch sein Wort verändern und in ein neues Leben führen – ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes. Dafür hat er uns geschaffen. Doch dieses Leben unterscheidet sich an vielen Stellen deutlich davon, wie die Welt denkt und handelt. Notiere dir darum alle Wahrheiten, Überzeugungen oder Aufforderungen, die du durch dein Studium von Gottes Wort entdecken durftest.

Was hast du heute über Jesus und seine Königsherrschaft gelernt? Was hat er getan und worin zeigt sich sein König-Sein?

Was hast du über das neue Leben in Gottes Königreich gelernt? Was heißt es, mit Jesus zu leben und ihm nachzufolgen?

Gibt es jemanden, dem du erzählen möchtest, was du heute gelernt hast? (...weil es auf besondere Weise in sein/ihr Leben spricht)

Notiere einen Schritt, den du aus Liebe zu Jesus und im Gehorsam gegenüber seinem königlichen Wort und Willen gehen möchtest, um in deinem Glauben und deiner Beziehung zu Jesus zu wachsen und sein Königreich zu erleben:

GEMEINSAMES GEBET:

Echte und bleibende Veränderung schenkt allein der Geist Gottes. Dankt Jesus für alles, womit er euch heute angesprochen hat und bittet ihn, in euch die Veränderung zu bewirken, die er jedem von euch schenken möchte. Betet gern auch für Anliegen, die Gott euch durch euer Bibelstudium und euren Austausch aufs Herz gelegt hat.



1. Die VORBEREITUNG

„Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.“ (Lk 6,40) Nachfolge hat immer das Ziel, Jesus ähnlicher zu werden. Zu werden wie er, zu leben wie er, zu lieben wie er. Darum ist Nachfolge immer umsetzungsorientiert. Es darf niemals damit enden, nur Wissen anzuhäufen. Es geht nicht um Information, sondern um Transformation – bleibende Veränderung! Letztlich zählt nicht, was ich weiß oder mir vornehme, sondern nur, was ich lebe (Jak 1,22-24). Mache dir noch einmal bewusst, was Jesus sagt: „Warum nennt ihr mich immerfort ‚Herr, Herr‘, wenn ihr doch nicht tut, was ich sage?“ (Lk 6,46) „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (Mt 7,21). Trotzdem geht es nicht um Leistung oder darum, sich das neue Leben in Gottes Königreich zu verdienen. Es ist ein Geschenk. Aber es ist ein Geschenk, das wir annehmen und in dem wir leben sollen. „Was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen“ (Eph 2,10).

WAS HAT GOTT FÜR DICH VORBEREITET, DAMIT DU ES LEBEN KANNST?

Um diese Frage soll es gehen, wenn du nun auf deinen Weg durch das Matthäusevangelium zurückschaust. Vermutlich hast du viel gelernt. Du hast Wahrheiten und Prinzipien der Nachfolge in Gottes Wort entdecken dürfen und du bist Schritte im Glauben gegangen. Vermutlich hast du dabei Erfolg und Scheitern erlebt – das ist in Ordnung. Wir alle stolpern auf dem Weg der Nachfolge voran. Lass dich nicht durch eigenes Versagen oder empfundene Rückschritte entmutigen. Lass sie dir viel mehr zu einem Ansporn für dein Wachstum in hingebener Nachfolge werden. Erwinnere dich daran, dass König Jesus in jedem Augenblick die Kontrolle hat und dass er jede Situation und alle Umstände deines Lebens benutzen möchte, um dich tiefer hineinzuführen in die lebensverändernde Beziehung, die er sich so sehr mit dir wünscht – sein Königreich der Himmel.

Schau jetzt einmal zurück auf deinen Weg mit dem Matthäusevangelium – die Wahrheiten und Prinzipien über ein Leben unter seiner Königsherrschaft, die du gelernt hast; die Schritte, die du gegangen bist. Betrachte auch, was all das mit dir, deiner Identität und deiner Nachfolge gemacht hat. Und höre noch einmal genau hin, welche Schritte Jesus dich durch seinen Geist weiter führen möchte. Welche Schritte hat er durch sein Wort im Matthäusevangelium konkret für dich vorbereitet, damit du sie gehst?

BEGINNE DEINE ZEIT DER AUSWERTUNG IM GEBET.

Danke Gott, dass er dir sein Wort gegeben hat. Danke ihm für alle Wahrheit, die er dich durch seinen Geist darin hat entdecken lassen. Danke ihm für alle Schritte, die er dich hat gehen lassen – auch für die, die du nicht geschafft hast und die dir dadurch gezeigt haben, wie sehr du seine Gnade, Vergebung und Kraft brauchst. Bitte ihn, auch deine Auswertung jetzt durch seinen Geist zu leiten, sodass du klar erkennen kannst, was er für dich vorbereitet hat, damit er dich tiefer in die intensive Beziehung mit ihm führt, dich in das Bild seines Sohnes umgestaltet und sein Reich durch dich baut – zu seiner Ehre.

2. Ein Blick ZURÜCK

WAS HAST DU ÜBER DAS LEBEN IM KÖNIGREICH VON JESUS GELERNT – WIE SIEHT DIE NACHFOLGE EINES JÜNGERS AUS?

Blättere einmal zurück und schau auf das, was du über das Leben in der Nachfolge von Jesus gelernt hast. Welche Wahrheiten hast du so aus Gottes Wort gelernt, dass du sie bewusst wiedergeben kannst? Notiere sie stichpunktartig. Wahrscheinlich hast du noch mehr gelernt; Wahrheiten, die du unbewusst aufgenommen hast und die dich von innen her prägen werden. Das ist gut. Sie werden eine Wirkung auf dich haben. Du darfst auch an dieser Stelle Gottes Verheißung vertrauen, der über sein Wort sagt: „Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe“ (Jes 55,11).

Jetzt schau auf das zurück, was du bewusst benennen und an andere weitergeben kannst. Schreibe alle Wahrheiten auf, die du von Gottes Wort im Matthäusevangelium über das Leben in der Nachfolge – in Gottes Königreich – gelernt hast:

WAS HAST DU DARÜBER GELERNT, AN DEM BAU VON GOTTES KÖNIGREICH MITZUWIRKEN?

Schau noch einmal auf die vergangenen Einheiten zurück. Was hast du über das Herz von König Jesus gelernt und darüber, wie er seine Königsherrschaft in der Welt aufrichtet? Was hast du auch darüber gelernt, wie du selbst seine Liebe leben und weitergeben kannst, damit andere Menschen den Weg zu Jesus und in sein Reich finden? Notiere stichpunktartig alles, was dir beim Durchblättern der Einheiten wieder einfällt – unabhängig davon, ob du an der jeweiligen Stelle schon eigene Schritte gegangen bist oder noch nicht.

WELCHE SCHRITTE BIST DU GEGANGEN?

Jetzt schau noch einmal konkret auf die Schritte, die Gott dir persönlich aufs Herz gelegt hat. Lies auch gern noch einmal deine Auswertungen aus den Kleingruppenphasen. Frage dich:

- *Welche der Schritte, die ich mir vorgenommen hatte, habe ich umgesetzt?*
- *Was ist offen geblieben und warum? Welche Hindernisse haben mich abgehalten?*
- *Gibt es wiederkehrende Muster – ähnliche Hindernisse, die mich immer wieder davon abgehalten haben, Gottes Wort gegenüber gehorsam zu sein? Wie würde ich die wiederkehrenden Hindernisse konkret bezeichnen?*
- *Was sagen diese Hindernisse über mich aus? Welche tiefere Wahrheit erkenne ich über mich?*

3. Ein Blick aufs **HIER & JETZT**

Bis jetzt hast du nur zurückgeschaut, auf den Weg, der hinter dir liegt. Nimm nun einmal bewusst wahr, wo du jetzt gerade stehst.

- *Welche Wahrheiten sind dir prägend wichtig geworden?*
- *Welche Schritte hat Gott dich aus seiner Gnade heraus gehen lassen und wo nimmst du geistliches Wachstum an dir wahr?*
- *Wo stellst du eine Veränderung in dir fest – in deiner Gotteserkenntnis (wer Gott ist und was er tut), in deiner Identität (wer du bist) und in deinem Handeln (was du tust)?*
- *Wie sehr hat sich deine Beziehung zu Gott vertieft – und an welchen Stellen?*
- *Bist du in deiner Liebe zu ihm gewachsen?*

Wage einmal einen Blick auf dich selbst und notiere deine Gedanken und Wahrnehmungen. Beginne im Gebet! Bitte Gott, dich durch seinen Geist zu leiten und dir Klarheit und Erkenntnis zu schenken, damit du dich und deinen Blick auf ihn ehrlich sehen kannst.

4. Ein Blick auf **VORBEREITETE WEGE**

„Aus all diesen Gründe fordere ich euch im Namen des Herrn mit Nachdruck auf, nicht länger wie Menschen zu leben, die Gott nicht kennen. [...] Ihr habt bei Christus etwas anderes gelernt! [...] Dann wurdet ihr aber auch gelehrt, nicht mehr so weiterzuleben, wie ihr bis dahin gelebt habt, sondern den alten Menschen abzulegen [...] und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gottes Bild erschaffen ist.“ (Eph 4,17.20.22.24) Biblische Nachfolge ist immer umsetzungsorientiert. Der rettende Glaube, das Leben in Gottes Königreich, ist immer die verändernde Beziehung zu König Jesus, die aus einer hingebungsvollen Liebe zu ihm erwächst.

Bete deshalb noch einmal über der Bestandsaufnahme, die du gerade gemacht hast. Bitte Gott, deine Gedanken durch seinen Geist so zu lenken, dass du erkennen kannst, welche konkreten Schritte er für dich vorbereitet hat, damit du jetzt darin gehen und wachsen kannst. Bitte ihn auch, dein Herz frei zu machen von menschlichem Leistungsdenken und von einer ungesunden Selbstzufriedenheit. Bitte ihn, dir klar zu zeigen, welche Schritte du gehen sollst und wie du sie umsetzen kannst.

Frage dich auch (und sei dabei so konkret wie möglich):

1. Wie werde ich diese Schritte ganz konkret gehen? Was genau werde ich ab heute anders machen, um diese Schritte zu gehen?
2. Wer wird mich darin unterstützen, die jeweiligen Schritte umzusetzen? Wen, außer Jesus, werde ich bitten, mir dabei zu helfen?

Wende diese zwei Fragen ganz konkret auf die Schritte an, die Jesus dir durch seinen Geist hat wichtig werden lassen, damit du sie in deinem Leben umsetzt. Notiere zu jedem Schritt so klar und konkret wie möglich das „Wie“ und das „Wer“:

5. UNTERSTÜTZUNG auf dem Weg

Suche dir jetzt einen Menschen, der auch diesen Weg durch das Matthäusevangelium gegangen ist. Am besten wählst du jemanden, der in deiner Kleingruppe war. Oder du suchst einen Menschen, der fest in hingeebener Jesunachfolge steht und bei dem du eine starke Sehnsucht spürst, aus Liebe heraus in der Beziehung zu Jesus zu wachsen und ihm immer ähnlicher zu werden.

Sprich mit diesem Menschen einmal über deine bisherige Auswertung. Erzähle ihm Schritt für Schritt von dem, was du notiert hast. Dann lass ihn Dinge ergänzen: Wahrheiten, die du vergessen hast. Prinzipien des Königreichs, die du gar nicht gesehen hast.

Gib ihm auch das Recht, dir ein Feedback zu deiner Selbstwahrnehmung zu geben. Vielleicht wird er dich an einigen Stellen stärken und dir eine ermutigende Außenwahrnehmung auf dein Wachstum geben, die dich freut und zu mehr Hingabe anspornt („mehr Liebe und guten Werken“ Hebr 10,24). Vielleicht wird er aber auch kritische Rückfragen stellen, dir seine Meinung als Korrektiv anbieten oder deine blinden Flecken in einem bestimmten Bereich deines Lebens aufdecken. Möglicherweise sagt er dir auch, wo du bei deinen Umsetzungsschritten noch klarer und konkreter werden kannst.

Mach dir bewusst: All dies geschieht, um dich darin zu unterstützen, in deiner Nachfolge zu wachsen und der Mensch zu werden, zu dem Gott dich berufen hat. Versuche seine Rückmeldung als Gottes liebevolles Werkzeug in deinem Leben zu erkennen. Das bedeutet nicht, dass du alles ungeprüft annehmen musst. Prüfe, was er sagt. Achte auf deine Reaktionen. Frage dich, warum du reagierst, wie du reagierst. Und dann notiere dir hier, was Gott durch dieses Gespräch in dein Leben gesprochen hat:

6. MULTIPLIKATION durch deinen Weg

Als Gott Abraham berufen hat, hat er ihm gesagt: „Ich will dich segnen [...] und du wirst ein Segen sein! [...] In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ (Gen 12,2-3). Und Jesus sagt seinen Nachfolgern: „Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und überall sonst auf der Welt“ (Apg 1,8).

Unsere Nachfolge, unser geistliches Wachstum und unsere Beziehung zu Jesus sind niemals Selbstzweck. Sie sind nie „nur für uns“. Sie sind immer Teil von Gottes Plan zur Rettung der Welt und zum Bau seines Reiches. All dein Wachstum (auch der letzten Zeit) hat daher den einen einzigen Grund: Gottes Liebe in der Welt widerzuspiegeln und sein Reich zu bauen, damit Menschen Jesus kennenlernen und gerettet werden. Frage dich daher ganz konkret: Wem kannst du von dem erzählen, was Gott durch sein Wort im Matthäusevangelium und durch seinen Geist in deinem Leben getan hat? Wie kannst du so von deinen Erfahrungen mit Jesus sprechen, dass ein anderer Mensch die unvergleichliche Größe und Liebe Gottes an deinem Leben erkennt und zu hingeebener Nachfolge ermutigt wird?

Notiere dir einige Namen:

Frage dich aber auch, wie (!) du den jeweiligen Menschen von deinen Erfahrungen erzählen kannst. Gibt es z.B. bestimmte Situationen, die sich eher eignen als andere? Welchen Einfluss hast du darauf, diese Situationen zu begünstigen? Gibt es noch andere Schritte, die geschehen müssen, bevor du einer Person von deinen Erfahrungen erzählen kannst? Was sind erste Schritte zu solch einem Gespräch? Was sind Anknüpfungspunkte im Leben dieses Menschen? Bitte Gott, deinen Verstand zu leiten und notiere dir zu jedem Namen einige Stichpunkte:

Berücksichtige in allen Gesprächen, dass Gottes Liebe, seine Ehre und sein Handeln im Vordergrund stehen. Es geht nicht darum, zu erzählen, was für ein guter Nachfolger du bist und wie viel *du* erreicht hast. Unser Glaube, unsere Rettung „gründet sich nicht auf menschlichen Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas großtun kann. Was wir sind ist Gottes Werk!“ (Eph 2,9-10). Jesus fordert uns zwar auf, unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, aber erinnere dich, warum: „Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). Frage dich daher: Wie muss ich meine Erlebnisse mit Gottes Wort und seinem Handeln in meinem Leben erzählen, dass nicht *ich* als Glaubensheld dastehe, sondern Jesus alle Ehre bekommt?

Und dann: Geh (Mt 28,19) und sei ein Menschenfischer (Mt 4,19).

Erzähle den Menschen von dem Königreich der Himmel, dass auch für sie offen steht (Mt 4,17).

Denn Jesus sagt:

„Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben.

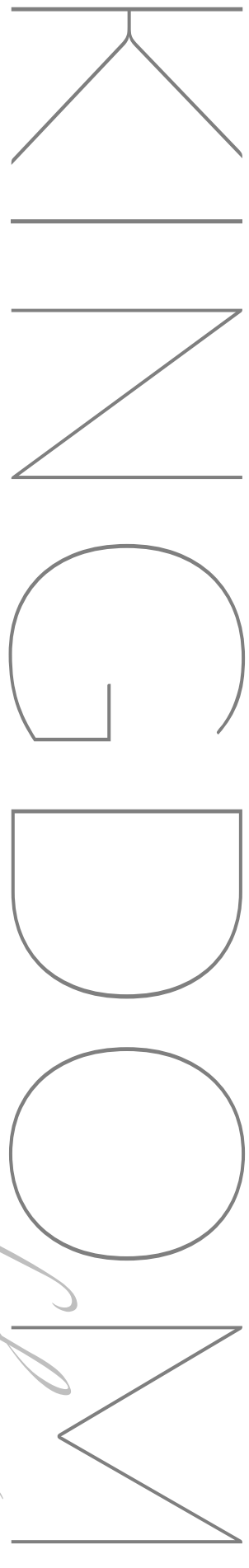
*Darum **geht** zu allen Völkern und **macht die Menschen zu meinen Jüngern;***

tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

*Und seid gewiss: **Ich bin jeden Tag bei euch**, bis zum Ende der Welt.“*

(Matthäus 28,18-20)



„Kehrt um, denn das Königreich der Himmel ist nahe herbei gekommen.“ (Mt 4,17)
Dieser Aufruf drückt vermutlich am deutlichsten das Thema und die Botschaft des Matthäusevangeliums aus.

Die große Botschaft der Evangelien lautet: In Jesus ist der allmächtige Gott gekommen und hat begonnen, seine Königsherrschaft in dieser Welt aufzurichten. Jesus ist der wahre König und Herrscher, vor dem sich einmal jedes Knie beugen muss und den jede Stimme als Herrn bekennen muss (Jes 45,23; Phil 2,10-11). Wer das tut und unter seiner Königsherrschaft lebt, der ist schon jetzt ein Bürger seines ewigen Reiches und darf als Kind Gottes das neue Leben finden, dass Gott ihm schenken möchte.

Der Evangelist Matthäus legt besonders viel Wert auf die Königsherrschaft von Jesus. Mehr noch als die anderen Evangelisten zeigt er akribisch auf, dass Jesus wirklich der angekündigte Messias ist, in dem sich alle alttestamentlichen Verheißungen erfüllen. Für Matthäus ist klar: Jesus ist der lang ersehnte Retterkönig – Gott selbst, der kommt, um diese Welt zu erneuern und die Menschheit aus ihrer Zerbrochenheit zu erlösen. Doch er tut es ganz anders als man es erwartet. Seine Rettung wird in unserem Leben Realität, wenn wir Jesus als Herrn und König unseres Lebens annehmen und beginnen, unter seiner Königsherrschaft zu leben. Doch wie weit sind wir von dieser hingebungsvollen Entschiedenheit oft entfernt?

Matthäus legt mit akribischer Brillanz die Königswürde und den Königsanspruch von Jesus dar. Doch er will uns auch helfen, dieses neue Leben unter der Königsherrschaft von Jesus zu finden. Darum arrangiert er sein Evangelium ganz bewusst so, dass wir lernen und trainieren, mit König Jesus zu leben. „reboot KINGDOM – Leben unter der Königsherrschaft Gottes“ will dich darin unterstützen mit dem Matthäusevangelium die Königsherrschaft Gottes kennenzulernen und ein Bürger seines Reiches zu werden.